



vhs.cloud: Meilenstein auf dem Weg der Digitalisierung

Dossier: Bildung für nachhaltige Entwicklung

Sondierungstagungen
„Sprache trifft Beruf“

Evolution sichert Existenz

- Darwin

Photo by David Clode on Unsplash



Liebe Leserin, lieber Leser,



wollen Volkshochschulen ihr Programmangebot zukunftsorientiert ausrichten, führt kein Weg an „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ vorbei. Der nach vorne gerichtete Blick ist immanent, es geht um nicht weniger, als eine lebenswerte Zukunft für uns alle. Nachhaltigkeit ist eine gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe, der sich auch Volkshochschulen stellen müssen

Die Herausforderung besteht darin, nicht nur informierend sondern aktivierend zu wirken. Teilnehmende müssen nicht nur die Notwendigkeit nachhaltiger Entwicklung erkennen, sondern daraus auch Konsequenzen für ihr eigenes Handeln ziehen. Schaffen es Volkshochschulen, dieses Verständnis für die eigene Verantwortung zu vermitteln, eröffnen sie zugleich neue Wege der Partizipation.

Der Lern- und Aktionsraum jedes Einzelnen geht dabei weit über den Umweltschutz hinaus, denn auch für weitere globale Herausforderungen wie Armut, Geschlechterungleichheit, Ressourcenknappheit, Zerstörung von Lebensräumen und humanitäre Krisen eröffnet Bildung für nachhaltige Entwicklung neue Einsichten und Handlungsspielräume.

Schon heute greifen viele Volkshochschulen diese Themen in ihren Programmen auf. Der im vergangenen Jahr beschlossene Aktionsplan „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ lässt erahnen (und hoffen), dass ein weiterer Bedeutungszuwachs nicht fern ist. Umso wichtiger wird es für Volkshochschulen, ihre Leistungen in diesem Feld auch nach außen hin sichtbar zu machen. Folgerichtig weist die VHS-Statistik ab diesem Berichtsjahr „BNE“ explizit als Teil des Programmbereichs „Gesellschaft – Politik – Umwelt“ aus. Dadurch wird die nachhaltige Bildung an Volkshochschulen erstmals in ihrer Gesamtheit sichtbar gemacht und gezeigt, welchen gewichtigen Beitrag zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Volkshochschulen mit ihren Bildungsangeboten leisten. Nur eine von vielen Anpassungen im Zuge der Statistik-Revision, die dazu beiträgt, auch zukünftig ein aktuelles und umfassendes Leistungsbild der Volkshochschulen zu zeichnen.

Ihr Ulrich Aengenvoort
Verbandsdirektor des DVV.

A handwritten signature in black ink that reads "Ulrich Aengenvoort". The signature is written in a cursive style.

SCHLAGLICHT

Vorhang auf für die vhs.cloud:
Meilenstein auf dem Weg der
Digitalisierung

Regina Eichen und
Charlotte Karpenchuk

[4]



ZWISCHENRUF

Lokal, vernetzt und erfahren:
Volkshochschulen und kommunale
Integrationsarbeit

Klaus Hebborn

[10]

KOLUMNE

Gemeinsam zu mehr
Nachhaltigkeit

Prof. Dr. Rita Süßmuth

[21]

HINTERGRUND

Ein Spiegel der Leistungskraft
deutscher Volkshochschulen

Hella Huntemann und
Dr. Elisabeth Reichart

[12]

Trotz Behinderung erfolgreich
zum telc Sprachenzertifikat

Dr. Sibylle Plassmann

[14]

„Sprache trifft Beruf“:
Sondierungstagungen geben
Integrationsarbeit neue Impulse

Christina Bruhn und Joachim Rattinger

[16]

DOSSIER BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

„Auch die großen Fragen müssen
thematisiert werden“

Interview mit Prof. Bernd Overwien

[18]

Viele Chancen für Bildung
zum Klimaschutz in allen
Volkshochschulen

Sonja Fasbender

[22]

Von Ruderwanzen, Diplomaten und
Plastikmüll

Vera Lisakowski

[24]

Globales Lernen: ein Beitrag
der Volkshochschulen für
eine gerechte Welt

Michael Kempmann

[26]

Der Eine-Welt-Laden der VHS
Kaltenkirchen – ein global wir-
kendes Unternehmen

Nadja Hahn

[28]

Netzwerk Luftqualität –
Duisburgs Bevölkerung misst
Feinstaubbelastung selbst

Josip Šošić

[30]

Seit 37 Jahren mit Erfolg:
Veranstaltungsreihe zur
Entwicklungspolitik

Dr. Carl-Heinrich Bösling

[32]

GUTE PRAXIS

Grundbildung in der Arbeitswelt:
„Man muss mit den Köpfen der
Unternehmen denken“

Katharina Reinhold [35]

Solidarität lernen –
Wird mit mehr Bildung alles gut?

Dr. Michael Lesky und Steffen Wachter [38]

„Die Unbegleiteten“ – Hanna Schy-
gulla gibt bei Filmpremiere jungen
Geflüchteten eine Bühne

Anna Charlotte Turré [40]

Smart Democracy:
Wenn die Volkshochschule zum
interaktiven Lernort wird

Lisa Freigang [42]

Ehrenamtliche in der Flüchtlingsar-
beit erhalten eigenes Online-Portal

Andrea Rühmann und
Alexandra Lemke [44]



Netzwerken für eine
gelingende Alphabetisierung

Dr. Monika Fingerhut [46]

Ein „must have“ für Lehrende in
der Erwachsenen- und
Weiterbildung

Susanne Witt [48]

Kursleitende mit Migrationshinter-
grund – eine Bereicherung für die
Volkshochschulen

Dr. Beate Benndorf-Helbig und
Polina Novak [50]

KURZ NOTIERT

Volkshochschule Bremerhaven
erhält Diversity-Preis [52]

Qualifizierungsreihe für Hauptamtliche
im Programmbereich Kultur [52]

Kostenloser A1-Deutschkurs:
Jetzt auch als App [52]

Lernen für den Wandel –
Kongress für Globales Lernen [53]

BMBF sucht „starke Bildungsinitiativen
für nachhaltige Entwicklung“ [53]

#tatenfuermorgen: Startschuss für Deut-
sche Aktionstage Nachhaltigkeit 2018 [53]

DIE-FORUM WEITERBILDUNG: Einmischen,
positionieren, verständigen. Erwachsenen-
bildung und Öffentlichkeit. [54]

Fachbereichsübergreifende Konferenz
„VHS in der Migrationsgesellschaft“ [54]

Dr. Carolin Lehberger neue Direktorin der
VHS Saarbrücken [55]

Das DIE feierte Jubiläum [55]

GELESEN

Wir sind dran – ein Slogan
zur Nachhaltigkeit auch für
die Volkshochschulen?

Dr. Heino Apel [56]

SERVICE

100 Jahre Volkshochschule
Köln durch Programmforschung
entdecken

Dr. Annabel Jenner [58]

GESICHTER DER VHS

Tief verwurzelt in der
nachhaltigen Entwicklung

Sabrina Basler [60]

dis.kurs für Volkshochschulen als Abo per E-Mail bestellen

Volkshochschulen können dis.kurs in
beliebiger Stückzahl bestellen – für das
komplette Team und auf Wunsch auch
für Freunde und Förderer in Politik und
Gesellschaft. Damit Sie die nächste
dis.kurs-Ausgabe zuverlässig erhalten,
bestellen Sie Abos per E-Mail an
info@ynot-gmbh.de oder per Fax an
06071 738 7119.



Impressum

dis.kurs 1/2018

Das Magazin der Volkshochschulen
ISSN 1611-6712, Postvertriebsstück
25. Jahrgang
Erscheint jeweils zum Ende des Quartals

Preise für externe Leser/-innen:
Einzelheft: € 6,50
Jahresabonnement: € 21,00

Herausgeber:
Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.,
Obere Wilhelmstraße 32, 53225 Bonn
Tel.: 0228 975 69-0, Fax: 0228 975 69-30
E-Mail: info@dvv-vhs.de
Internet: www.dvv-vhs.de

Verantwortlich:
Ulrich Aengenvoort, Verbandsdirektor

Redaktion:
Sabrina Basler, Juniorreferentin (-26)
Simone Kaucher, Pressereferentin (-11)
Sascha Rex, Grundsatzreferent (-60)

Abo-Verwaltung: Erika Bergzog (-20)
Anzeigen: Sabrina Basler (-26)

Layout: LayoutManufaktur, Berlin
Druck: SZ-Druck, Troisdorf

Titelfoto: Jürgen Rösner

Umschlag-Gestaltung: Gastdesign,
Wolfgang Gast

Vorhang auf für die vhs.cloud: Meilenstein auf dem Weg der Digitalisierung

Jetzt können alle Volkshochschulen die neue Plattform nutzen

Von Regina Eichen und Charlotte Karpenchuk

In einer feierlichen Launch-Veranstaltung wurde die neue vhs.cloud am 27. Februar 2018 für alle Volkshochschulen bundesweit geöffnet. Jede Volkshochschule kann sich jetzt für die Einrichtung eines eigenen Bereichs innerhalb der vhs.cloud registrieren. Mit ihrer Grußbotschaft zur Eröffnung würdigte Annegret Kramp-Karrenbauer, die Präsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, diesen wichtigen Meilenstein, den der DVV und die Landesverbände realisiert haben. Mit der gemeinsamen Plattform können sich nun alle Volkshochschulen auf den Weg machen, digitale Facetten der Weiterbildung zu entwickeln und zu verstetigen.

Enorme Vorteile durch die Vernetzung in der Cloud

In den Ausschreibungs- und Entwicklungsprozess der vhs.cloud ist die Expertise des Fraunhofer Instituts für angewandte Informationstechnik (FIT) bei der Entwicklung digitaler Lehr-/Lerninstrumente und kollaborativer Tools eingeflossen. Wolfgang Gräther vom FIT stellte im Rahmen der Veranstaltung heraus, welche enormen Potenziale sich mit



DVV-Präsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer gratulierte in ihrer Videobotschaft zum Launch der vhs.cloud.

„Wir müssen uns den Herausforderungen des digitalen Zeitalters, der digitalen Bildung stellen. Deswegen bin ich sehr stolz darauf, dass es in einer enormen Kraftanstrengung von so vielen gelungen ist, heute die vhs.cloud zu installieren und freizuschalten.“

Annegret Kramp-Karrenbauer, Präsidentin des DVV, in ihrer Grußbotschaft zum Launch der vhs.cloud



Foto: Uwe Dettmar

Druck auf den roten Knopf: Gundula Frieling gab das Startsignal für die vhs.cloud.

der Kollaboration von Bildungseinrichtungen für die Entwicklung digitaler Instrumente verbinden. Die Bündelung von Ressourcen einerseits und die Innovationskraft durch Beteiligung vieler auf der anderen Seite bringen gleichermaßen Entwicklungs- und Praxisvorteile, wie sie eine einzelne Einrichtung nicht erreichen kann. Mit der Entwicklung der vhs.cloud als gemeinsamer Lern- und Arbeitsumgebung sieht Gräther die Volkshochschulen als exzellentes Vorbild.

Aus der Perspektive der Erwachsenenpädagogik beleuchtete Prof. Dr. Regina Egetenmeyer von der Uni Würzburg diese Gemeinschaftsentwicklung. Sie betonte, wie wichtig es sei, im Bereich Digitalisierung an einer gemeinsamen Basis zu arbeiten, die nicht nur ein Höchstmaß an Teilnehmerorientierung biete, sondern auch hervorragende Perspektiven für die Forschung erwachsenepädagogischer Fragestellungen.

Als die stellvertretende Verbandsdirektorin Gundula Frieling schließlich erklärte, dass die Finanzierung der vhs.cloud auch für 2019 durch den DVV gesichert sei, war die Begeisterung groß. An der Finanzierung für die Folgejahre wird noch gearbeitet und es werden intensive Gespräche mit möglichen Partnern geführt.



Foto: Uwe Dettmar

Die feierliche Veranstaltung zum Launch der vhs.cloud in Frankfurt

Digicircles – Vorreiter in der vhs.cloud

Lange vor dem Launchtermin hatten bereits viele der 154 Digicircle-Volkshochschulen die Gelegenheit genutzt, die vhs.cloud in der Betaversion zu erproben und für ihre Volkshochschule eigene Bereiche auf der Plattform eingerichtet. Auch Volkshochschulen, die sich an der Aktion „Smart Democracy“ beteiligt haben, arbeiten bereits seit Herbst 2017 mit der Cloud. Viele Anregungen aus den ersten Praxismonaten konnten so noch vor dem Launch in die Entwicklung einfließen.

Auch im Rahmen der Launchveranstaltung gaben einige der Digicircle-Volkshochschulen Einblicke in ihre Arbeit im Kontext der vhs.cloud:

- **Bremen setzt die vhs.cloud in unterschiedlichen Bereichen ein**

Mathias Höper und Kevin Kerney präsentierten ein Video, in dem Kursleitende erklären, wie sie die vhs.cloud einsetzen und was dabei zu beachten ist. Ob Bloggen, Deutsch lernen oder Musik – Kurse aller Fachrichtungen werden mit der vhs.cloud realisiert. Auch Mitarbeitende kamen zu Wort und betonten, wie wichtig eine eigene Online-Umgebung ist, die in puncto Datensicherheit allen Anforderungen gerecht wird. Dass auch die Fachbereichsleitung für ihre Kommunikation gerne die vhs.cloud einsetzt, wurde überzeugend vorgestellt.

- **Fulda – Entspannung in neuen Dimensionen**
Einen besonderen Kurs „autogenes Training“ bietet die Volkshochschule im Landkreis Fulda. Er ist als Präsenzkurs buchbar, angereichert durch digitale Materialien, kann aber auch vollständig als Online-Angebot genutzt werden. Teilnehmende können vom Kursleiter erstellte Audiodateien downloaden und auch unterwegs nutzen. Für Mitarbeitende der Volkshochschule steht der Kurs sogar kostenfrei zur Verfügung, wie Dr. Klaus Listmann in seiner Präsentation herausstellte.
- **VHS im Landkreis München Süd-Ost starke Partner im Verbund**
Bei der Volkshochschule München Süd-Ost stand das Webinar-Programm im Mittelpunkt, das inzwischen von 15 Volkshochschulen rund um München und auch in Norddeutschland eingesetzt wird. Die Webinare widmen sich vor allem gesellschaftspolitischen Themen und können prinzipiell überall genutzt werden. Christoph Schulz und Andreas Mayer betonten, dass sie ihre Erfahrungen gerne teilen und an weiteren Kooperationen interessiert sind.

Startschuss für die Landesverbände

Auch die Landesverbände sind jetzt gespannt darauf, wie die vhs.cloud ihnen die Arbeit erleichtern kann, probieren aus und führen die neue Plattform

mit einem Beratungstag ein. Zu einem solchen Beratungstag bekommen sie Besuch von Mitgliedern des Teams Erweiterte Lernwelten (ELW), die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin unterstützen, ein eigenes Nutzungskonzept für die vhs.cloud zu entwickeln. Ganz konkret wird dabei ausgelotet, für welche Aufgaben, Teams und Projekte die Plattform geeignet ist und welche Möglichkeiten der Umsetzung zur Verfügung stehen. Natürlich werden auch die nächsten Schritte, wie z.B. gezielte Schulungen, thematisiert.

Die vhs.cloud auf der Learntec 2018

Mit der Kombination aus vhs.cloud und VHS-Lernportal ist der DVW zum Jahresanfang in Karlsruhe erstmals im Branchenspektrum der digitalen Bildungsmedienanbieter aufgetreten. Das Interesse von Besuchern und Fachpublikum war für beide Plattformen gleichermaßen groß. Viel Aufmerksamkeit fand die Tatsache, dass sie über ein sogenanntes zentrales ID-Management eng miteinander verbunden sind und gleichzeitig genutzt werden können. Im Gespräch mit Verlagen wurde die Plattform als neuer Weg für die Bereitstellung von digitalem Content präsentiert und stieß auf reges Interesse. Auch hier wird großes Synergiepotenzial sichtbar, da sehr viele Volkshochschulen über eine Adresse gleichzeitig erreichbar sind.

Kick-Off mit hohem Erkenntnisgewinn

Den Auftakt machte Ende Januar der Bayerische Volkshochschulverband. Joachim Rattinger, der die Erweiterten Lernwelten im Landesverband repräsentiert, lockte die Kolleginnen und Kollegen schon vor der Einführung mit einigen schönen Lernhäppchen zum Kennenlernen in die vhs.cloud. So konnten sich alle mit der Arbeitsoberfläche vertraut machen und erste Funktionalitäten ausprobieren. Am Tag des verbandsinternen Kick-Offs gab es dann Besuch aus Fulda, Bonn und Wildeshausen: Stefan Will und Charlotte Karpenchuk vom DVW sowie Torsten Timm als Multiplikator für die vhs.cloud nahmen teil, um über die vhs.cloud zu informieren und die Konzeptarbeit zu begleiten. Nach der Begrüßung durch den Verbandsdirektor Wilhelm F. Lang und einem einführnden Vortrag zu den Hintergründen und zum Entwicklungsstand der neuen Plattform wurden die Hauptfunktionen und einige Einsatzszenarien vor-



Auf der Leitmesse für digitale Bildung LEARNTEC präsentierte sich der DVW mit vhs.cloud und VHS-Lernportal erstmals als digitaler Bildungsanbieter. Hier Carlotta Schellschmidt und Andreas Liebertz vom DVW.

gestellt. Dabei entspann sich sehr schnell eine angeregte Diskussion darüber, wie die vhs.cloud im Zusammenspiel mit anderen, bereits vorhandenen Werkzeugen wie Wissensmanagement oder auch Telefonkonferenzen eingesetzt werden kann.

Das geht uns alle an: Flipped classroom Islam – Angebot im Netzwerk der vhs.cloud

Ursprünglich für die eigene Volkshochschule und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konzipiert, hat Jürgen Wasella für die VHS Aalen Kursmaterialien entwickelt und zusammengestellt. Dieser Moodle-Kurs wird in die vhs.cloud übertragen und dort begleitet. Das Material steht in Zukunft für Volkshochschulen in der vhs.cloud kostenfrei zur Verfügung. Einen Überblick über die Materialien erhalten Sie hier: <http://www.vhs-aalen.eu/course/index.php?categoryid=49>

„Das wichtigste an einer digitalen Plattform ist, dass Menschen einfach zusammenarbeiten können.“

Wolfgang Gräther von Fraunhofer FIT zur Eröffnung der vhs.cloud

Richtig spannend wurde es in der Workshop-Phase. Konzentriert sammelten die Kolleginnen und Kollegen in Teams Ideen für die eigene Arbeit mit der vhs.cloud und wogen verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten gegeneinander ab. Dabei reichten die in Betracht gezogenen Anwendungen von regelmäßigen Videokonferenzen mit Gremienmitgliedern über die Vorbereitung von Tagesordnungen im Forum bis hin zur Bereitstellung von aktuellen Dokumenten und Formularen in der Dateiablage. Auch wurde überlegt, wie die Zusammenarbeit mit Externen, z.B. in Gruppenräumen in der vhs.cloud, organisiert werden kann. Anschließend stand Zeit zur Verfügung,

um am eigenen Arbeitsplatz das eine oder andere auszuprobieren. Einige Kolleginnen und Kollegen weihten mit viel Spaß den Messenger ein, der eine schnelle und unkomplizierte Kommunikation ermöglicht. Manche Teams gründeten erste Gruppen und richteten sie für die Nutzung ein.

Über den Tellerrand – die Blogwerkstatt auf der vhs.cloud

Seit Oktober 2017 beteiligen sich Mitglieder des BAK Gesundheit an der Blogwerkstatt, die unter anderem von Joachim Sucker und Nina Oberländer initiiert und durchgeführt wird. Dazu finanzierte der DVV zwei Präsenzfortbildungen mit ergänzender Online-Betreuung. Daneben stehen 15 Videotutorials bereit, um die wichtigsten Schritte auf dem Weg zum eigenen Blog kennenzulernen – von der Konzeption über die technische Umsetzung bis zur Entwicklung der Inhalte. Die Gruppe wird auf der vhs.cloud von Alexandra Hessler betreut und seit kurzem steht auch im Bereich Netzwerk der vhs.cloud eine Gruppe für alle Interessierten zur Verfügung, moderiert von Joachim Sucker.

Der Tag brachte allen Teilnehmenden viele neue Erkenntnisse über die Möglichkeiten, die die vhs.cloud für die eigene Arbeit bietet. Der Bayerische Landesverband befindet sich nun in der Testphase und möchte sich in den nächsten Monaten ein genaues Bild davon verschaffen, wie ein nachhaltiges Nutzungskonzept für die vhs.cloud aussehen kann, um dann eine fundierte Entscheidung darüber treffen zu können, welche Funktionen die neue Plattform künftig abdecken soll.

Gamification in Neuss

Im Digicircle Nördlicher Niederrhein widmen sich fünf Volkshochschulen dem spannenden Thema Gamification. In einem Workshop entwickelten Jugendliche ein Handyspiel zum Thema Shakespeare. Ein weiterer Fokus lag auf dem Einsatz von Apps, mit denen man im Präsenzunterricht per Smartphone ein direktes Feedback einholen oder ein Live-Quiz veranstalten kann.

Erste Erfahrungen aus der Praxis

Schon jetzt haben sich einige Punkte herauskristallisiert, die für den Einstieg in die Arbeit mit der vhs.

cloud wichtig sind: Damit er gelingt und niemand überfordert wird, sollten nicht gleich von Anfang an alle möglichen Funktionen in der vhs.cloud aktiviert werden. Wenn man mit wenigen Aufgaben anfängt, die einen wirklichen Gewinn für die alltägliche Arbeit darstellen, ebnet dies den Weg für weitere, komplexere Anwendungen. Ebenfalls sehr sinnvoll ist es, die ersten Schritte gemeinsam zu tun, z.B. bei einer Konferenz mit den Kursleitenden eines Bereichs. So kann man Hindernisse direkt aus dem Weg räumen. Außerdem ist es wichtig, dass die Arbeit mit der Plattform nicht zu doppelter Arbeit führt. Wenn z.B. einmal festgelegt ist, dass aktuell gehaltene Dokumente in der vhs.cloud-Gruppe bereitgestellt werden, sollten sie nicht zusätzlich als E-Mail-Anhang verschickt werden. Das hat auch den Vorteil, dass sich alle schnell an die Änderung von Prozessen und Kommunikationswegen gewöhnen.

Für Unterstützung ist gesorgt

Anforderungen aus der Praxis erreichen das Team entweder direkt oder über moderierte Netzwerkgruppen wie beispielsweise die der Administratoren. Neben der technischen Weiterentwicklung wird die Betreuung der Community für das Team künftig mit an erster Stelle stehen. Sie unterstützt die unterschiedlichen Akteure bei ihren Aktivitäten auf der Plattform und sorgt dafür, dass die Weiterentwicklung aus den Anforderungen der Praxis gespeist wird.

So gelingt der Einstieg in die vhs.cloud im Team:

- Gehen Sie die ersten Schritte gemeinsam bei einer Präsenzveranstaltung und räumen Sie so Startschwierigkeiten aus dem Weg.
- Starten Sie mit wenigen Anwendungen und senken Sie so die Hemmschwelle.
- Verzichten Sie auf doppelte Informationswege (z.B. vhs.cloud und E-Mail). So lassen sich alle auf die Veränderung ein und niemand hat doppelte Arbeit.

Auch wenn die vhs.cloud einfach zu bedienen ist, muss doch jede Volkshochschule für sich die besten Einsatzmöglichkeiten herausfinden. Dafür bietet der DVV sachkundige Unterstützung an. Ein Team aus Multiplikatoren und Cloud-Expertinnen und -Experten informiert vor Ort über die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten und berät Volkshochschulen bei ihren ersten Schritten in der vhs.cloud.

Immer aktuell informiert

zu allen Themen rund um die vhs.cloud und verwandte Arbeitsbereiche bleiben Sie mit dem Projektnewsletter vhs.digital News. Die Anmeldung zum Newsletter finden Sie auf der vhs.cloud und auf dvv-vhs.de, Thema „Erweiterte Lernwelten“.

Plakate, Informations- und Schulungsmaterialien können angefordert werden unter info-elw@dvv-vhs.de.



Regina Eichen leitet das Projekt *Erweiterte Lernwelten* beim DVV.

Charlotte Karpenchuk ist Referentin für *Erweiterte Lernwelten* im DVV.

Festveranstaltung zum Launch der vhs.cloud

Fotorückblick auf die Veranstaltung im Frankfurter Haus am Dom



Wolfgang Gräther vom Fraunhofer Institut für angewandte Informationstechnik (FIT) zeigte sich in seinem Vortrag und im Gespräch mit Moderator Andree Pfitzner begeistert von der vhs.cloud.



Das Team Erweiterte Lernwelten beim DVV (v.l.): Projektleiterin Regina Eichen, Charlotte Karpenchuk, Carlotta Schellschmidt und Projektleiter Stefan Will.



Netzwerken am Rande der Eröffnung der vhs.cloud: Marco Düsterwald (Mitte), Referent für Erweiterte Lernwelten beim Landesverband NRW, im Gespräch.



Kurz vor dem Knopfdruck zur symbolischen Eröffnung der vhs.cloud: Verbandsdirektorin Gundula Frieling (2.v.r), umrahmt von den Entwicklerinnen und Entwicklern.



Professor Dr. Regina Egetenmeyer von der Uni Würzburg ging in ihrem Vortrag auch der Frage nach, inwieweit über die vhs.cloud neue Zielgruppen erreicht und eine neue VHS-Bewegung in Gang gesetzt werden kann.

Geballte Kompetenz in Sachen Erweiterte Lernwelten: Anette Borkel (Hamburger Volkshochschule), Amelie Wangrin (VHS Köln), Christian Soyk (VHS Leipzig), Susanne Sachse (Sächsischer Volkshochschulverband) und Caroline Baetge (VHS Leipzig).



Im Publikum waren die Digicircles gut vertreten. Aus ihrer Praxis mit der vhs.cloud berichteten später (v.l.): Dr. Klaus Listmann von der VHS Fulda, Andreas Meyer und Christof Schulz vom Digicircle „Rund um München“.



Verbandsdirektorin Gundula Frieling würdigte die vhs.cloud als wichtiges Instrument, um den Anspruch „digitale Bildung und Teilhabe für alle“ umzusetzen. Ihr Credo: „Nur eine Erwachsenenbildungsinstitution, die Digitalität lebt und den Brückenschlag zu einem vertrauten Lernort schafft, kann überzeugend für digitale Integration sorgen.“



Mit einem Filmbeitrag verdeutlichten Mathias Höper und Kevin Kerney von der Bremer Volkshochschule, wie vielseitig die vhs.cloud dort schon heute eingesetzt wird.

Lokal, vernetzt und erfahren: Volkshochschulen und kommunale Integrationsarbeit

Integration entscheidet sich vor Ort

Von Klaus Hebborn

Die Integration der in den vergangenen Jahren zugewanderten Menschen stellt Staat und Gesellschaft vor erhebliche Herausforderungen. Staatlicherseits gilt dies insbesondere für die Kommunen. Hier müssen Wohnungen vermittelt, soziale und finanzielle Leistungen erbracht, Zugang zu Sprachkursen und Bildung ermöglicht, Zukunftsperspektiven durch berufliche Qualifizierung eröffnet sowie der Zugang zum Arbeitsmarkt erreicht werden – um nur einige der wichtigsten Aufgaben zu nennen. In den Kommunen entscheidet sich, ob Integration gelingt oder scheitert.

Volkshochschulen verfügen über bewährte Strukturen

Die Kommunen unterhalten für diese Aufgaben eine Vielzahl von Einrichtungen und Diensten, die am Integrationsprozess beteiligt sind. Zu ihnen gehören die bundesweit rund 900 Volkshochschulen, die flächendeckend in Stadt und Land seit vielen Jahren bewährt und qualifiziert Integrationsarbeit leisten. Sie verfügen über hohe Kompetenz und viel Erfahrung nicht nur im Bereich der Sprachförderung, sondern sind auch der bundesweit größte Anbieter von Integrationskursen. Darüber hinaus engagieren sich die Volkshochschulen in zahlreichen anderen Bereichen für die berufliche, soziale und kulturelle Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.

Erinnert sei daran, dass neben anderen Trägern insbesondere die Volkshochschulen ihre Deutschkurse in den Jahren der stärksten Zuwanderung 2015/2016 auf Wunsch des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) erheblich ausweiteten. Die seitens der Bundesregierung eingeleitete Öffnung der Integrationskurse für Flüchtlinge mit guter Bleibeperspektive, die integrationspolitisch zu begrüßen war und ist, stellte die Volkshochschulen und ihre Träger vor große Herausforderungen: So mussten die Angebote in kürzester Zeit verdoppelt werden,

um möglichst für alle berechtigten und verpflichteten Zugewanderten den Einstieg in die deutsche Sprache ohne längere Wartezeiten zu gewährleisten. Diese quantitative Ausweitung ging einher mit einer hohen Qualität und Zuverlässigkeit durch qualifiziertes Personal und entsprechende Qualitätsstandards.

Verfahren nicht durch Zuständigkeitswechsel erschweren

Die derzeitigen Bestrebungen des BAMF, insbesondere die sogenannte Zusteuerung der Zugewanderten in Integrationskurse stärker zentral durchzuführen bzw. zu reglementieren, sorgen jedoch im kommunalen Bereich für Unruhe. Grundlage für die neue Praxis ist die geänderte Integrationskursverordnung (IntV) vom 24.06.2017. Ziel ist, möglichst zeitnah den Beginn von Integrationskursen für verpflichtete bzw. berechnete Zugewanderte zu ermöglichen. Grundsätzlich ist dies zu unterstützen und liegt im kommunalen Interesse. Es ist aber darauf zu achten, dass damit einerseits kein Verlust an Qualität einhergeht, andererseits funktionierende und bewährte Strukturen der Zusammenarbeit vor Ort nicht konterkariert werden.

Integration als Prozess ist ganzheitlich zu sehen. Das BAMF ist für die Entscheidung über die Asylverfahren verantwortlich und zuständig. Im Anschluss an die Entscheidung über den Asylantrag endet dessen Zuständigkeit und die Schutzsuchenden werden in den Kommunen weiter betreut. Diese kümmern sich um die Unterbringung, die Sicherstellung des Lebensunterhalts, den Zugang zu Bildungseinrichtungen, die Gesundheitsversorgung und die Betreuung der Geflüchteten. Diese erprobten und leistungsfähigen Strukturen dürfen nicht durch zentralisierte Zusteuerungen des BAMF unterlaufen werden.

Die Neuregelung des § 7 Abs. 3 IntV macht zudem Unterschiede zwischen „verpflichteten“ und „berechtigten“ Schutzsuchenden. Das rechtlich bindende Zuweisungsrecht des BAMF greift erst dann, wenn

die Betroffenen zur Teilnahme an einem Integrationskurs verpflichtet sind. Für die Gruppe der berechtigten Schutzsuchenden kann das BAMF lediglich rechtlich unverbindlich an einen Kursträger verweisen. Da jene Personengruppe bereits nach dem Abschluss des Asylverfahrens in den Zuständigkeitsbereich der Kommunen fällt, sind für die Verpflichtung zum Integrationskurs die Ausländerbehörden bzw. Träger der Grundsicherung verantwortlich. Ein Zuständigkeitswechsel zu diesem Zeitpunkt könnte das Verfahren erschweren. Dort, wo eine Kommune in der Lage ist, Koordinierung und Zusteuerung erfolgreich zu leisten, sollte sie dies auch weiterhin tun können. Im Interesse einer bestmöglichen Bildungsversorgung sollten die Träger bei der Weiterentwicklung des Verfahrens mit ihrer Erfahrung und Kompetenz eng eingebunden werden. Zur Überprüfung der Verfahrensregelungen und Koordinierungsprozesse ist eine Evaluierung der Pilotprojekte innerhalb eines Jahres sinnvoll und erforderlich.

Planungssicherheit muss gewahrt bleiben

Was die neu vorgesehene Möglichkeit der Trägerbeauftragung im Wege der Vergabe anbetrifft, ist zu fordern, die kommunalen Volkshochschulen bzw. öffentliche Träger von dieser Regelung auszunehmen. Die öffentlichen Kursträger, allen voran die Volkshochschulen, haben einen Anspruch auf Vertrauensschutz und brauchen Planungssicherheit mit Blick auf die Beschäftigung von qualifizierten Lehrkräften und Personal. Die Qualität der Kurse steht außer Frage, eine Verzahnung der Sprachförderung mit be-

ruflichen bzw. arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen findet in der Regel vor Ort statt.

Die neuen und zusätzlichen Anforderungen beim Zulassungsverfahren wie z.B. Auszüge aus den Gewerbezentralregistern, die sich auch an die kommunal getragenen Volkshochschulen richten und nicht explizit nach der Integrationsverordnung vorgeschrieben sind, bedeuten einen zusätzlichen Aufwand und sind als unnötige Überregulierungsmaßnahme in einem ohnehin sehr komplexen Antragsverfahren zu kritisieren. Die kommunalen Volkshochschulen sind als öffentliche Einrichtungen selbstverständlich der Zuverlässigkeit und der Gesetzestreue verpflichtet. Sie sind überdies nicht im Gewerbezentralregister eingetragen. Das BAMF ist daher aufgefordert, bei Volkshochschulen bzw. allen öffentlich getragenen Einrichtungen formell auf entsprechende Erklärungen und Nachweise zu verzichten.

Verlässlichkeit der Volkshochschulen anerkennen

Die Volkshochschulen haben in den vergangenen Jahren flexibel und schnell auf den hohen Bedarf reagiert und mit ihrer Kompetenz überall in Deutschland ein flächendeckendes und qualitativ hochwertiges Integrationskurssystem maßgeblich mitgestaltet. Dieses muss durch adäquate rechtliche, organisatorische und ausreichende finanzielle Rahmenbedingungen weiter entwickelt werden. Die Volkshochschulen haben bewiesen, dass sie Integration „können“. Die Kommunen können sich auf ihre Volkshochschulen verlassen. Dasselbe sollte auch der Bund tun.



Klaus Hebborn ist Beigeordneter für Bildung, Kultur, Sport und Gleichstellung des Deutschen Städtetages

Anzeige

Maßgeschneiderte Studienreisen

exklusiv für Ihre Gruppe

- ✓ innovative Reiseideen und Themen
- ✓ persönliche Beratung
- ✓ perfekte Planung und sorgfältige Organisation
- ✓ faires Preis-Leistungsverhältnis

Seit über 50 Jahren ist StudyTours der erfolgreiche Spezialveranstalter für individuelle Kulturreisen rund um den Globus. Vertrauen Sie auf unsere Erfahrung und unser Know-How.

Eine Marke der Benedikt Heine GmbH & Co KG · Ahegg 22 · 88239 Wangen

Nehmen Sie uns beim Wort und fordern Sie noch heute Ihr persönliches Angebot an

Ihre Ansprechpartnerin:
Konstanze Bues
Tel.: 08442 – 679 41 11
bues@studytours.de

Ihre Reiseideen finden Sie direkt hier

www.studytours.de

STUDY TOURS

Studienreisen nach Maß!

Ein Spiegel der Leistungskraft deutscher Volkshochschulen

Revision der VHS-Statistik geht in die erstmalige Umsetzung



**Von Hella Huntemann und
Dr. Elisabeth Reichart**

Seit nunmehr 55 Jahren informiert die Volkshochschul-Statistik die Öffentlichkeit über das Leistungsspektrum der deutschen Volkshochschulen. Und obwohl die Teilnahme freiwillig ist, kann man von einer Vollerhebung sprechen, denn zuletzt haben sich 99,3 Prozent aller Volkshochschulen beteiligt. Und da das nun schon seit so vielen Jahren der Fall ist, ist diese Statistik ein einmaliger Datenschatz für alle, die auf der Suche sind nach datengestützten Erkenntnissen zur Weiterbildung in Deutschland.

Den aktuellen Entwicklungen Rechnung tragen

Thematische Trends, neue Lernformen im digitalisierten Zeitalter und Reaktionen auf gesellschaftliche Veränderungsprozesse sind nur einige Stichworte, die die Herausforderungen in der Weiterbildung um-

reißen. Bei vielen Themen haben Volkshochschulen gezeigt, dass sie auf aktuelle Entwicklungen reagieren und ihr Angebot entsprechend anpassen und erweitern.

Eine Statistik, die diese Entwicklungen spiegeln will, muss sich selbst weiterentwickeln. Deshalb wurde mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) das Projekt StaRe (Große Revision der DIE Anbieter-/Angebotsstatistiken) ins Leben gerufen. Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE), der Deutsche Volkshochschul-Verband und die Volkshochschulen haben seit 2014 in verschiedenen Gremien intensiv an einer Erneuerung und Erweiterung der Volkshochschul-Statistik gearbeitet. Neuerungen ergeben sich beispielsweise bei Abfragen

- zum Einsatz digitaler Lernformen,
- zu berufs- oder abschlussbezogenen Angeboten,
- zum Anteil von Integrationskursen an Sprachkursen,
- zu Lerndienstleistungen wie Bildungsberatung, Kompetenzfeststellung, Lerncafés etc. sowie zur
- weiteren Ausdifferenzierung von Einnahmen wie wettbewerblich eingeworbenen Mitteln.

Auch wird es künftig einen eigenständigen Programmbereich für Angebote im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung geben (zuvor gemeinsam erfasst mit Schulabschlüssen).

Neue Systematik zum 100-jährigen Jubiläum der Volkshochschulen

Seit Ende des Jahres 2017 ist der neue Berichtsbogen nun verfügbar. In den Volkshochschulen wurden die Verwaltungsprogramme mit Updates auf den neuen Stand gebracht und dazu Schulungen durchgeführt. Die standardisierten Auswertungen, mit denen die gemeldeten Daten wieder in die Landesverbände und Volkshochschulen zurückfließen, wurden aktualisiert. Damit die Statistik des Berichtsjahrs 2018 pünktlich zum 100-jährigen Jubiläum der Volkshoch-



schulen nach der neuen Systematik erscheinen kann, müssen nun die Einrichtungen ihre Daten entsprechend den neuen Maßgaben sammeln, dokumentieren und für die Eingabe aufbereiten.

Am Thema „Integrationskurse“ bewiesen Volkshochschulen zuletzt ihre hohe Bereitschaft, aktuell wichtige Informationen auch kurzfristig bereitzustellen. Volkshochschulen und DIE fanden einen Weg, bereits zwei Jahre vor der ersten revidierten Statistik mit einer neuen, überarbeiteten Systematik belastbare Daten zur Verfügung zu stellen: Die Abfrage zur Anzahl und zu Teilnehmenden in Integrationskursen verschiedener Form wurde aus dem neuen Berichtsbogen ausgekoppelt und als Ergänzungserhebung mit der bisherigen Statistik durchgeführt. An dieser Ergänzungserhebung beteiligten sich trotz der geringen Vorlaufzeit zwei Drittel der Volkshochschulen. Die Ergebnisse sind als Anhang im aktuellen Jahresband nachzulesen (siehe Infokasten). Sie dokumentieren die immense Bedeutung, die diese Kurse innerhalb des Sprachbereichs haben. Bei den teilnehmenden Volkshochschulen waren mehr als ein Viertel der Teilnahmefälle in offen angebotenen Sprachkursen Teilnahmefälle in Integrationskursen.

Eine dazu verfasste Pressemeldung von DIE und DVW bewog die Sendung „ZDF heute“, sich in ihrer Ausgabe vom 5. Dezember 2017 mit dem hohen Anteil

von Deutschkursen zu beschäftigten. Die Journalisten hoben den Beitrag der Volkshochschulen zur Integration hervor und verwiesen darauf, dass durch die starke Zuwanderung die Nachfrage nach den Kursen „Deutsch als Fremdsprache“ gestiegen sei.

VHS-Statistik als empirische Datenquelle

Wegen ihrer Datentiefe und der hohen Beteiligung der Volkshochschulen ist die Statistik eine wertvolle Datenquelle für Dokumentation und Forschung. In Publikationen des BMBF und des Statistischen Bundesamtes zum Thema Weiterbildung findet sie stets Eingang, weil sie für die von den Ländern geförderte allgemeine Weiterbildung die ausführlichste (und vollständigste) Datenquelle ist. Die empirische Bildungsforschung beantwortet mit ihrer Hilfe aktuelle Fragestellungen, wie z.B. „Lohnen sich Kooperationen“? (Die Antwort lautet: ja, denn die Analyse zeigt, dass Kooperationen zwischen Volkshochschulen und anderen Einrichtungen zusätzliche Bildungsangebote ermöglichen und dabei oft neue Teilnehmergruppen für die Volkshochschulen erreichen; siehe Martin/Muders 2017.) Die Volkshochschulen profitieren von der guten Datensituation durch eine Verbandsarbeit, die sich auf empirische Befunde stützen kann und auch, wenn es darum geht, sich mit anderen Einrichtungen zu vergleichen und Entwicklungen nachzuzeichnen. Das Team Statistik beim Deutschen Institut für Erwachsenenbildung steht für die Beantwortung solcher und anderer Fragen gern zur Verfügung.

All dies sind gute Gründe, nach dem gelungenen Revisionsprojekt nun die Implementierung der neuen Systematik in die Hand zu nehmen und so die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Volkshochschulen und DIE fortzuschreiben.



Hella Huntemann ist die Leiterin Statistik in der Abteilung Forschungsinfrastrukturen am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE).

Dr. Elisabeth Reichart ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung System und Politik am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE).

StaRe

Literatur und Links:

Aktueller Jahresband der VHS-Statistik:
www.die-bonn.de/id/35737

Informationen zum Revisionsprojekt:
www.die-bonn.de/id/32304/about/html/

Martin, A. & Muders, S. (2017) Zum Nutzen von Kooperationen für Volkshochschulen. Zeitschrift für Erziehungswissenschaften. Online first <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007%2Fs11618-017-0779-6.pdf>

Trotz Behinderung erfolgreich zum telc Sprachenzertifikat

Barrierefreie Prüfungen für Menschen mit Behinderungen

Von Dr. Sibylle Plassmann

Die telc Sprachprüfungen sind ein Bildungsangebot für alle, unabhängig vom Lernort und Lernweg. Sie ermöglichen jungen und alten Menschen, Gebildeten und Personen mit wenig Schulbildung, Menschen mit persönlichen oder beruflichen Zielen einen soliden Nachweis ihrer Sprachkompetenz. Um das breite Bedarfsspektrum abzudecken, ist das Portfolio der *telc – language tests* mittlerweile mit über 80 Prüfungsformaten sehr ausdifferenziert.

Dasselbe gilt für barrierefreie Prüfungen. Sie sind auf keiner Produktübersicht zu sehen, werden aber immer stärker nachgefragt, sodass die telc gGmbH deren Palette stetig erweitert. Schon immer geht Deutschlands wichtigster Anbieter von Sprachprüfungen individuell auf Anfragen für spezielle Prüfungssituationen ein und hat zwischenzeitlich eine große Expertise darin entwickelt, Menschen mit Behinderung eine angemessene und faire Prüfungssituation anzubieten. Hiervon profitieren mittlerweile mehr als 1.000 Personen pro Jahr.

Wie viel Entgegenkommen ist möglich?

Gerade im Bereich standardisierter Prüfungen stellt Barrierefreiheit eine besondere Herausforderung dar. Das Versprechen jeder telc Prüfung ist die Vergleichbarkeit und strenge Ausrichtung am europäischen Standard. Entsprechend berührt eine Anpassung der Prüfungsbedingungen das Grundkonzept des Produkts. Aus Gründen der Fairness muss daher immer eine genaue Abwägung erfolgen: Wie viel Abweichung vom Standardablauf braucht es, damit jemand trotz Einschränkungen die Prüfung ablegen kann? Wie viel Abweichung ist andererseits im Sinne der Standardisierung und Verlässlichkeit der Ergebnisfindung noch vertretbar? – Auf diese Fragen gibt es nie eine einfache Antwort. Weder ist es fair, jemanden trotz Einschränkungen mit den normalen

Prüfungsabläufen zu konfrontieren, noch kann man das Zertifikat unter zu leichten Bedingungen vergeben. Es sind also Fragen der Test-Ethik wie der Ergebnisvalidität berührt. Im Einzelnen stellen sich drei Fragen:

- Wie stellen wir eine Behinderung fest?
- Welche barrierefreien Prüfungsarrangements sind möglich?
- Wie kommen wir unter modifizierten Umständen zu einem Prüfungsergebnis?

Die erste Frage ist relativ leicht beantwortet. Um individuelle Einschränkungen in der Prüfung berücksichtigen zu können, muss ein ärztliches Attest vorliegen, aus dem Art und Grad der Behinderung klar hervorgehen. Eigene Aussagen der Lernenden und Erfahrungen der Kursleitenden können nicht berücksichtigt werden.

Welche barrierefreien Prüfungsarrangements sind möglich?

Das Schaubild auf der gegenüberliegenden Seite gibt einen Eindruck, welche Beeinträchtigungen in der Praxis eine Rolle spielen. So unterschiedlich wie die Einschränkungen der Prüfungsteilnehmenden, so vielfältig sind die möglichen Maßnahmen die Sprachprüfungen barrierefrei zu gestalten. Einige Beispiele für besondere Prüfungsbedingungen sind:

- vergrößerte Unterlagen (auf DIN A3)
- Unterlagen in Braille oder zum Lesen am PC
- Einsatz von Hilfsmitteln (z.B. Kopfhörer, Leselupe)
- lauterer oder mehrfaches Abspielen der Tonaufnahme
- Verlängerung der Bearbeitungszeit, Pausen, Einzelprüfung
- Einsatz einer Hilfsperson z. B. für die Übertragung der Lösungen auf den Antwortbogen
- Einsatz eines Gebärdensprachdolmetschers

Die Vertragsstaaten stellen sicher, dass Menschen mit Behinderungen ohne Diskriminierung und gleichberechtigt mit Anderen Zugang zu allgemeiner Hochschulbildung, Berufsausbildung, Erwachsenenbildung und lebenslangem Lernen haben. Zu diesem Zweck stellen die Vertragsstaaten sicher, dass für Menschen mit Behinderungen angemessene Vorkehrungen getroffen werden.

Auszug aus der UN-Konvention

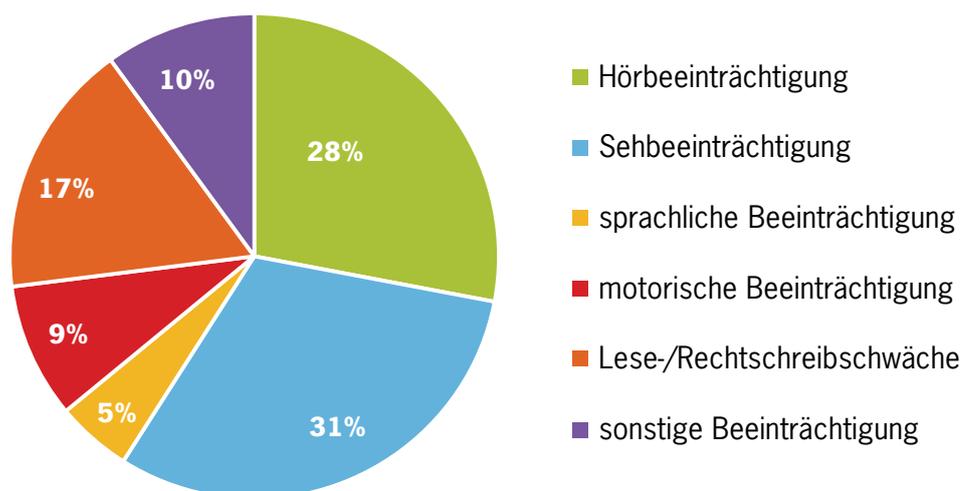


Schaubild: Verteilung der Gründe für barrierefreie Bedingungen in telc Prüfungen 2017.

Zu den besonderen Bedingungen der Prüfung stellt die telc gGmbH eine umfassende Richtlinie¹ bereit. Darüber hinaus bleibt die individuelle Prüfung des Einzelfalls in Absprache mit der jeweiligen VHS aber immer Kernstück des Umgangs mit diesen Anfragen. Um dies zu ermöglichen ist es wichtig, dass eine barrierefreie Prüfung zwei Monate vor dem Prüfungstermin angemeldet wird.

Unter modifizierten Umständen zum Prüfungsergebnis?

Leider gibt es so gut wie keine empirisch abgesicherten Erkenntnisse dazu, wie sich die zuvor genannten und andere mögliche Modifikationen auf das Prüfungsergebnis auswirken, zumal neben technische und organisatorische Maßnahmen auch inhaltliche Anpassungen treten.

Im Zuge der Prüfungsauswertung werden die besonderen Bedingungen berücksichtigt, sofern möglich und sinnvoll. Es wäre zum Beispiel nicht akzeptabel, wenn ein motorisch eingeschränkter Mensch aufgrund seiner schwer lesbaren Handschrift benachteiligt würde. Andererseits müssen alle Prüfungsteilnehmenden eine auswertbare sprachliche Leistung auf der angezielten GER-Stufe erbringen.

Manchmal ist es Teilnehmenden gar nicht möglich, einen Prüfungsteil abzulegen. Das kann zum Beispiel der Fall sein, wenn der betreffenden Person der Umgang mit Hilfsmitteln nicht vertraut ist. In solchen Fällen wird das Prüfungsergebnis aufgrund der erbrachten Teilleistung hochgerechnet. Es wird ein

vollwertiges Zertifikat mit dem Vermerk ausgestellt, dass für den betreffenden Teil der Prüfung besondere Bedingungen galten.

UN-Behindertenrechtskonvention setzt rechtlichen Rahmen

Bedenkt man die hier nur kurz angerissenen Herausforderungen, fragt sich mancher, ob es denn überhaupt notwendig sei, dass Menschen mit Behinderungen einen Sprachtest ablegen. Die UN-Behindertenrechtskonvention (Artikel 24.5, siehe Zitat) gibt hierauf eine klare Antwort. Manche Akteure meinen, die Sprache zu lernen sei ausreichend; ein formaler Test dagegen sei eine schwer zu bewältigende Situation, der man die betroffenen Menschen nicht aussetzen müsse. Unsere Erfahrung stützt diese Meinung nicht.

Bei der telc gGmbH gehen viele Anfragen von Personen ein, die unbedingt eine Prüfung ablegen möchten, auch wenn sie dies aufgrund einer Behinderung als Herausforderung erleben. Das Zertifikat als Erfolgsnachweis wird keinesfalls nur von Behörden verlangt. Viele Menschen mit Behinderung wollen ihren Lernerfolg Schwarz auf Weiß bestätigt sehen und freuen sich ganz besonders über ihren Erfolg.

Das telc Zertifikat hat vor allem für Zuwanderer einen großen Wert, weil es den Weg zur Teilhabe an der Gesellschaft, an Bildungsangeboten und im Beruf ebnet und dokumentiert. Menschen mit Behinderung zeigen sich selbst und anderen mit ihrem Zertifikat, dass sie sich Teilhabe nicht nur in diesen Bereichen, sondern auch als Behinderte in einer Welt voller Barrieren erarbeitet und erkämpft haben.



Dr. Sibylle Plassmann ist Leiterin der Testentwicklung bei der telc gGmbH

¹ <https://www.telc.net/agb.html>

„Sprache trifft Beruf“: Sondierungstagungen geben fachübergreifender Integrationsarbeit neue Impulse

400 VHS-Programmplaner nehmen an Regionaltreffen teil

Von Christina Bruhn und Joachim Rattinger

Mit der Forderung nach Aufbau einer kohärenten Bildungskette haben die Volkshochschulen und ihre Verbände nach 2015 auf den vermehrten Zuzug von Zuwanderern und Geflüchteten reagiert. Dieser Forderung lag und liegt die Überzeugung zu Grunde, dass gesellschaftliche Integration nur gelingen kann, wenn Menschen passgenaue Bildungsangebote erhalten, die ihnen über den Spracherwerb hinaus auch eine Integration in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Wie Spracherwerb und berufliche Qualifizierung am besten verzahnt werden können, war deshalb die Ausgangsfrage einer Reihe von Sondierungstagungen, zu der sich VHS-Programmverantwortliche der relevanten Fachbereiche trafen.

Rund 400 Personen aus zehn Bundesländern nahmen insgesamt an den fünf regionalen Sondierungstagungen in Neumünster, Mainz, München, Hanno-

ver und Essen teil. Dabei ging es im Kern um drei Fragestellungen:

- Wie können sich Deutschförderung und berufliche Bildung optimal ergänzen?
- Wie geeignet sind die gängigen Kursformate, um gesellschaftliche Integration nachhaltig zu fördern?
- Wie können sich Volkshochschulen als größter Bildungsträger im Integrationsbereich bestmöglich aufstellen?

Die Einzelveranstaltungen basierten auf einem Tagungskonzept der beiden Bundesarbeitskreise Sprache sowie Arbeit und Beruf und dem Referat Integration / Sprachen beim DVV. Das Tagungsmotto „Sprache trifft Beruf“ pointierte die Entwicklung, mit der sich Volkshochschulen in der Praxis konfrontiert sehen. Integration wird zum Querschnittsthema, das das Arbeiten an der Schnittstelle verschiedener VHS-Programmbereiche dynamisiert und nach abgestimmten Konzepten und Kursformaten verlangt. Die Volkshochschulen und ihre Verbände beziehen dabei auch den Programmbereich Grundbildung und Schulabschlüsse mit ein und haben wiederholt an die Politik appelliert, gerade Geflüchtete beim Nachholen von Schulabschlüssen systematischer zu unterstützen. Denn fehlende Schulabschlüsse und Defizite im Gebrauch der deutschen Schriftsprache erschweren maßgeblich den Einstieg in existenzsichernde Arbeit.

Standardkurse sind zu wenig flexibel

Aus Sicht vieler VHS-Programmplaner und Lehrkräfte werden die gängigen Kursformate KompAS („Kompetenzfeststellung, frühzeitige Aktivierung und Spracherwerb“, Bundesagentur für Arbeit) und und DeuFöV („Berufsbezogene Deutschsprachförderung“, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) den Anforderungen bisher nicht ausreichend gerecht.

Bisherige Veranstaltungsorte	Neumünster, Mainz, München, Hannover, Essen
Bisher beteiligte Bundesländer	Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Bayern, Niedersachsen, Hamburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen
Teilnehmende aus den Programmbereichen Integration/Sprachen und Beruf	ca. 400 Personen
Thematische Schwerpunkte	DeutFöV-Berufssprachkurse, AZAV, Kombimaßnahmen, Kompetenzfeststellung

Sondierungstagung „Sprache trifft Beruf“: Das Wichtigste im Überblick

Das wöchentliche Stundenvolumen sei zu hoch, die Kursstruktur vor allem bei KompAS zu kompakt und zu unflexibel. Für viele Teilnehmende stelle dies eine Überforderung dar, so die Kritik. Dies erkläre die Vielzahl an Kursabbrüchen oder die relativ niedrigen Bestehensquoten.

In der Frage nach sinnvoller Verzahnung von Spracherwerb und beruflicher Qualifizierung bewerten die VHS-Fachleute die beiden Kursformate unterschiedlich. Noch besteht keine klare Einigkeit darüber, ob ein ausführlicher Spracherwerb die Voraussetzung für den schrittweisen Einstieg in berufsbezogene Sprachförderung und in die berufliche Praxis darstellt. Während KompAS den Integrationskurs mit einschließt und betriebliche Erprobungsmaßnahmen innerhalb der Maßnahme vorsieht, versteht sich das modulare DeuFöV-System als reiner Sprachkurs, der allerdings mit anderen Programmen zur Arbeitsförderung kombiniert werden kann.

Weitgehende Einigkeit herrscht darüber, dass der Spracherwerb Zeit braucht, eine solide Qualifizierung Vorrang haben sollte vor einer zu schnellen Vermittlung in Arbeit. Insbesondere die DaZ-Experten an Volkshochschulen empfehlen allerdings auch einen frühzeitigen Zugang zu berufsbezogenen Lernangeboten, damit Lernende in diesem Kontext die praktische Anwendung ihrer Deutschkenntnisse trainieren können.

VHS in Gevelsberg baut vorbildliches Förderzentrum auf

Einig sind sich die Volkshochschulen in der Einschätzung, dass betriebliche Praktika sowohl den sprachlichen als auch den beruflichen Qualifizierungsprozess fördern können. Die kommunale Verankerung und die gute Vernetzung mit unterschiedlichen Akteuren vor Ort versetzen Volkshochschulen in die Lage, Sprache und Beruf bestmöglich zu verzahnen und flexible, zielgruppengerechte Angebote zu entwickeln. Gute Praxisbeispiele gibt es hier bereits, beispielsweise an der Volkshochschule Ennepe-Ruhr-Süd (NRW). KompAS-Kurse werden dort erfolgreich angeboten. VHS-Direktor Achim Battenberg sagt jedoch: „KompAS ist ein Angebot von der Stange, es gibt Besseres.“

In Kooperation mit dem Jobcenter hat seine VHS ein Förderzentrum Sprache und Beruf aufgebaut, das zum Vorbild auch für andere Kommunen in der Region geworden ist. Auf Basis einer individuellen Kompetenzfeststellung werden Geflüchtete in pass-

genaue Deutschkurse oder Grundbildungsangebote vermittelt und an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt herangeführt. Mehr als 300 Personen hat das Förderzentrum bereits in ihrem Qualifizierungsprozess begleitet und zum Teil in reguläre Beschäftigung vermittelt. Berufsbezogene Praktika sind sowohl in lokalen Unternehmen als auch in einer der VHS-eigenen Werkstätten möglich.

Wenn Zugewanderte über mehrere Monate einem zeitintensiven Kursbetrieb ohne Praxisbezug unterworfen werden, stößt das in der VHS-Welt allenthalben auf Kritik. Viele Lehrkräfte berichten indes, dass auch Zugewanderte vielfach die Erwartung hätten, dass ein Kursbesuch sie quasi automatisch mit allem notwendigen Wissen ausstattet, damit der Einstieg in den Arbeitsmarkt gelingt.

Die Sondierungstagungen haben außerdem gezeigt, dass die stärker berufsbezogene Ausrichtung der Bildungsangebote für Zugewanderte auch erhöhte Anforderungen an DaZ-Kursleitende stellt. Aus Sicht vieler Volkshochschulen fehlt es derzeit noch an DaZ-Lehrkräften mit berufsbezogener Ausrichtung. Entsprechende Fortbildungsangebote sind stark nachgefragt und nicht überall in ausreichender Zahl vorhanden.

Clusterübungen helfen bei der Selbsteinschätzung

Viele Volkshochschulen haben bereits begonnen, den sprachlichen Kompetenzerwerb stärker mit beruflicher Qualifizierung zu verzahnen. Die Teilnehmenden der Sondierungstagung konnten sich in Clusterübungen zunächst ein Bild davon machen, wo innerhalb der (über-)fachlichen Entwicklungsphase sich ihre VHS und andere Einrichtungen befinden. In Foren wurde über konkrete Projektbeispiele (zum Beispiel Angebote für junge Flüchtlinge, fachsprachliche Qualifizierungen, Anerkennungsberatung und Kompetenzbilanzierung) diskutiert und über Fördermöglichkeiten und weitere Schritte, wie beispielsweise die Vorbereitung auf eine AZAV-Zertifizierung, beraten.

Die bisherigen Rückmeldungen der Teilnehmenden bestätigen: Die Tagungsreihe ist ein Erfolg. Die Sondierungen werden als hilfreich erachtet, um die fachbereichsübergreifenden Diskussionen zu dynamisieren und die Volkshochschulen im Themenfeld Integration zukunftsfähig zu positionieren. In einigen Regionen sind bereits Fortsetzungstermine geplant. |



Christina Bruhn (Landesverband Schleswig-Holstein) ist Sprecherin des BAK Sprachen.

Joachim Rattinger (Bayrischer Volkshochschulverband) ist Sprecher des BAK Arbeit und Beruf.



PHOTOMORPHIC/ depositphotos

„Auch die großen Fragen müssen thematisiert werden“

Interview zu Nachhaltigkeit in der Erwachsenenbildung

| *Herr Prof. Dr. Overwien, was sind für Sie die wichtigsten „Lernziele“ einer Bildung für nachhaltige Entwicklung?*

Overwien: Allgemein gesprochen geht es um einen weltweiten Blick auf eine ökonomische, ökologische und soziale Entwicklung unserer Generationen. Wie inzwischen den meisten Leuten bekannt sein dürfte, sind Rohstoffe nur in begrenzter Menge vorhanden. Auch das Weltklima ist nur begrenzt belastbar. Wir müssen also lernen, so zu leben, dass nachfolgenden Generationen auch noch ein auskömmliches Leben auf der Erde ermöglicht wird. Wir müssen uns darüber verständigen, wie eine Ökonomie aussehen kann, die nicht auf einem perversen Konsumniveau stattfindet, sondern die eigentlichen Bedürfnisse befriedigt, ohne dass wir dabei alle zu Asketen werden müssen. Die neueren Diskussionen über eine „Postwachstumsgesellschaft“ zeigen den Weg in diese Richtung. Gleichzeitig sind soziale Fragen weltweit zu denken. Wir haben schon in Deutschland eine extreme Ungleichheit bei der Vermögensverteilung, die in Frage zu stellen ist. Weltweite Gerechtigkeit heißt,



Prof. Dr. Bernd Overwien leitet das Fachgebiet „Didaktik der politischen Bildung“ an der Universität Kassel. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Bildung für nachhaltige Entwicklung, Globales Lernen und Entwicklungspolitische Bildung.

dass wir nicht dulden können, dass es eine Anzahl reicher Länder gibt und viele arme. Eine ökonomische Apartheitsstruktur, in der reiche Länder ihren Reichtum sichern und für die armen Länder die Armut festschreiben, darf es nicht geben. Die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen („Sustainable Development Goals“), die von fast allen Staaten der Erde verabschiedet wurden, zeigen Wege.

| Welche Rolle kommt der Erwachsenenbildung bei der Verankerung nachhaltigen Denkens und Handelns in unserer Gesellschaft zu?

Eine – um es mal so zu nennen – „Verbetriebswirtschaftlichung“ der Erwachsenenbildung hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu geführt, dass politische Bildung dort nur noch wenig stattfindet. Es gilt, hier eine Trendwende herbeizuführen. Bis zu deren Verwirklichung und auch alternativ kann darüber nachgedacht werden, wie in die Programmarbeit und Programmentwicklung Themenfelder einer Bildung für nachhaltige Entwicklung integriert werden können.

In den Sprachprogrammen ist es relativ einfach möglich, interkulturelle Fragen zu integrieren und die Weltgegenden einzubeziehen, in denen die jeweilige Sprache gesprochen wird. Auch im Kulturbereich lassen sich leicht global orientierte Inhalte identifizieren, die auch spannend genug sind, damit sie angenommen werden. Viele Fragen einer nachhaltigen Entwicklung sind nur zu verstehen, wenn naturwissenschaftliche Grundkenntnisse erworben werden können. Eine Integration von nachhaltigkeitsrelevanten Fragestellungen ist hier an vielen Stellen möglich – nicht nur bei Klimafragen. Wenn es um „Grundbildung“ geht, kann auf den „Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung“ zurückgegriffen werden, ein KMK-Papier, das die Integration globaler Fragen in fast alle Schulfächer beispielhaft zeigt.

Hier wären Adaptionen für die Erwachsenenbildung relativ leicht möglich. DW International bietet im Übrigen viele Hilfsmittel und Materialien. Erwachsenenbildung sollte also die eigenen Strukturen nutzen und Angebote auf möglichst vielen Ebenen im Hinblick auf nachhaltige Entwicklung „mainstreamen“.

| Durch Bildung für nachhaltige Entwicklung sollen – über das Faktenwissen hinaus – Werte vermittelt und Kompetenzen erworben werden. Mit welchen Ansätzen und Methoden kann dies gelingen?

Viele Organisationen der Erwachsenenbildung bieten beispielsweise Repair-Cafés an. Ehrenamtliche Helfer unterstützen mit ihren Fachkenntnissen dort andere Menschen bei der Reparatur von Gegenständen und Haushaltsgeräten. Durch deren Reparatur werden Rohstoffe gespart (und nebenbei auch Geld). Auch Pflanzen- und Saatguttauschbörsen helfen, Kosten zu senken und können mit Bildungsansätzen verbunden werden. Tauschringe sind sowieso eine gute Möglichkeit, Ressourcen und Geld zu sparen, sich zu treffen und sich über nachhaltigkeitsbezogene (und über viele weitere) Fragen auszutauschen. Es gibt Führungen in der Natur und in Botanischen Gärten, bei denen sich für Erwachsene Inhalte und Dimensionen von Biodiversität erschließen. Anschließend lässt sich an solche Rundgänge immer auch etwas ganz Kleines und Praktisches, das wiederum theoretische und große Fragen beinhaltet, etwa eine kleine Imkerei. Wichtig ist hier nur, dass die großen Fragen auch thematisiert werden. Um einen Vergleich heranzuziehen: Es ist immer auch richtig, zu Fairem Handel zu arbeiten. Es sollte aber dabei nicht die Illusion entstehen, dass dies allein zur Veränderung der ungleichen Weltverhältnisse ausreicht. Es muss schon auch noch um politische Fragen gehen, eine lebendige politische Bildung kann hier gut anschließen.

| Das UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE fordert auch ganzheitliche BNE-Ansätze in Institutionen. Was ist darunter zu verstehen?

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein ganzheitlicher Ansatz, der sich auf das individuelle Handeln, aber auch auf notwendige Maßnahmen institutioneller Art bezieht. Es ist ein Ansatz transformativer Bildung, der als Ziel die Umwandlung der Gesellschaft in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung



© Lisa F. Young / depositphotos

verfolgt. Deshalb reicht es nicht, Inhalte in Bildungsveranstaltungen zu bringen, was allerdings eine notwendige Voraussetzung des Erfolgs ist. Gleichzeitig müssen Institutionen die Veränderungen in ihrem Handeln zeigen. Der ökologische Fußabdruck muss sichtbar verringert werden, indem auch bei der Beschaffung auf Bio- und Fairtrade-Ansätze geachtet wird. Hier können Bildungsinstitutionen gemeinsam mit den Kommunen handeln.

Eine ganzheitliche Herangehensweise funktioniert aber nur dann, wenn alle Akteure einbezogen sind und eine ganz praktisch geerdete, gemeinsame Vision erarbeiten. Eine Stärkung der Institutionen ist durch Mitarbeit in bereits entstehenden Netzwerken möglich.

| Mit Blick auf die Verankerung der Nachhaltigkeit in den Bildungssystemen: Wo sehen Sie noch Handlungsbedarf?

Das Weltaktionsprogramm läuft vorerst noch bis 2019 und folgt bekanntlich der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die zahlreiche Spuren im Bildungssystem hinterlassen hat. Oftmals folgten die vielen Aktivitäten einer Projekt- und nicht einer Systemlogik. Im Weltaktionsprogramm soll diesbezüglich mehr erreicht werden. Der Nationale Aktionsplan BNE zeigt dafür Wege auf, auch für den dort so genannten Bereich „Non-formales & informelles Lernen“ zu dem auch die Erwachsenenbildung gehört. Handlungsbedarf besteht vor allem noch in der institutionellen Verankerung von BNE in der Erwachsenenbildung. Darüber hinaus bedarf es umfangreicherer Weiterbildungsaktivitäten, die von den entsprechenden Fachorganisationen übernommen und von den bildungspolitisch Verantwortlichen finanziert werden müssen. Die entsprechenden Aktivitäten sind nach der UN-Dekade vergleichsweise langsam angegangen. Vermutlich wird es eine Verlängerung des Weltaktionsprogramms geben müssen, um die Ziele des Aktionsplans wirklich zu erreichen.



Die Fragen stellte Sabrina Basler, Juniorreferentin in der dis.kurs-Redaktion.

Anzeige



DAS LEHRWERK FÜR DIE BERUFSBEZOGENE DEUTSCHSPRACHFÖRDERUNG (BAMF)

Im Beruf Neu B1+/B2:

- ▶ entspricht den Anforderungen des Curriculums DeuFöv/BSK
- ▶ für alle Berufsgruppen geeignet
- ▶ abwechslungsreiche Aufgaben und viele Rollenspiele trainieren die aktive Kommunikation
- ▶ inklusive kostenloser App, mit der alle Audiodateien über mobile Geräte (Smartphone, Tablet-PC) abgerufen werden können
- ▶ zusätzliche Fachwortschatztrainer für einzelne Berufe in Vorbereitung



Im Beruf Neu B1+/B2
Kursbuch

ISBN 978-3-19-201190-0

2 Audio-CDs zum Kursbuch

ISBN 978-3-19-221190-4

Arbeitsbuch

ISBN 978-3-19-211190-7

Fachwortschatztrainer Pflege
ISBN 978-3-19-321190-3



Die Mitglieder der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung

Gemeinsam zu mehr Nachhaltigkeit

Am 20. Juni 2017 verabschiedete die Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in ihrer 5. Sitzung einen Aktionsplan für Deutschland. In dessen Mittelpunkt steht die Transformation des Bildungswesens: Durch Verankerung von BNE in sämtlichen Bereichen des lebenslangen Lernprozesses sollen alle Menschen die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben können. Aufgrund ihrer einzigartigen Stellung in einem lebenslangen Lernprozess, sind Volkshochschulen besonders gefragt, an dieser Transformation mitzuwirken.

Mit ihren Angeboten richten sich Volkshochschulen an alle Menschen, unabhängig von sozialer Schicht, Geschlecht, Bildungsabschluss und Alter, Religion, Weltanschauung und Staatsangehörigkeit. Entgegen der formellen Bildung in Schule, Ausbildung oder Hochschule können Volkshochschulen damit Bildung für nachhaltige Entwicklung ohne Hürden in alle Teile unserer Gesellschaft tragen.

Auch inhaltlich haben Volkshochschulen ideale Voraussetzungen: Ihr breites Programmspektrum ermöglicht es ihnen die komplexen Zusammenhänge globaler Nachhaltigkeit in ihrer Gänze zu bearbeiten.

Eingebettet in unterschiedliche Themenkontexte können sie BNE damit so ganzheitlich bearbeiten, wie kaum eine andere Bildungseinrichtung.

Nicht zuletzt profitieren Volkshochschulen von ihrem einzigartigen Lernsetting: Lernen an der Volkshochschule lebt von dem Gefühl, den eigenen Horizont aus eigenem Antrieb zu erweitern. Diese Selbstbestimmtheit macht das Lernen besonders effektiv im Hinblick auf Einstellungs- und Verhaltensänderungen, wie nachhaltiges Denken und Handeln sie erfordern.

Nachhaltigkeit muss für uns alle, in allen Bereichen unseres Lebens zur Maxime werden. Nur wenn jeder Einzelne seine Verantwortung und seinen Handlungsspielraum kennt, können wir gemeinsam etwas verändern. Indem sie Bildung für nachhaltige Entwicklung in all ihren Angeboten mitdenken, können Volkshochschulen hierfür ihren Anteil leisten.

Herzlichst

Professor Dr. Rita Süßmuth, Ehrenpräsidentin des DVW

Viele Chancen für Bildung zum Klimaschutz in allen Volkshochschulen

Praxisbeispiele aus der Biosphären-VHS in St. Ingbert

Von Sonja Fasbender

Eine „nachhaltige Transformation von Volkshochschulen“ fordern Marika Flierl, Leiterin der Biosphären-VHS im saarländischen St. Ingbert und Frank Ehrmantraut, Fachbereichsleiter für Nachhaltigkeit. Die Volkshochschule liegt im Großschutzgebiet des Biosphärenreservats Bliesgau, einer Modellregion für nachhaltige Entwicklung. „Angesichts des voranschreitenden Klimawandels und der verheerenden Auswirkungen für uns Menschen muss ein Veränderungsprozess in Politik und Gesellschaft eingeleitet werden“, sagt Marika Flierl. „Gleichzeitig müssen auch wir als Bildungsanbieter Verantwortung übernehmen.“ Zusammen mit der Biosphären-VHS haben sich unter der Leitung des Umweltbildungszentrums NaturGut Ophoven in Leverkusen weitere außerschulische Bildungszentren auf den Weg gemacht. Im Rahmen des zweijährigen Projekts „BildungKlima-plus“ gründeten sie ein Netzwerk von „16 Bildungszentren Klimaschutz“, um sich in jedem Bundesland für mehr Klimaschutzbildung einzusetzen.

Dr. Hans-Martin Kochanek, Leiter des NaturGuts Ophoven und Projektleiter von BildungKlima-plus: „Das Projekt zeigt auf, wie ganz unterschiedliche Bildungseinrichtungen, z. B. Volkshochschulen, Jugendherbergen, Museen und Umweltzentren ihr großes Potenzial der Bildung für Klimaschutz noch mehr nutzen können. Das erste Projektjahr 2017 war bereits ein voller Erfolg, es hat die 16 Bildungszentren als Netzwerk weiter zusammenwachsen lassen und sehr viel kreatives Potenzial freigesetzt.“ Ziel des Projekts „BildungKlima-plus“ sei es, die Anzahl der Bildungseinheiten zum Klimaschutz bundesweit zu erhöhen und qualitativ weiterzuentwickeln sowie das Thema in bestehende Angebote zu integrieren, so Kochanek. Das NaturGut Ophoven in Leverkusen blickt auf mehr als 30 Jahre Erfahrung in der außerschulischen Umweltbildungsarbeit zurück und hat sich als eines der ersten Umweltbildungszentren klimaneutral zertifizieren lassen. Diesen Erfahrungsschatz möchte das Zentrum teilen und sich institutionsübergreifend über Bildungsaktivitäten zu Klimaschutz aus-



Netzwerkzentren in den Bundesländern

tauschen, beispielsweise mit Jugendherbergen oder Volkshochschulen wie der Biosphären-VHS St. Ingbert.

Die Einrichtung als Vorbild beim Klimaschutz

Nicht nur die Bildungsarbeit steht im Fokus des Projekts, sondern auch die Ermittlung des CO₂-Ausstoßes der Einrichtungen und das Potenzial zur CO₂-Reduktion. Schwierig wird es da, wo Bildungszentren nicht Eigentümer der Gebäude sind und auch auf umweltfreundliche Beschaffung kaum Einfluss haben. Hier heißt es, zusammen mit den Betreibern in Gesprächen neue Wege zu suchen und Lösungen zu finden. Ein schönes Beispiel ist das „Haus des Waldes“ in Sachsen-Anhalt, welches es während der Projektlaufzeit geschafft hat, das Land als Betreiber zu bewegen und die Bildungseinrichtung nun mit Ökostrom zu versorgen. Auch für die Biosphären-VHS sind die Voraussetzungen günstig. Der Oberbürgermeister

der Stadt St. Ingbert, Hans Wagner, setzt sich stark für das Thema Nachhaltigkeit ein. Dies zeigt unter anderem die erfolgreiche Nominierung der Stadt zum Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2017. Zudem hat die Biosphären-VHS auf der Homepage und im Programmheft für Besucherinnen und Besucher kenntlich gemacht, wie sie die Einrichtung klimafreundlich mit Bus und Bahn erreichen können. Auch in den Schulungsstätten wurden Hinweisschilder zum klimafreundlichen Verhalten angebracht. Die Biosphären-VHS legt selbst Wert auf einen klimafreundlichen Büroalltag. Beispielweise steigt sie bei der Beleuchtung auf LEDs um, heizt energieeffizienter und druckt alle Veröffentlichungen auf mit dem „Blauen Engel“ zertifiziertem Umweltpapier.



Kick-Off-Tagung des Netzwerks mit dem Leverkusener Oberbürgermeister Uwe Richrath

Mehr Bildung für Klimaschutz

Die Biosphären-VHS bietet im Jahr über 50 Kurse zur Bildung für nachhaltige Entwicklung an. Besucherinnen und Besucher können zum Beispiel bei einer Exkursion alles über Klimaschutz in der Biosphäre erfahren oder im Klimakochkurs mit regionalen, saisonalen und biologischen Zutaten kochen und dabei erleben, dass Klimaschutz „gut schmeckt“. Im Rahmen des Projekts „BildungKlima-Plus“ organisiert die Biosphären-VHS St. Ingbert seit Ende 2017 einmal im Monat ein Reparatur-Café. Auch die an die VHS angegliederte Kunstschule für Nachhaltigkeit „Biosphären-ART“ leistet hier ihren Beitrag. „Die Kreativ-Sparte der Volkshochschule belebt den Nachhaltigkeitsgedanken durch Kunstaktionen, Ausstellungen und Kursangebote“, so Marika Flierl, Leiterin der Biosphären-VHS. Da die Kunstschule mit der gemeinnützigen kommunalen Gesellschaft für Beschäftigung und Qualifizierung kooperiert, ist das Thema Umwelt auch in der beruflichen Bildung verankert und soziale Nachhaltigkeit Teil der VHS-Nachhaltigkeitsstrategie.



Aus alt mach neu: Reparatur-Café der Biosphären-VHS in St. Ingbert

Klimabildung in bestehende Angebote einbauen

Man muss nicht Biosphären-VHS sein, um sich auf den Weg zur nachhaltigen Einrichtung zu machen. Klimabildung kann ganz leicht in bestehende Angebote eingebaut werden, beispielsweise in Integrations- und Sprachkurse. Hier sind die Materialien sehr alltagsnah konzipiert und die Schulbuchverlage haben das Thema Umwelt teilweise bereits aufgenommen. So gehören in einem Übungsbuch von Cornelsen „Deutsch als Zweitsprache“ auf dem Level B1 im Kapitel „Wir und unsere Umwelt“ die Themen umweltfreundlicher Urlaub und Klimawandel dazu. Mit den Tipps zum umweltfreundlichen Urlaub können die Teilnehmenden dann üben, irrealen Bedingungsätze zu schreiben. Auch ein Diktat zu Wetterextremen ist Teil der Lektion.

Im Orientierungskurs für Menschen mit Migrationshintergrund fehlen die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz noch, hier könnte in Modul 3 „Mensch und Gesellschaft“ ein entsprechendes Kapitel hinzugefügt werden. Alternativ wäre es möglich, die Themen im Sinne von Ressourcenschutz und Energiesparen im Kapitel „Im Alltag handeln“ zu behandeln. Das gleiche gilt für Englisch-, Französisch- oder Spanischkurse, denn das Erlernen einer Sprache kann ohne großen Aufwand mit der Vermittlung von Klimawissens und Handlungskompetenz kombiniert werden. Letztendlich obliegt es den einzelnen Dozentinnen und Dozenten, mit welchen Themen sie ihren Unterricht gestalten und ob bzw. in welcher Intensität sie das Kapitel Umwelt in ihrem Kurs bearbeiten. Hier gilt es, im Sinne von „Train the Trainer“ entsprechende Fortbildungen anzubieten.

Zusatzinformationen

Möchten auch Sie Ihre Volkshochschule nachhaltiger ausrichten? Sprechen Sie die Bildungszentren-Klimaschutz gerne an. Kontakte in den Bundesländern: www.16bildungszentrenklimaschutz.de Oder wenden Sie sich ans Netzwerk-Zentrum unter: www.st-ingbert.de/bildung/biosphaeren-volkshochschule.html Kontakt: Frank Ehrmantraut, 06894 13-726, fehrmantraut@st-ingbert.de Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI).



Sonja Fasbender ist Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und BNE im Projekt „BildungKlima-Plus“ beim NaturGut Ophoven.

Von Ruderwanzen, Diplomaten und Plastikmüll

Umwelthemen im Wettbewerb um den Grimme Online Award

Von Vera Lisakowski

Blassgrüner Druck auf mausgrauem Umweltpapier: So war das mal mit den Informationen über Umwelthemen – weder optisch noch haptisch ein Erlebnis. Wer mehr Menschen als nur „Hardcore-Ökos“ für das Nachdenken über die Umwelt und ihren Schutz begeistern möchte, muss heute wohl mehr als das auffahren. Besonders eindrücklich lassen sich diese Themen mithilfe des Internets vermitteln, vielfach ohne erhobenen Zeigefinger und fast schon nebenbei, mit multimedialen Elementen und neuester Technik. Aber natürlich auch mit starker Recherche und solider journalistischer Arbeit, wie preisgekrönte und nominierte Angebote aus dem Wettbewerb um den Grimme Online Award zeigen.



Klang der Natur

Wie klingt es, wenn eine Seespinne frisst? Wenn ein Buckelwal singt? Oder eine winzige Ruderwanze ihren Penis an ihrem Körper reibt? Klänge, die sonst im Verborgenen bleiben, werden in der Scrollreportage „Die Symphonien der Natur“ der FAZ nicht nur hör-, sondern auch sichtbar gemacht. Der Autor Andreas von Bubnoff stellt mit Meeresakustikern, Musikern und Klangforschern das noch recht junge Forschungsgebiet der „Klangökologie“ vor. Rund um die Welt gesammelte Töne aus der Natur werden in informativen wie kunstvollen Spektrogrammvideos sichtbar gemacht. Die mit dem Grimme Online Award 2016 in der Kategorie Wissen und Bildung ausgezeichnete Reportage zeigt sehr deutlich, wie gefährdet die fragilen Ökosysteme sind. www.faz.net/natursymphonie



Klima-Diplomatie

Mit der Gefahr, die unserer Umwelt droht, beschäftigt sich auch „Das Paris Protokoll“, 2016 in der Kategorie Information beim Grimme Online Award nominiert. Die umfangreiche Website dokumentiert in Texten, Videos und Audios die einzelnen Tage der Weltklimakonferenz in Paris im Dezember 2015. Dabei blickt sie nicht von außen auf das Ereignis, sondern begleitet Insider: Anhand von sieben Delegierten werden die Sichtweisen der Verhandlungspartner dargelegt, so dass ein hautnaher Einblick in die Kontroversen der internationalen Klimadiplomatie entsteht.

www.parisprotokoll.de





Meer und mehr

Mit drei für den Grimme Online Award 2017 nominierten Webdokumentationen widmete sich ARTE den Ozeanen. Thematisiert werden der Machtpoker um Gebiete und Rohstoffe oder die Grönlandexpedition Alfred Wegeners 1930. Besonders aufschlussreich und erschreckend ist aber die Reportage über die Gefahr durch Plastikmüll in den Weltmeeren. Das Besondere an den Reportagen: Die Nutzer folgen dem transparent dokumentierten Rechercheweg, werden von Cliffhangern am Ende der Kapitel geschickt weitergeführt und immer wieder aufgefordert, eigene Schätzungen abzugeben. plastikmeere.arte.tv

Reise in die Arktis

2015 in der Kategorie Kultur und Unterhaltung ausgezeichnet, und immer noch beeindruckend: die 360°-Video-Reportage „Polar Sea 360°“ die uns auf eine Reise auf der legendären Nordwestpassage zwischen Nordpol und Kanada mitnimmt. Mithilfe der 360°-Technologie kann der Nutzer dorthin blicken, wohin er möchte: das sich rasant ändernde Leben der Inuit vor Ort selbst erkunden und Wissenschaftler bei ihrer Forschung begleiten. So werden die Auswirkungen des Klimawandels auch für Daheimgebliebene unmittelbar erfahrbar. polarsea360.arte.tv/de



Spiel mit der Gier

Ebenso aufwändig, noch ein Jahr früher: Im Doku-Game „Fort McMurray“ von ARTE geht es – nach dem realen Vorbild des kanadischen Fort McMurray – um die Zukunft einer Stadt. Ökologisches Gewissen steht gegen ökonomische Gier: Die Spieler entscheiden, ob Ölsand abgebaut werden soll oder nicht. Ihre Entscheidung basiert unter anderem auf Gesprächen mit den Bewohnern oder Ausflügen in die Umgebung, erlebt in selbst zusammengestellten Videosequenzen. Die Spieler erfüllen Missionen, können an Umfragen oder Referenden teilnehmen und gewinnen so an Einfluss. www.fortmcmoney.com

Klima-Klassiker

Nicht so multimedial und aufwendig, dafür ein Klassiker und auch schon 2012 nominiert: klimaretter.info. Ob Biogas, Windkraft oder Atomausstieg, das Online-Magazin berichtet tagesaktuell über Themen rund um Klimawende und Energiepolitik. Neben Nachrichten und Hintergrundanalysen bietet die Website auch Tipps, um das tägliche Leben umweltfreundlicher zu gestalten und einen „Klima-Lügendetektor“, der Greenwash-Strategien von Politik und Wirtschaft aufdeckt. www.klimaretter.info



Vera Lisakowski ist Leiterin des Grimme Online Award im Grimme-Institut.

Globales Lernen: ein Beitrag der Volkshochschulen für eine gerechte Welt

DVV International berät Volkshochschulen bei der Umsetzung

Von Michael Kempmann

Mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabredeten die Vereinten Nationen 2015 einen ambitionierten Plan. Die nächsten 15 Jahre sollen genutzt werden für eine „Transformation der Welt“. Im Mittelpunkt stehen dabei die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Sie basieren auf den universellen Menschenrechten und fokussieren auf soziale, ökologische und ökonomische Dimensionen nachhaltiger Entwicklung sowie auf Frieden und Zusammenarbeit. Doch die gewünschte Transformation der Welt kann letztlich nicht alleine durch Regierungen erreicht werden. Jede und jeder Einzelne ist gefragt, einen aktiven Beitrag zu leisten. Der Schlüssel dazu: Bildung. Und hier kommen die Volkshochschulen ins Spiel. Sie können maßgeblich zur Umsetzung von Unterziel (4.7) beitragen, gemäß dem *„alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben“* sollen. Dazu gehören unter anderem *„nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.“*

Nachhaltiges Handeln ermöglichen

Globales Lernen an der Volkshochschule ist damit heute aktueller denn je. Im Mittelpunkt dieses interdisziplinären Bildungskonzepts steht das handlungsorientierte und partizipative Lernen, also der Erwerb von Kompetenzen, um sich in der globalisierten Welt zu orientieren und verantwortlich zu leben. Dabei wird der Blick auf entwicklungspolitische Themen und den globalen Süden geweitet, Perspektiven aus Weltregionen werden eingebunden. Das Themenspektrum reicht von globalem Warenfluss über Klimawandel bis hin zu Migration und Fluchtursachen. Dabei wird einerseits der Blick für globale Zusammenhänge geschärft, andererseits lokales Handlungswissen vermittelt. Teilnehmende sollen nicht mit einem schlechten Gewissen, sondern mit Ideen



für eigene Beiträge zu mehr globaler Gerechtigkeit aus den Veranstaltungen gehen.

Für Volkshochschulen bieten sich zahlreiche Anknüpfungspunkte: Bestehende und bewährte Bildungsangebote können im Sinne der Nachhaltigkeitsziele weiterentwickelt oder ergänzt werden. Genauso können die Agenda 2030 und die Frage nach der Umsetzung der Ziele in unterschiedlichen Ebenen und Bereichen Impulse für neue Konzepte und Angebote geben – und das in jedem Fachbereich sowie fachbereichsübergreifend. In ihrer gesamten Breite können Volkshochschulen zur Diskussion über nachhaltige Veränderungsprozesse beitragen und Teilnehmende unterstützen, Zusammenhänge zu erkennen. Sie können Handlungsalternativen aufzeigen und Menschen motivieren, sich im Rahmen ihrer Erfahrungen und Interessen an einer nachhaltigen Weltentwicklung zu beteiligen.

Unterstützung bei der Umsetzung

DVV International unterstützt bereits seit den 1970er Jahren das „Globale Lernen in den Volkshochschulen“ mit Beratung und finanziellen Mitteln. Heute wird das Projekt gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Zielgruppen sind junge Menschen an Schulen, in der außerschulischen Bildung oder im 2. Bildungsweg,

Erwachsene (unter besonderer Berücksichtigung Älterer) sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Geförderte Veranstaltungen stützen sich auf das pädagogische Konzept „Globales Lernen“.

DVV International setzt sich seit mehr als 45 Jahren weltweit für Lebenslanges Lernen ein und leistet besonders vor Ort Unterstützung beim Auf- und Ausbau von nachhaltigen Bildungsstrukturen. Durch das Projekt „Globales Lernen in der VHS“ wird ermöglicht, dass die Erfahrungen dieser internationalen Arbeit in die Weiterbildungsstrukturen in Deutschland zurückgekoppelt werden.



Die Themen des Globalen Lernens sind in der Bremer Volkshochschule seit langer Zeit wichtige Inhalte unserer offenen Angebote im Fachbereich Politik, Gesellschaft, Umwelt. Seit 2004 haben wir uns zudem mit zahlreichen Veranstaltungen an dem Projekt „Globales Lernen an der Volkshochschule“ beteiligt. In den Seminaren, Führungen und Workshops für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene oder „50+“ steht ein lebensweltorientierter und handlungsbezogener Zugang im Vordergrund. Gemeinsam mit den Kursleitenden ist es gelungen, die Teilnehmenden für Themen zu sensibilisieren, zu denen sie in ihrem Alltag nur wenige oder gar keine Zugänge hatten, wie z.B. Kinderrechte, Klimaschutz und Lebensbedingungen von Menschen/Kindern in anderen Teilen der Erde. Gleichzeitig geht es auch immer darum, gemeinsam mögliche Lösungs- und Handlungsalternativen zu erarbeiten. Beispielhaft dazu zwei Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern einer sechsten Klasse zu unserer jüngsten Veranstaltung „Fair Play – Fair Pay. Fußball und Globalisierung“:

„Wenn man weiß, wie unfair produziert wird, geht es einem irgendwie schlechter. Aber andererseits kann man nur etwas ändern, wenn die Missstände bekannt sind. Und deshalb finde ich es gut, dass wir uns in dem Fußballprojekt damit ausführlich beschäftigt haben“

„Zuerst habe ich mich hilflos gefühlt, doch dann haben wir uns intensiv damit beschäftigt, wie man auch im Kleinen etwas ändern bzw. bewegen kann. Zum Beispiel in unsere Klasse, an unserer Schule, bei uns Zuhause, im Freundeskreis und bei Verwandten. Das fand ich sehr wichtig im Projekt und es hat mich sehr positiv gestimmt.“

Andreas Ebert, Leitung Fachbereiche Politik, Gesellschaft, Umwelt, Bremer Volkshochschule

Da es – vor allem bei den Schülerinnen und Schülern – ein großes Interesse an der Verbindung aus Tanz und Musik im politischen Kontext gibt, bietet die VHS Görlitz regelmäßig die Veranstaltung „The spirit of freedom“ an. Diese richtet sich speziell an Kinder und Jugendliche und ist thematisch sehr breit angelegt. Der Bogen spannt sich unter anderem vom Dreieckshandel zwischen Europa, Afrika und Amerika, über den Lebensalltag von Sklaven und den Freiheitskampf bis hin zur Sklaverei von heute. Denn noch immer sind Diskriminierung und Unterdrückung allgegenwärtig. Davor sollte man nicht die Augen verschließen. Aber nicht nur die Themen sind spannend. Unsere Kursleiter Riccardo Neumann und Torsten Bähler sind mit viel Engagement dabei und verstehen es, die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler zu begeistern. Sie erfüllen das Projekt mit Leben. Das kann man sehen, spüren und das gibt auch das Feedback der Schülerinnen und Schüler wider. Sie haben Spaß an der gemeinsamen Arbeit und nehmen unheimlich viel aus dem Projekt für ihren persönlichen Lebensalltag mit.

Auch in Zukunft möchten wir „The spirit of freedom“ gern fortführen und freuen uns hierbei sehr über die Unterstützung des DVV International.

Christiane Köcher, Fachbereichsleiterin Politik / Gesellschaft / Umwelt, VHS Goerlitz

Bewerbung bis 31.5.

Volkshochschulen können sich zweimal jährlich (31.05., 30.11.) im Projekt „Globales Lernen in der VHS“ bei DVV International um Förderung bewerben. Zudem erhalten interessierte Volkshochschulen Materialien und Beratung. Weitere Informationen: <https://www.dvv-international.de/vhs-kooperationen/globales-lernen/>



Michael Kempmann war bis Anfang 2018 Referent „Globales Lernen in der VHS“ bei DVV International. Seit Februar 2018 ist er Projektleiter talentCAMPus beim DVV.

Der Eine-Welt-Laden der VHS Kaltenkirchen – ein global wirkendes Unternehmen

Gelebte Nachhaltigkeit in einer lernenden Bildungseinrichtung

Von Nadja Hahn

In Schleswig-Holstein gibt es derzeit 33 aktive Weltläden, die zumeist von kirchlichen Trägern betrieben werden. Eine besondere Ausnahme findet man in Kaltenkirchen: Die VHS Kaltenkirchen-Südholstein GmbH ist nicht nur landesweit, sondern gar bundesweit die einzige Volkshochschule, die selbst einen Eine-Welt-Laden mit Café betreibt. Die Idee hierzu entstand 2013 aus der langjährigen Mitarbeit der VHS in der hoch engagierten Initiative Fairtrade Town Kaltenkirchen (Initiativgruppe), da sich kein kirchlicher Träger für das von der Gruppe gewünschte Vorhaben fand.

Warum wir uns auf diesen manchmal holperigen Weg begeben haben

Einerseits nehmen wir als gemeinnützige, öffentlich anerkannte und geförderte Volkshochschule mit dem Eine-Welt-Laden niedrigschwellig und auf ansprechende Weise unseren gesellschaftspolitischen Bildungsauftrag für eine nachhaltige Entwicklung wahr. Andererseits leisten wir durch den Verkauf der fair produzierten und gehandelten Waren einen aktiven entwicklungspolitischen Beitrag in vielen Ländern der Welt. Dieser Beitrag als global wirken-



Tag der offenen Tür: Wie stark geröstet darf der Kaffee sein?

des Unternehmen wächst jährlich infolge eigener Projekte. So fördern wir z. B. über den Verkauf unseres Kaltenkirchener Fairtrade-Kaffees „Kaki Kahawa“ Frauenprojekte in Kenia in Kooperation mit Kedovo e.V. Von Beginn an waren unsere Aktivitäten in das kommunalpolitische Geschehen eingebunden, denn über die Initiativegruppe – in der auch die kommunale Wirtschaftsförderung vertreten ist – wurden ehrenamtlich Tätige gewonnen. Feierlich eröffneten wir am 31. Januar 2014 den Eine-Welt-Laden mit etwa 250 Gästen in unserem Bildungs- und Kulturzentrum. Dabei fiel auch mittels Bürger/innen-Beteiligung die Entscheidung über die zukünftige Röstung des „Kaki Kahawa“.

Durch Expertenwissen zu mehr Professionalisierung

Auf diesen historischen Augenblick war das haupt- und ehrenamtlich eingesetzte Personal unmittelbar zuvor durch einen zweitägigen Workshop der Experten von *Save Our Future (S.O.F.)* vorbereitet worden, finanziell unterstützt vom DWV. Im Rahmen dieser Fortbildung entschieden wir uns bewusst für die Eröffnung eines konfessionell ungebundenen „Eine-Welt-Ladens“, um mögliche missionarische Aktivitäten der Handelspartner kritisch hinterfragen zu können. Gleichmaßen wollten wir uns von den mittlerweile gängigen Angeboten der Supermärkte abheben. Derzeit sprechen wir mit unserer Produktauswahl und -platzierung insbesondere das sozial-ökologische Milieu als Kernzielgruppe an. Mit dem bevorstehenden Umzug des Bildungs- und Kulturzentrums der VHS in die Innenstadt besteht eine reelle Chance, auch das adaptiv-pragmatische Milieu als Laufkundschaft für Zufallskäufe gezielt anzusprechen und für BnE-Angebote gewinnen zu können.

Als kompetenter Gesprächspartner für die Entwicklung eines erweiterten Weltladen-Konzepts steht uns der im Norden seit 17 Jahren sehr aktive Fair-Handels-Berater *Mobile Bildung e.V.* zur Seite. Dieses Angebot ist besonders hilfreich, da wir als Welt-Laden-Be-



Michael Kempmann (DWW International) bei der Eröffnung des Zentrums für Globales Lernen (ZGL)

treiber umsatzsteuerpflichtig wirtschaften und damit auch in der doppelten Buchführung eindeutig getrennt von öffentlichen Zuschüssen agieren müssen. Die VHS trägt als gemeinnützige GmbH somit das alleinige wirtschaftliche Risiko. Dies mahnt bei unserer sicher sinnvollen, aber gleichwohl idealistischen Zukunftsplanung, auch einmal als Ausbildungsbetrieb das Sortiment des Weltladens zu vergrößern und einen professionellen Online-Shop zu entwickeln, eher zur Vorsicht. Schon die kontinuierliche Information und Fortbildung der ehrenamtlich Tätigen gestaltet sich recht aufwändig. Neben regelmäßigen Belehrungen über Hygiene und Exkursionen zu Fair-Trade-Großhandelspartnern wie El Puente führten wir z.B. eine weitere DVV International-geförderte Multiplikatoren-Schulung „Weg des fairen Produktes“ durch. Mittels eines spannenden Sinnes-Pfades durch die faire Produktpalette wurde diese als ganzheitliches und hoch motivierendes Bildungserlebnis wahrgenommen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung trifft Globales Lernen

Ebenfalls als erste VHS traten wir dem *Bündnis Eine Welt Schleswig Holstein (BEI) e.V.* – Dachverband der Weltläden Schleswig-Holsteins – bei. So erweiterten wir unseren Wirkungskreis seit 2015 spürbar. Mit seiner langjährigen Expertise in der entwicklungspolitischen Arbeit, 83 Mitgliedsorganisationen und zahlreichen weltweiten Entwicklungspartnerschaften, überregionalen Projekten und Netzwerken ist das BEI ein kompetenter Ratgeber und gleichermaßen Multiplikator in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Finanziert aus dem landesweiten Fachpromotoren-Programm des BEI, wurde eine halbe Stelle zum Globalen Lernen (GL) direkt an der VHS in Kaltenkirchen angesiedelt. Dank dieser wirkt die entstandene

Kooperation seit 2016 nunmehr nachhaltig auch in überregionale Zusammenhänge hinein.

Aus diesem Programm heraus und in Zusammenarbeit mit dem DVV International planen wir derzeit – auch zur Gewinnung und Vernetzung entwicklungspolitischer Bildungsakteure – eine Workshop-Reihe an verschiedenen VHS-Standorten im Kreis Segeberg zu den Entwicklungszielen der Agenda 2030 (SDGs). Unser erst kürzlich am Praxistag Globales Lernen (siehe Foto) eingeweihtes und mit Mitteln von *Bingo! – Die Umweltlotterie* gefördertes Zentrum für Globales Lernen (ZGL) dient uns hierbei als Lern- und Erlebnisraum: technisch modern ausgestattet, multifunktional (für formale und non-formale Lernsettings) nutz- und gestaltbar. Rund um das Globale Lernen führen wir hier außerschulische Projektwochen für allgemeinbildende Schulen durch und zeigen bildungspolitische Ausstellungen. Außerdem bieten wir Schulungen zu interkulturellen Kompetenzen an sowie Sprach- und politische Orientierungskurse für Geflüchtete. Im Spannungsfeld der vielerorts ergebnisoffenen Diskussionen über die Abgrenzung von Globalem Lernen zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung greifen wir mittels Weltladen und ZGL aktiv handelnd die aktuellen Themenstellungen auf. Im Rahmen paralleler Workshops werden so zum Beispiel historische sowie aktuelle Fluchtursachen aus sozialer, ökologischer und ökonomischer Perspektive gemeinsam beleuchtet und die nachhaltigen Wirkungen der Migrationsbewegungen mittels vielfältiger Methoden und Perspektivwechsel untersucht.

Multikulturell und authentisch zum Erfolg

Als besonders hilfreich erweist sich in der Betreuung dieses stark handlungsorientierten, aber gleichwohl fordernden Prozesses der Einsatz kompetenter hauptamtlicher Mitarbeitender internationaler Herkunft. Dank seiner Authentizität vermittelt unser inzwischen multikulturell geprägtes Team neben der hohen Fachkompetenz erfolgreich Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und gelebtes Globales Lernen in einer lernenden Bildungseinrichtung.

Mehr als nur wirtschaftlich

Unser Eine-Welt-Laden in der VHS Kaltenkirchen ist also mitnichten von rein wirtschaftlichem Interesse. Vielmehr ist er wie ein gleichgesinnter Freund, der auch hin und wieder eher fürsorgliche Unterstützung benötigt, dafür aber auf sehr sinnstiftende Weise unseren Arbeitsalltag bereichert.



Weiterführende Informationen:

Bündnis Eine Welt Schleswig Holstein (BEI) e.V.: www.bei-sh.org
 Mobile Bildung e.V.: www.mobilebildung.org; www.chaniacoffee.de
 DVV International, Projekt Globales Lernen an der Volkshochschule: www.dvv-international.de
 Zentrum für Globales Lernen der VHS Kaltenkirchen, Ansprechpartnerin: Esther Mumuni, Fachpromotorin Globales Lernen: mumuni@vhskaltenkirchen.de



Nadja Hahn ist seit rund 25 Jahren in der Erwachsenenbildung tätig und leitet seit 2013 die VHS Kaltenkirchen-Südholstein GmbH

Netzwerk Luftqualität – Duisburgs Bevölkerung misst Feinstaubbelastung selbst

Die VHS Duisburg unterstützt Bürgerengagement mit Workshops



Die Kursleiter Oliver Jantz und Günter Knöpfel vom Ruhrorter Repair-Café mit den Bauteilen für ein Feinstaubmessgerät.

Von Josip Šošić

Man muss das Rad nicht immer neu erfinden!“ Diesem Motto folgte auch Peter Heise vom Duisburger Umweltamt, als er das Projekt „Netzwerk Luftqualität“ ins Leben rief. Der für Luftreinhaltung zuständige Sachgebietsleiter hatte schon lange die Stuttgarter Initiative luftdaten.info beobachtet und mit dem Gedanken gespielt, das Projekt auch für die Stadt Duisburg zu übernehmen. Hier waren Bürgerinnen und Bürger eingeladen, sich eigene Feinstaub-Messgeräte aus preiswerten handelsüblichen Bauteilen für unter 40 Euro zu basteln, diese ins heimische WLAN einzubinden und die Messdaten auf die Onlineplattform www.luftdaten.info zu übertragen. So konnten sich alle viel engermaschiger über die tatsächliche Belastung der Atemluft informieren und in der Folge durch verändertes eigenes Verhalten sogar zur Verbesserung der Situation beitragen. Allerdings fehlten ihm dafür die notwendigen Partner: „Auf der Projekthomepage werden bereits ausführliche Infos zur technischen Umsetzung gegeben. Allerdings sagt mir meine Erfahrung, dass viele nicht

ganz so handwerklich veranlagte Bürgerinnen und Bürger mehr Unterstützung brauchen werden.“

Wenn Nachhaltigkeitsstreben auf Technikaffinität trifft

Einen ersten wichtigen Partner fand Peter Heise auf dem Duisburger Umweltmarkt. Am Stand des Ruhrorter Repair-Cafés präsentierte Günter Knöpfel ähnliche Mikrocontroller, wie sie in den Feinstaub-Messgeräten verbaut sind. Das Repair-Café versammelt nicht nur technikaffine Menschen wie den Ingenieur Günter Knöpfel, die gegen die Wegwerfmentalität zu Felde ziehen, indem sie defekte Elektrogeräte reparieren, sondern auch solche, die begeistert die unendlichen Möglichkeiten ausloten, die die Digitalisierung mit sich bringt. So war auch schnell Elektrotechnik-Ingenieur Oliver Jantz mit von der Partie. Beide verfügen über das notwendige theoretische und praktische Wissen, um so ein Projekt fundiert zu begleiten.

Der Weg vom Repair-Café zur Volkshochschule als weiterem Projektpartner war nicht weit. Zum einen misst die VHS Duisburg dem Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ so große Bedeutung bei, dass sie dafür einen eigenen Fachbereich eingerichtet hat. Ferner sieht die Volkshochschule in der Digi-



Workshop-Leiter Peter Heise (r.) mit David Munstein, dem jüngsten Teilnehmer, und dessen Vater Philipp.



Peter Heise erläutert bei der ersten Informationsveranstaltung in der VHS Duisburg die Zusammenhänge zwischen der Feinstaubbelastung in der Atemluft und Gesundheitsgefahren.

talisierung ein alle Lebensbereiche durchdringendes Thema, dem sie viel Aufmerksamkeit widmet. Insbesondere die proaktive Erschließung der digitalen Möglichkeiten mittels Mikrocontrollern, programmierbaren Robotern oder 3D-Druckern findet sich regelmäßig im Angebotskanon der VHS Duisburg wieder. Es sollte nicht überraschen, dass auch Günter Knöpfel und Oliver Jantz hier zu den Kursleitern zählen.

Medienecho und Teilnahme zeigen: Die Veranstaltung trifft einen Nerv

Nachdem alle Partner an Bord waren und man einen Fahrplan für die Umsetzung festgelegt hatte, wurde ein Pressegespräch zur Vorstellung des Projektes anberaumt. Schon die Zahl der erschienenen Journalisten bewies, dass man mit dem Thema einen Nerv getroffen hatte. Infolge der umfangreichen Medienberichte über das Projekt klingelten die Telefone bei der VHS und beim Umweltamt Sturm. Viele Duisburgerinnen und Duisburger wollten mitmachen.

Die erste Informationsveranstaltung in der Volkshochschule war mit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern außerordentlich gut besucht. Im Rahmen der Informationsveranstaltung wurden auch zehn Bausätze für die Messgeräte unter den Anwesenden verlost. Helga Kießling wollte unbedingt eines gewinnen, allerdings nicht für sich: „Meine Enkelin ist in die Schule gekommen und möchte die Schule für das Projekt interessieren.“

„Weil bei uns die neue Umgehungsstraße 473n gebaut wurde, fahren von morgens bis abends LKW am Haus vorbei. Deswegen interessiert mich die Belastung vor Ort.“

Wolfgang Keller, Workshop-Teilnehmer

Im nächsten Schritt wurden dann in Workshops in der VHS praktische Tipps zum Zusammenbau und für die Programmierung von Mikrocontrollern und deren Einbindung ins Funknetz vermittelt. Der jüngste Teilnehmer – der 14jährige Schüler David Munstein – war beim ersten Workshop mit seinem Vater Philipp und einem fast komplett alleine zusammengebauten Messgerät erschienen. Ihm fehlte nur noch ein Bauteil. Der sichtlich stolze Vater hatte dem Sohn den Bausatz zu Weihnachten geschenkt. Das Zusammenstecken der einzelnen Module war nicht die größte Herausforderung für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die meisten Probleme bereitete das Aufspielen der Software auf den Mikrocontroller. Am Ende konnten aber alle mit einem funktionsfähigen Messgerät nach Hause gehen. Aus der Sicht von Peter Heise waren die angebotenen Workshops eine große Hilfe. Die beiden weiteren geplanten Veranstaltungen sind bereits ausgebucht. Das große Interesse der Teilnehmer führte zu der Idee, als weiteren Baustein des Projektes einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch anzubieten.



Josip Šošić ist Fachbereichsleiter für Politische Bildung, Digitale Lernwelten und Öffentlichkeitsarbeit an der VHS Duisburg.

Seit 37 Jahren mit Erfolg: Veranstaltungsreihe zur Entwicklungspolitik

Das „Colloquium 3. Welt, Umwelt und Entwicklung“ an der Osnabrücker VHS

Von Dr. Carl-Heinrich Bösling

Grenzen: Die neue Abschottung der Welt“ lautet das aktuelle und brisante Semesterthema des *Colloquiums 3. Welt, Umwelt und Entwicklung* an der VHS Osnabrück. Es geht um nationalistische Tendenzen in Europa oder den USA, den Aufbau neuer Grenzen zur Abwehr von Migranten und um die Profiteure von Grenzsicherung und Abschottung. Mittlerweile seit 37 Jahren bietet die VHS Osnabrück zweimal jährlich solche Vortragsreihen zu entwicklungspolitischen Themen an.

Einerseits werden darin aktuelle Themen aufgegriffen, wie z. B. beim Colloquium „*Brasilien. Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Zukunft?*“ anlässlich der Fußballweltmeisterschaft 2014. Auf der anderen Seite werden immer wieder langfristige Entwicklungen thematisiert, die sich z. B. in dem Titel „*Entwicklungspolitik gescheitert? 30 Jahre Dritte Welt-Debatte*“ widerspiegeln. Das Veranstaltungsformat hat auch überregional – gerade in entwicklungspolitisch interessierten Kreisen einen hohen Bekanntheitsgrad – mit dem positiven Effekt, dass es gelingt, auch prominente Referenten nach Osnabrück zu holen. So war Hans-Peter Dürr, Träger des alternativen Nobelpreises, ebenso schon zu Besuch wie auch der Friedensforscher Johan Galtung, der Sozialpsychologe Harald Welzer oder der langjährige Präsident des Wuppertal Instituts, Ernst Ulrich von Weizsäcker. Zum Thema Afghanistan referierte der ehemalige Verteidigungs-

Beispiele aus den letzten Jahren:

- „Glaubensfreiheit als Menschenrecht“
- „Weltmacht China“
- „Die Zukunft der Welternährung“
- „Entwicklungspolitik für den Norden. Klimabündnis und kommunale Entwicklungszusammenarbeit“
- „Kein Frieden für Afghanistan?“
- „Menschenrechte – nur auf dem Papier?“
- „Diktaturendämmerung. Die arabische Welt im Wandel“
- „Nach der Bevölkerungsexplosion. Wenn die Jungen alt werden“
- „Meinungs- und Pressefreiheit in Gefahr!“
- „Fluchtpunkt Europa. Krisenregionen an den EU-Außengrenzen“.



Ein Blick auf die Programmhefte der vergangenen Jahre gibt einen Eindruck von der Themenvielfalt des Colloquiums.

minister Peter Struck und Walter Riester, ehemaliger Minister für Arbeit und Soziales, sprach über die Bedeutung sozialer Sicherungssysteme für die Armutsbekämpfung.

Zum Ursprung der Veranstaltungsreihe

1981 fand sich ein Kreis von Personen zusammen, die in unterschiedlichen Arbeitsfeldern aktiv waren: an der Universität, in der Erwachsenenbildung oder in entwicklungspolitisch aktiven Initiativen und Institutionen wie z. B. der Bundesgeschäftsstelle des Kinderhilfswerks terre des hommes, die in Osnabrück ihren Sitz hat. Stein des Anstoßes waren unter anderem die Auswirkungen der Globalisierung und der neuen internationalen Arbeitsteilung auf die Stadt. Betriebe der traditionell starken Osnabrücker Textil- und Bekleidungsindustrie, aber auch aus anderen Wirtschaftssektoren verlagerten in wachsendem Maße Arbeitsplätze in Länder mit niedrigeren Löhnen, liberaleren (oder nicht existierenden) Arbeitsschutzgesetzen oder fehlenden Umweltschutzaufgaben. Folgerichtig drehten sich die ersten Veranstaltungen

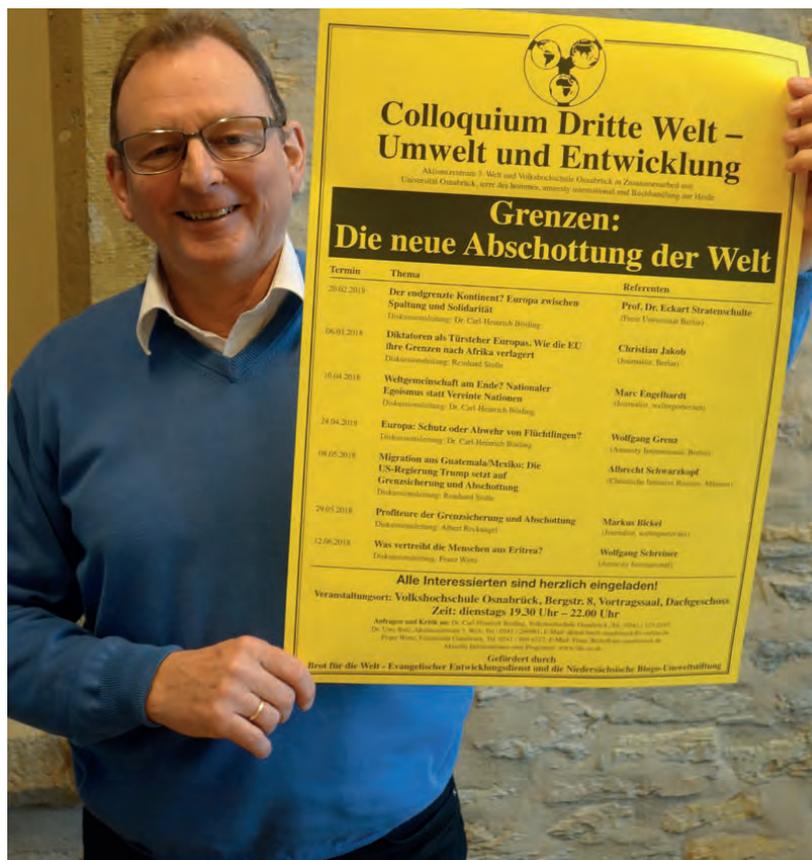
gen um diese Fragen. Über die Jahre entstand eine feste Planungsgruppe, die zweimal jährlich Veranstaltungsreihen mit jeweils sechs bis zehn Vorträgen konzipiert und organisiert. Zu dieser Gruppe gehören neben der Volkshochschule das Aktionszentrum 3. Welt, terre des hommes und amnesty international.

Große Resonanz beim Publikum

Finanziert werden alle Kosten über Stiftungen. Die VHS stellt ihren Vortragssaal und ihre Infrastruktur zur Verfügung und die Moderation der einzelnen Veranstaltungen übernehmen die beteiligten Partner wechselseitig. Sehr erfreulich ist die Publikumsresonanz. Je nach Bedeutung oder Aktualität des Themas nehmen oft weit über hundert Interessierte an den Vorträgen teil. Spitzenreiter waren bisher Veranstaltungen zu Fragen der Welternährung – verbunden mit ethischen oder gesundheitlichen Aspekten, zu denen bis zu 600 Besucher kamen. Bemerkenswert ist sicherlich, dass neben dieser Arbeit auch drei Kongresse mit bundesweiter Ausstrahlung organisiert wurden, deren Ergebnisse jeweils in umfangreichen Buchpublikationen dokumentiert sind: „Die Dritte Welt und wir“ (1992), „Bilanz nach den Weltgipfeln. Rio 1992 – Johannesburg 2002“ (2002), „Reale Utopien. Perspektiven für eine friedliche und gerechte Welt“ (2007).

Nachhaltige Impulse für die Stadtentwicklung

Die spannendste Frage ist natürlich, ob all diese Aktivitäten über die Jahre hinweg Spuren hinterlassen haben, ob sie also „nachhaltig“ waren. Osnabrück hat in den vergangenen Jahrzehnten der 3.-Welt-Arbeit einen hohen Stellenwert eingeräumt. Ein Pfund, mit dem man vor Ort wuchern kann, ist die enge Vernetzung der verschiedenen Akteure über den Kreis der Veranstalter hinaus. Das Colloquium setzte immer wieder Impulse und hatte entscheidenden Einfluss auf die Entstehung und Entwicklung der Lokalen Agenda 21, auf die kommunale Entwicklungszusammenarbeit oder andere Projekte. Auch die Erarbeitung einer Dritte-Welt-Bilanz im Jahr 1995, die die zahlreichen Verflechtungen der Stadt von der Kolonialzeit bis in das Zeitalter der globalisierten Wirtschaft analysierte, gehört zu den „Osnabrücker Besonderheiten“. Schließlich ist es gelungen, auch an einem Perspektivwechsel zu arbeiten, im Sinne von Frau Mijon, der Vorsitzenden des Eine-Welt-Partnerschaftsforums in Kenia. Mit Blick auf die Arroganz der „entwickelten“ Länder meinte sie: „Wenn Sie ge-



Dr. Carl-Heinrich Bösling, Leiter der VHS Osnabrück, präsentiert das aktuelle Semesterplakat der Veranstaltungsreihe.

kommen sind, um mir zu helfen, können Sie wieder heimgehen; aber wenn Sie meinen, dass Sie es als Teil Ihres eigenen Überlebens betrachten, dann können wir vielleicht zusammenarbeiten.“

Die Themen gehen nicht aus

Die Veranstaltergemeinschaft wird oft gefragt, ob der Titel „3. Welt“ nicht geändert werden müsste angesichts der rasanten wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen in den vergangenen Jahrzehnten. In der Tat stammt der Begriff aus einer Zeit, als mit der Dritten Welt der ärmere globale Süden gemeint war. Aber allen Entwicklungen zum Trotz ist unsere Welt nach wie vor eine Welt der Ungleichheiten, allerdings mit bedeutsamen Veränderungen in den Gravitationszentren des wirtschaftlichen Geschehens. Die Tigerstaaten in Südostasien haben sich industrialisiert und in China veränderte sich zunächst die Küstenregion im Osten in einem atemberaubenden Tempo, um zwei Beispiele zu nennen. Auf der anderen Seite verfallen ganze Regionen in den alten Industrieländern, die De-Industrialisierung und das

Phänomen der schrumpfenden und alternden Städte bereitet Sorgen. Hier wie da, bei den Gewinnern und den Verlierern dieses Prozesses, differenziert sich das Bild. Die Schere von Armut und Reichtum öffnet sich: Rasanten Börsengewinnen stehen riesige Arbeitslosenzahlen gegenüber. In einer globalisierten Welt bilden sich ökonomische „Hot Spots“, Boomtowns, Sonderwirtschaftszonen und Entwicklungszentren heraus – neben ausgeplünderten, verarmten oder immer schon armen Regionen ohne Zukunft. Chinesische Wanderarbeiter aus der armen Provinz errichten zu Niedriglöhnen die Stätten des chinesischen Wirtschaftswunders, Jugendliche in den Städten Algeriens oder den Townships Südafrikas sind zu 80 Prozent arbeitslos, südamerikanische Jugendbanden terrorisieren die Bevölkerung ganzer Städte, organisieren Drogenhandel und Prostitution. Millionen Menschen sind auf der Flucht vor Unterdrückung, Krieg oder der Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen.

Herausforderungen für die politische Bildung

Das Colloquium betrachtet diese Entwicklungen als Herausforderungen für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit – eine, die die veränderten Realitäten in ihrer ganzen Brutalität zur Kenntnis nehmen muss, und die gerade deshalb gefordert ist, zu den menschlichen Maßstäben zurückzufinden, um diese in unserer ökonomisierten Welt in den Mittelpunkt zu stellen. Die realen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen müssen deutlich gemacht, aber gleichzeitig Wege zum konkreten Handeln gewiesen werden. Ein gut gemeinter, rein karitativer Ansatz, der „etwas für Armen in der Dritten Welt tun“ möchte, hat ausgedient. Entwicklungspolitische Bildungsarbeit will mehr als das schlechte Gewissen beruhigen und muss sich den unbequemen Themen offensiv zuwenden.



Dr. Carl-Heinrich Bösling
ist Geschäftsführer der VHS
Osnabrück.

Anzeige

Digitale Lösungen von Ernst Klett Sprachen: So sm@rt wie Sie!

Vokabelpakete
für phase6

E-Reader-Versionen

Interaktive
Tabletversionen

Online-Übungen

Einstufungstests

LMS-Versionen
Beamer-/Whiteboard-Versionen

Klett Augmented



Alles klickbereit unter:
www.klett-sprachen.de/smart

iStockphoto (Rawpixel), Calgary, Alberta

Sprachen fürs Leben!



Grundbildung in der Arbeitswelt: „Man muss mit den Köpfen der Unternehmen denken“

Erfolgreiche Kooperation der VHS Wiesbaden im Projekt „Fit für den Beruf“

Das Grundbildungszentrum an der Volkshochschule Wiesbaden, von 2016–2019 anteilig durch das Land Hessen und den ESF gefördert, entwickelt gemeinsam mit Partnern innovative Angebote. Einen Schwerpunkt bildet die arbeitsplatzbezogene Grundbildung. Eine Kooperation mit dem Unternehmen Entsorgungsbetriebe der Landeshauptstadt Wiesbaden (ELW) läuft sehr vielversprechend an. VHS-Direktor Dr. Philipp Salamon-Menger und der Projektleiter des Grundbildungszentrums, Martin-Rüdiger Noack, erläutern im Gespräch die Ansätze ihrer Grundbildungsarbeit.

Frank Fischer, Pressesprecher der Entsorgungsbetriebe der Stadt Wiesbaden (ELW), und die beiden Mentorinnen Sabine Mandutz und Maria Brennecke berichten vom betrieblichen Engagement.

| *Welchen Stellenwert hat Grundbildung an der VHS Wiesbaden?*

Salamon-Menger: Grundbildung ist für uns nicht ein Projekt, das in ein paar Jahren abgeschlossen sein wird, sondern ein Querschnittsthema und eine Herzensangelegenheit. Herr Noack als Leiter des Grundbildungszentrums wird im Haus in alle Planungsprozesse eingebunden, die interne Vernetzung ist uns sehr wichtig. Wir tragen das Thema auch in die Öffentlichkeit und zu politischen Entscheidungsträgern.

| *In Ihrem Projekt „Fit für den Beruf“ geht es um arbeitsplatzbezogene Grundbildung. Wie kam es zur Kooperation mit den ELW?*

Noack: In der leo. – Level-One Studie wurde ja deutlich, dass in bestimmten Berufsgruppen häufiger Menschen mit Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben tätig sind, so genannte funktionale Analphabeten. Dies sind Menschen, die praktisch arbeiten, etwa auf Baustellen, als Maschinenführer, im



Unsere Gesprächspartner Martin-Rüdiger Noack, Projektleiter des Wiesbadener Grundbildungszentrums (l.) und der Direktor der dortigen VHS, Dr. Philipp Salamon-Menger.

Reinigungsbereich, in Entsorgungsbetrieben oder der Grünflächenpflege. Insofern liegt es nahe, mit Arbeitgebern zusammenzuarbeiten, die ein Interesse daran haben, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fortzubilden.

Salamon-Menger: Es ist wichtig, von Beginn an die Leitungsebene als 100%ig überzeugten Partner mit im Boot zu haben. Gleichzeitig muss man aber auch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen und sie überzeugen, zum Beispiel über den Betriebs- oder Personalrat. Das Anliegen und die Hintergründe müssen erläutert und Bedürfnisse der Mitarbeitenden bedacht werden, so dass das Angebot nicht als etwas empfunden wird, das „von oben“ aufgezungen wird.

| Wie kann man Unternehmensleitungen von Grundbildung überzeugen?

Salamon-Menger: Man muss mit den Köpfen der Unternehmen denken, sich in ihre Lage versetzen. Welche Interessen haben sie? Es gibt eine Reihe von Vorteilen, die Weiterbildungsangebote für Mitarbeitende mit geringerem Bildungsstand mit sich bringen: zum Beispiel höhere Zufriedenheit der Mitarbeiter, sinkender Krankenstand, höhere Arbeitssicherheit, Nachqualifizierung in einer sich verändernden Arbeitswelt.

| Was hat die ELW bewogen, sich in Sachen Grundbildung zu engagieren?

Fischer: Wir wollen ein attraktiver Arbeitgeber sein, bei dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne arbeiten, sich wohlfühlen und Verantwortung übernehmen. Daher wollen wir allen Beschäftigten Angebote zur Weiterbildung machen, auch in niedrigeren Gehaltsstufen.

Die Arbeitswelt verändert sich ständig, daran müssen wir uns anpassen. Viele Tätigkeiten im operativen Geschäft, bei denen es früher kaum nötig war, viel zu lesen oder zu schreiben, haben sich gewandelt. Heute gibt es mehr Pflichten zur Dokumentation, außerdem Informationen per E-Mail oder WhatsApp, auf die geantwortet werden muss. Dafür wollen wir alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fit machen.

| Können Sie Beispiele für Veränderungen in der Arbeitswelt geben?

Fischer: Wir hatten zum Beispiel vor ein paar Jahren eine große Umstellung im Lagerbereich. Mehrere



Lager wurden zusammengefasst. Wir haben viele langjährige Mitarbeiter, die seit 20 Jahren oder länger dabei sind und genau wussten, wo sich im Lager was befand. Mit der Umstellung gingen eine stärkere Verschriftlichung der Informationen und Dokumentationspflichten einher. Für Menschen mit Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben wäre das ein echtes Problem. Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem Wissen und Können würden wir jedoch nicht verlieren wollen.

Oder nehmen wir die Straßenreinigung. Die neueren Streufahrzeuge für den Winterdienst sind technisch sehr ausgefeilt. Es gibt zwar praktische Einweisungen in die Fahrzeuge, aber man fährt sie ja nicht täglich und vergisst auch mal etwas. Für Mitarbeiter, die gut lesen können, ist das kein Problem, sie lesen im Handbuch nach, wie das Fahrzeug zu bedienen ist. Für jene mit Schwierigkeiten beim Lesen ist das nicht so einfach. Wir möchten Fortbildungsangebote machen, die ihnen in ihrem Berufsalltag helfen.

Anzeige



PLANEN



ÜBERZEUGEN



UMSETZEN

Kommunale Grundbildung erfolgreich gestalten!

Informationen zur strategischen Planung – mit Checklisten, Argumentationshilfen, Leitfäden und vielem mehr gibt es unter grundbildung-planen.de.



AlphaDekade
2016 – 2026

GEFÖRDEBT VOM
 Bundesministerium für Bildung und Forschung

Jetzt auf grundbildung-planen.de vorbeischaun und rechtzeitig über den Launch der Seite informiert werden. Es lohnt sich!

| Welche Angebote gibt es konkret?

Fischer: Zum einen ist uns die Sensibilisierung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Thema Grundbildung wichtig, von der Leitungs- bis zur Abteilungsebene. Dies tun wir zum Beispiel in Gesprächen, mit Flyern, Infos auf unseren digitalen schwarzen Brettern oder einem Artikel in der Mitarbeiterzeitung. In Kooperation mit der VHS und dem MENTO-Programm des DGB-Bildungswerkes sind drei unserer Mitarbeiterinnen zu Mentorinnen ausgebildet worden. Sie sind nun Ansprechpartnerinnen für alle Mitarbeitenden. Zum anderen finanzieren wir Kollegen die Teilnahme an Grundbildungskursen. An der Volkshochschule wurde ein Kurs eigens für unsere Beschäftigten eingerichtet, sie können aber auch an anderen Grundbildungskursen der VHS teilnehmen.

| Wie könnten Sie Beschäftigte erfolgreich ansprechen?

Fischer: Wir haben gemeinsam mit den Mentorinnen und der VHS einen Flyer entwickelt mit dem Motto: „Wir sind fit für den Beruf. Grund: Bildung“. Bewusst werden hier Begriffe wie „Alphabetisierung“ oder „Lesen und Schreiben lernen“ vermieden, um Berührungängsten zu begegnen und niemanden zu diskreditieren nach dem Motto: „Du kannst das nicht? Hier kannst du es lernen“. Es geht eher darum, solche Fähigkeiten zu verbessern, die man für die Arbeit, aber auch im Alltag brauchen kann. Es gibt Angebote für alle Niveaus.

Brennecke: Diesen Flyer haben wir allen Gehaltsabrechnungen beigelegt. Diese werden meist zu Hause, im vertrauten Umfeld, geöffnet. Mögliche Mitwisser, wie zum Beispiel die Ehefrau, werden so gleich mit



Ein Flyer, der den Gehaltsabrechnungen der Mitarbeitenden der ELW beigelegt wurde, informiert über Angebote des Grundbildungszentrums der VHS Wiesbaden.

einbezogen und erfahren über das Angebot, können möglicherweise auch dazu motivieren, den ersten Schritt zu tun.

| Sprechen Sie Kolleginnen und Kollegen auch direkt an?

Brennecke: Nein, direkte Einzelsprache erfolgt bisher nicht. Was wir aber getan haben, ist, in die Unterkünfte der Straßenreinigung in den einzelnen Stadtteilen zu fahren und dort mit den Mitarbeitern in der Gruppe zu sprechen. Es gab in einer Runde einen Mitarbeiter, der an einem Kurs teilnimmt und den anderen darüber offen und sehr positiv berichtete.

Noack: An anderer Stelle erzählte der Personalrat aus seiner eigenen Biografie, dass er auch an einem Grammatikkurs teilgenommen habe, als er im Unternehmen vor neuen Aufgaben stand. Das waren Türöffner für das Gespräch. Tatsächlich haben sich nach dieser Runde durch die Straßenreinigungsunterkünfte drei Interessenten bei mir gemeldet. Das ist ein toller Erfolg.

| Welche weiteren Aktivitäten sind geplant?

Mandutz: Wir möchten solche Besuche wie in der Straßenreinigung demnächst auch bei den Müllwerken wiederholen.

Fischer: In Kürze erscheint ein Artikel über „Lesen und Schreiben lernen“ in der Mitarbeiterzeitung, um unser Personal zu informieren und zu sensibilisieren und um auf unsere Angebote hinzuweisen. Vielleicht entwickeln wir mal eine Aktion rund um das Lesen, zum Beispiel zum Tag des Buches. Es ist eine Herausforderung, das Thema präsent zu halten und immer wieder aktuelle Anlässe zu finden, um darauf aufmerksam zu machen. |

Dieses Interview entstand im BMBF-geförderten Projekt „Alphakommunal – Transfer. Kommunale Strategie für Grundbildung“. Weitere Informationen finden Sie unter <http://grundbildung.de/projekte/alphakommunal-transfer/>



Das Grundbildungszentrum Wiesbaden

Einzigste Anbieterin von Grundbildungskursen ist die vhs Wiesbaden e.V. Das Grundbildungszentrum wurde am 21.04.2016 offiziell eröffnet und wird bis Ende 2019 zu je 50 Prozent durch das Land Hessen und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Mit Grundbildung beschäftigen sich jedoch zahlreiche Akteure, die im Alphabündnis zusammenarbeiten. Das Büro für kommunale Bildungsprojekte der Stadt Wiesbaden bündelt die städtischen Aktivitäten in diesem Bereich. Weiterhin wurde im Rahmen des Projekts „Bildung integriert“ der Stadt Wiesbaden, das aus Bundes- und EU-Mitteln gefördert wird, ein Fachbeirat ins Leben gerufen, um regelmäßig alle institutionellen Bildungsakteure an einen Tisch zu holen.

Links

MENTO:
www.dgb-mento.de
Kommunale Grundbildungsplanung: www.grundbildung-planen.de



Katharina Reinhold ist freie Autorin und Redakteurin für Bildungsmedien.

Solidarität lernen – Wird mit mehr Bildung alles gut?

Bundesfachkonferenz Politik – Gesellschaft – Umwelt 2017 in Osnabrück

Von Dr. Michael Lesky und Steffen Wachter

Unter dem Motto „Solidarität lernen?!“ trafen sich vom 12. bis 14. November 2017 in der VHS Osnabrück mehr als 100 Teilnehmende der Politischen Bildung aus Volkshochschulen in ganz Deutschland. Der Einladung waren auch Fachleute aus Wissenschaft, Fachorganisationen, Kommunen und zivilgesellschaftlichen Bündnissen gefolgt. Sie diskutierten die Frage, wie Erwachsenenbildung auf Demokratiekritik, Nationalismus, Globalisierungs- und Digitalisierungängste, religiös motivierte Gewalt und Populismus reagieren kann.

Wie motiviert man zu Solidarität?

In ihrem Auftaktvortrag nahm Prof. Annette Sprung von der Universität Graz zunächst eine wissenschaftliche Einordnung des Begriffs „Solidarität“ vor und befasste sich mit Motiven und Erfahrungen von Menschen, die sich in Krisenzeiten solidarisch engagieren. Mit Blick auf die Lern- und Bildungsprozesse, die in diesem Zusammenhang stattfinden, stellte Prof. Sprung die Rolle von zivilgesellschaftlichem Engagement heraus: „Politische Bildung wirkt am besten, wenn sie emotional berührt. Bürgerschaftliches Engagement bildet dabei einen wichtigen informellen Lernort.“ Dort würden partizipative Verfahren geübt. Gleichzeitig würde Wissen und kritisches Bewusstsein, beispielsweise zu Migrationsregimen, aufgebaut sowie Ungleichheitsverhältnisse und eigene Privilegien reflektiert.

Im Laufe der Tagung wurde das Schwerpunktthema um weitere Perspektiven erweitert: So diskutierte Dr. Željko Dragić, der Organisator von Pulse of Europe Osnabrück, mit Prof. Andrea Lenschow aus dem Jean Monnet Centre der Universität Osnabrück über Solidarität in Europa. Am zweiten Konferenztag debattierten die Teilnehmenden die Frage „Wird mit mehr Bildung alles gut?“ auf globaler Ebene. Dabei wurde insbesondere im Kontext der Tätigkeit von DW International diskutiert. In der Schlussveranstaltung



Podiumsdiskussion mit Dr. Carl-Heinrich Bösling (vhs Osnabrück), Prof. Andrea Lenschow, (Jean Monnet Centre der Universität Osnabrück), Dr. Željko Dragić (Pulse of Europe Osnabrück) und Steffen Wachter (Hessischer Volkshochschulverband)

ging es schließlich um Digitalisierungsprozesse und deren Auswirkungen auf die innergesellschaftliche Solidarität. Ein Videomitschnitt der abschließenden Podiumsdiskussion ist auf der vhs.cloud unter „Smart Democracy“ abrufbar.

Zwischen den Plenumsveranstaltungen standen vor allem Präsentationen von Praxisbeispielen auf dem Programm. Auch Osnabrücker Lernorte außerhalb der VHS lernten die Teilnehmenden bei kleinen Exkursionen kennen. So wurden immer wieder auch die inhaltlichen Querverbindungen zur Friedensstadt Osnabrück mit ihren vielfältigen Institutionen und Orten Politischer Bildung hergestellt. Damit unterstützten die VHS Osnabrück und deren Leiter Dr. Carl-Heinrich Bösling die Konferenz in herausragender Weise.

Die Dokumentation zur Tagung

mit einem kurzen Film finden Sie auf <https://www.dvvt-vhs.de/themenfelder/politische-bildung/bundesfachkonferenz2017>



Dr. Michael Lesky und Steffen Wachter sind Sprecher des BAK Politik – Gesellschaft – Umwelt im Deutschen Volkshochschul-Verband



In Volkshochschulen nehmen Bürger ihr Recht auf Bildung wahr.

Anzeige

VHS Koblenz: Ein Viertel bezahlt Kurse per PayPal

In einem Pilotprojekt hat die Volkshochschule Koblenz PayPal als Bezahlungsmöglichkeit eingeführt – mit großem Erfolg, denn die bequeme und bekannte Zahlungsmöglichkeit wird gerne angenommen.

Sicherheit und Flexibilität bei der Bezahlung

Seit mehreren Jahren können sich Bürger online über das Kursangebot der Volkshochschule Koblenz informieren, sich direkt für Kurse anmelden und die Gebühren unmittelbar online bezahlen. Wenn es ans Bezahlen eines gebuchten Kurses geht, wird die Sicherheit wichtig. „Wer online bezahlt, möchte sich darauf verlassen können, dass die Zahlung zuverlässig und sicher abgewickelt wird und sensible Daten nicht in falsche Hände geraten“, so Marc Elbert, Organisationsentwickler und stellvertretender behördlicher Datenschutzbeauftragter der VHS Koblenz.

Auch wenn die VHS Koblenz ein Webangebot aus dem öffentlichen Bereich ist, erwarten Kunden den gleichen Service wie im Onlinehandel – etwa, dass verschiedene Bezahlungsmethoden bei der Kursbuchung zur Auswahl stehen. Die Umsetzung der Bezahlungsmethoden übernahm die ITEM KG aus Meppen, die als Softwarehersteller im Erwachsenenbildungsbereich die Webseite der Volkshochschule Koblenz entwickelt hat. „Teilnehmergebühren werden vorwiegend im Lastschriftverfahren eingezogen. Im Zuge der SEPA-Einführung sind nun Mandate notwendig, die aufwändig eingeholt werden müssen. Es entstand so das Interesse an alternativen Zahlungsmöglichkeiten“, erinnert sich Geschäftsführer Florian Röttger. Dabei übernahm die VHS Koblenz eine Vorreiterrolle, die PayPal im Rahmen eines Pilotprojekts als Bezahlungsmethode eingeführt hat.

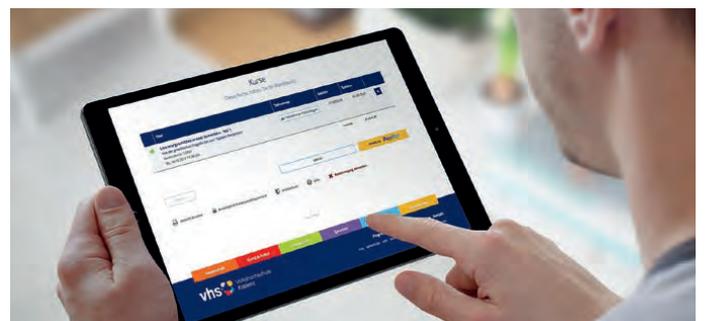
„Ein Viertel der Zahlungen erfolgt über PayPal – das finde ich enorm bei dieser eher konservativen Zielgruppe.“

Stefan Suderland, Verwaltungsleiter der VHS Koblenz

Der Kunde kann wie bei einem Onlineshop Kurse in einen Warenkorb aufnehmen und sie am Ende mit PayPal bezahlen. „Ein Viertel der Zahlungen erfolgt über PayPal – das finde ich enorm bei dieser eher konservativen Zielgruppe“, so Stefan Suderland, Verwaltungsleiter der VHS Koblenz. Den Erfolg der Zahlungsmethode erklärt er sich wie folgt: „Ich muss meine Kontoverbindung bei PayPal nicht neu eingeben und an Dritte weitergeben. Und der Kunde kann ja bei PayPal selbst bestimmen, wie er am Ende bezahlen will – ob per Kreditkarte oder Lastschrift.“

Viele Vorteile für alle im öffentlichen Sektor

PayPal bringt dem öffentlichen Sektor nach Meinung von Marc Elbert mehrere Vorteile. „Die Schnelligkeit eines Bezahlvorgangs ist eine wichtige Größe in der Onlineabwicklung von Dienstleistungen und Services. Wird mit PayPal bezahlt, so erhalten wir in Echtzeit eine Zahlungsbestätigung und können umgehend mit der Bearbeitung beginnen, sodass der Bürger seine Verwaltungsleistung schneller erhält.“ Ein Problem, das der Vergangenheit angehört, sind Nachbearbeitungen von Zahlungen, etwa durch fehlerhafte Angaben wie einem Tippfehler im Verwendungszweck oder im Zahlungsbetrag. Mit PayPal stehen bei der Onlinezahlung alle Angaben schon vorausgefüllt bereit. Das manuelle Zuordnen von Zahlungen per Überweisung entfällt, gleichzeitig sinken Mahnaufwände.



Der Kunde kann wie bei einem Onlineshop Kurse in einen Warenkorb aufnehmen und sie dann am Ende über PayPal bezahlen.

Letztlich ist es aber ein großer Vorteil, den Bürgern im öffentlichen Sektor das anzubieten, was sie privat vom Online-Einkauf kennen. „Beim Angebot an Bezahlungsmethoden sollten Behörden, ganz im Sinne des Servicegedankens, ihren Bürgern eine Auswahl der beliebtesten Zahlungswege anbieten – und dazu zählt, neben Klassikern wie Rechnung und Lastschrift, mittlerweile auch PayPal“, resümiert Elbert.

Kontakt: **PayPal E-Government Team**
verwaltung@paypal.com
www.paypal.de/verwaltung

„Die Unbegleiteten“ – Hanna Schygulla gibt bei Filmpremiere jungen Geflüchteten eine Bühne

Ein Beispiel für ein gelungenes Miteinander

Von Anna Charlotte Turré

Ein Sonntagmorgen im Dezember in Berlin-Steglitz: In das Filmtheater Adria strömen Menschen, um Hanna Schygulla zu sehen. Die international bekannte Schauspielerin stellt ihren Dokumentarfilm „Die Unbegleiteten“ vor. Im Herbst 2017 begleitete sie junge geflüchtete Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, die nun in Berlin leben. Der Film porträtiert jedoch nicht den Alltag minderjähriger Geflüchteter. Vielmehr lässt Hanna Schygulla Kunstwerke sprechen, die sie bei einem Besuch der Schwartzschen Villa entdeckt hatte. Sie war beeindruckt von der Wirkung der Puppen aus Pappmaché. So entstand die Idee, das kreative Schaffen filmisch festzuhalten.

Die Bilder, Figuren und Kulissen sind im Rahmen des Projekts *talentCAMPus plus* im September 2017 entstanden – ein außerschulisches Angebot der kulturellen Bildung für geflüchtete Kinder und Jugendliche. Es basiert auf dem Konzept *talentCAMPus* des Deutschen Volkshochschul-Verbands im Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Zielgruppe sind bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche. Zehn der zwölf Berliner Volkshochschu-



Puppen aus Pappmaché, die im talentCAMPus plus 2017 entstanden sind und Auslöser für den Film „Die Unbegleiteten“ waren

len haben bereits *talentCAMPus*-Projekte durchgeführt, mehr als 40 allein im Jahr 2017. Bundesweit konnten innerhalb von fünf Jahren rund 45.000 Kinder und Jugendliche erreicht werden.

Den Grundgedanken des *talentCAMPus* fasst Dr. Beate Blüggel, Direktorin der Volkshochschule Aachen und DWV-Vorstandsmitglied, in einem Podiumsgespräch nach dem Film zusammen: „Benachteiligte junge Menschen erfahren überall immer nur, was sie



Im Foyer des Adria, v.l.n.r.: Cornelia Dannenberg (Programmbereichsleiterin VHS Steglitz-Zehlendorf), Mojtaba (Teilnehmer), Dr. Eike Stephan (Direktorin der VHS Steglitz-Zehlendorf), Monika Bürvenich (Referentin für „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ im BMBF), Dr. Brigitte Hausmann (Leiterin des Kulturamts Steglitz-Zehlendorf), Hanna Schygulla, Dr. Beate Blüggel (Direktorin der VHS Aachen), Mostafa (Teilnehmer), Veronika Urban (Designerin und künstlerische Leiterin des talentCAMPus plus)

nicht können.“ Dieser defizitären Sichtweise gelte es, etwas entgegensetzen und Erfolgserlebnisse durch kreative Aktivitäten zu ermöglichen.

Zusammenwachsen wie eine Familie

Seit Herbst 2015 unterstützt die Victor-Gollancz-Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf minderjährige Geflüchtete dabei, sich durch gemeinsames Lernen im neuen Lebensumfeld sprachlich und sozial zu orientieren und künstlerisch zu arbeiten. In den Projekten werden die Jugendlichen direkt nach ihrer Ankunft in Berlin durch engagierte Personen aufgenommen. Diese kümmern sich um die Jugendlichen und ergreifen im Film das Wort - wie Designerin Veronika Urban, die dem Atelier des *talentCAMPus* das Leben einhaucht. Protagonisten des Films sind aber vor allem die beiden afghanischen Brüder Mostafa und Mojtaba, die 2015 nach Deutschland kamen. Sie sind die Gesichter des Films. Denn die anderen geflüchteten Jugendlichen werden nicht frontal gezeigt.

„Wie eine Familie wachsen wir zusammen“, beschreibt Veronika Urban den Zusammenhalt und die Verbundenheit untereinander, auch über die Maßnahme hinaus. Es benötige aber Zeit, bis die Jugendlichen Ängste abgebaut und Vertrauen gefasst hätten. „Vielleicht würde es die Kunst gar nicht geben, wenn das Leben so fraglos schön wäre“, wird Hanna Schygulla später sagen und damit die Motivation ihres Filmens meinen. Doch es trifft in besonderer Weise auf die im *talentCAMPus plus* entstandenen Werke zu. Die vielfach traumatisierenden Erlebnisse auf der Flucht und die Erfahrungen mit Gewalt in der Vergangenheit geben die Jugendlichen in der Kunst ausdrucksstark wieder.

Aus dem Halbschlaf gerissen

Sie habe einfach drauf losgefilmt, berichtet Hanna Schygulla auf dem Podium. Weniger ein festes Konzept oder ein künstlerischer Anspruch habe sie geleitet, als einfach die Gelegenheit, einzufangen, was vor Ort entstanden ist: ein Beispiel für ein gelungenes Miteinander. Die Menschen, die zu uns kommen, rissen uns aus dem Halbschlaf der Wohlstandsgesellschaft, meint Schygulla. Es sei an der Zeit, zu handeln. Und so habe sie ihre Arbeit gespendet für den Film. Dies könne vielleicht eine Anregung sein, mehr schöne Dinge im Leben festzuhalten, die es wert sind, berichtet zu werden, die in den Nachrichten aber nicht vorkommen. Sie wünsche sich, dass der Film noch mehr Leute erreicht.



Die Brüder Mostafa und Mojtaba im Gespräch auf dem Podium, in der Mitte: Hanna Schygulla und Dozentin Veronika Urban.

Talent zum Glück

Filmpremiere und Podiumsgespräch machen deutlich: Hanna Schygullas Bekanntheit ist vielleicht der Grund für den vollen Kinosaal, aber die Stars der Veranstaltung sind die beiden Brüder aus Afghanistan. Ihre Souveränität und Unerschrockenheit, mit der sie das Publikum an ihren Gedanken teilhaben lassen, sind zutiefst beeindruckend. Natürlich kostete es sie auch heute noch Kraft, ihre Geschichte zu erzählen. Doch mit dem Film verbinden sie die Hoffnung auf mehr Bereitschaft, aufeinander zuzugehen, und auf mehr Kontakte zwischen Einheimischen und Zugewanderten. Immer wieder wird ihr Wunsch deutlich, den Menschen zu zeigen, dass sie weiter lernen und sich einfügen wollen, dass sie anderen Geflüchteten Mut machen und gleichzeitig Vorurteilen entgegen wollen. Ihre positive Art ist faszinierend. „Du hast Talent zum Glück“, sagt Hanna Schygulla zu Mostafa am Ende des Films. Das bringt es wohl auf den Punkt. Statt einer Antwort sehen wir, wie er im Atelier tanzt. |

talentCAMPus

talentCAMPus ist ein Ferien-Bildungskonzept für Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Milieus mit dem Ziel, sie in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern. Seit 2013 ist das Projekt Teil des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Die Besonderheit eines *talentCAMPus* ist die Kombination von standardisierten Bildungsangeboten mit Angeboten der freien kulturellen Bildung. In der ersten Förderphase bis 2017 wurden in rund 240 Städten, Gemeinden und Landkreisen fast 2.000 Maßnahmen durchgeführt. In der zweiten Förderphase 2018–2022 werden VHS weiter in ihrem Engagement für benachteiligte Kinder und Jugendliche unterstützt. Nähere Informationen zu den Förderbedingungen und zur Antragstellung sind unter www.talentCAMPus.de zu finden.

Der Film „Die Unbegleiteten“

ist auf der Website sowie im YouTube-Kanal www.youtube.com/user/dvvtalentCAMPus verfügbar. Interessierte, die den Film vorführen möchten, können sich an den DVV oder an die Leiterin des Programmbereichs kulturelle Bildung der VHS Steglitz-Zehlendorf, Cornelia Dannenberg, wenden.



Anna Charlotte Turré ist Referentin für kulturelle Kinder- und Jugendbildung / Projekt *talentCAMPus* im DVV.

Smart Democracy: Wenn die Volkshochschule zum interaktiven Lernort wird

Digitale Veranstaltungsreihe zieht positive Bilanz

Von Lisa Freigang

Interessant – innovativ – mit Potenzial für die Zukunft – so lässt sich das Feedback der rund 70 beteiligten Volkshochschulen zur Veranstaltungsreihe Smart Democracy zusammenfassen. Sie alle hatten eine oder mehrere der vier Einzelveranstaltungen zu gesellschaftspolitischen Auswirkungen der Digitalisierung in ihr Programm aufgenommen.

Die Veranstaltungsreihe, gemeinsam vorbereitet vom Bundesarbeitskreis Politik–Gesellschaft–Umwelt und dem Projekt Erweiterte Lernwelten, wollte Volkshochschulen dabei unterstützen, unterschiedliche Facetten der Digitalisierung aus gesellschaftspolitischer Perspektive zu betrachten und gleichzeitig die Potenziale digitaler Bildungsformate in der Praxis nutzen.

Interaktive Vorträge glänzten mit hochkarätiger Besetzung

Alle Veranstaltungen wurden nach dem gleichen Prinzip geplant: Die vier Volkshochschulen in Bremen, Ennepe-Ruhr-Süd, Konstanz und Chemnitz luden jeweils einen Moderator und zwei Referent/-innen ein.



Moderator René le Riche mit den Referenten Marina Weisband und Markus Bechedahl (v.l.) bei der Smart Democracy-Veranstaltung „Digitalisierung und Demokratie – Risiko oder Chance?“ an der VHS Ennepe-Ruhr-Süd.

nen ein. Von dort aus wurde die Veranstaltung via Livestream in andere Volkshochschulen übertragen. Über eine Online-Plattform konnten Teilnehmende Fragen zum Thema stellen und damit die Diskussion mit den Expertinnen und Experten unmittelbar beeinflussen. Auch VHS-Teilnehmende, die sich von zu Hause aus per Link zu der Veranstaltung zuschalteten, konnten sich so beteiligen. Vielerorts führte ein örtlicher Moderator vorab in das Vortragsthema ein und moderierte nach Ende der Übertragung einen Meinungsaustausch zwischen den Anwesenden.

Die Städtische VHS Magdeburg hat drei Veranstaltungen der Reihe „Smart Democracy“ in Kooperation mit der Landeszentrale für Politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt durchgeführt. Die Gelegenheit, vor und nach der Live-Übertragung miteinander ins Gespräch zu kommen, wurde sehr gern wahrgenommen. Für uns als VHS war dies ein neuartiges Format. Neben der Meisterrung der technischen Realisierung lag die besondere Herausforderung in der Gewinnung von Teilnehmenden. So konnten wir die Teilnehmenden überzeugen, dass die VHS keine „angestaubte“ Bildungseinrichtung ist, sondern durchaus auch mit der Zeit geht. Die Resonanz war größtenteils sehr positiv, bemängelt wurde nach der ersten Veranstaltung die Länge, die dann aber bei den Folgeterminen angepasst wurde.

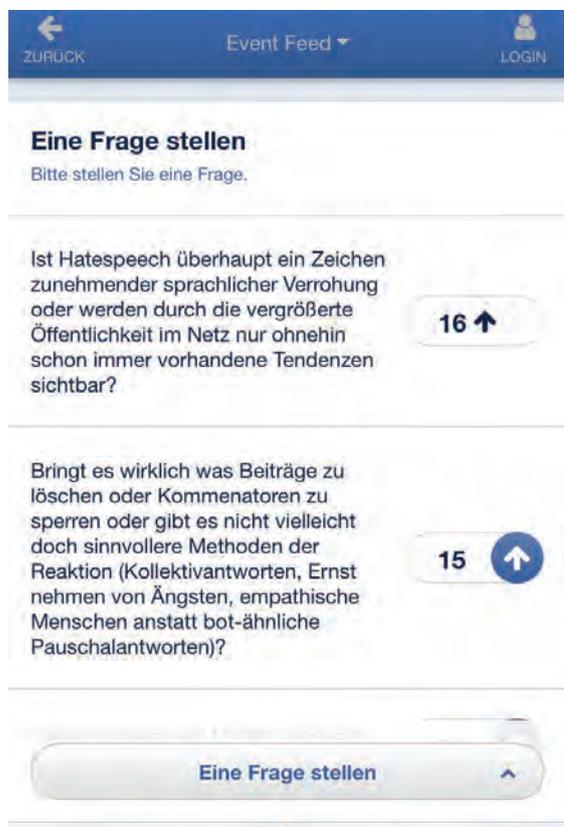
Katja Klaußner, Städtische VHS Magdeburg

Inhaltlich ist das Konzept aufgegangen: Über die zentrale Steuerung konnten Referentinnen und Referenten gewonnen werden, die sonst für die einzelne Volkshochschule – finanziell und geographisch – nicht ohne Weiteres erreichbar gewesen wären. So diskutierten Netzexperten wie Markus Bechedahl, Chefredakteur des Portals netzpolitik.org, und Marina Weisband, frühere politische Geschäftsführerin der Piratenpartei, zum Thema digitale Selbstverteidigung und Online-Partizipation. Außerdem wurde von Bremen aus ein Gespräch zwischen dem Politik-

berater und -strategen Martin Fuchs und Dr. Jan-Hinrik Schmidt vom Hans-Bredow-Institut für Medienforschung zur Relevanz des digitalen Wahlkampfes für die Bundestagswahl in mehrere Volkshochschulen gesendet.

Format wird nach positivem Feedback fortgeführt – und verbessert

Auch wenn bei der Technik noch Verbesserungspotenzial besteht – Bild und Ton hakten bei einigen Volkshochschulen zwischendurch immer wieder, gab es viel Lob und in der Regel auch Verständnis für kleinere technische Probleme bei den Teilnehmenden. Und für die Volkshochschulen war die Aktion ein willkommener Anlass, etwas daraus zu lernen: „Für uns lag der Mehrwert der Reihe in der Erprobung dieses Formats im vollen Umfang. Von der Vorbereitung, der Werbung, über die technische Organisation bis hin zur tatsächlichen Durchführung: Hier konnten wir alles einmal testen. Das ist ein wichtiger Orientierungsgewinn für spätere Planungen beim Einsatz digitaler Angebote“, fasst ein beteiligter Mitarbeiter einer Volkshochschule zusammen.



Über eine App konnten die Teilnehmenden Fragen an Referentinnen und Referenten stellen und Fragen anderer Nutzer nach oben voten.

» Toll, dass so ein niedrigschwelliges Webinar-Angebot entwickelt wurde! Passend war auch die Platzierung rund um die Bundestagswahlen. Die Hamburger Volkshochschule hat zwei Webinare live übertragen und im Anschluss mit den Kursteilnehmenden anregend diskutiert – sowohl über die Inhalte als auch über das neue Format. An zwei weiteren Webinaren konnten die Teilnehmer nur mit eigenen Computern, Tablets oder Smartphones teilnehmen; es gab also keinen Kurs vor Ort. Diese beiden unterschiedlichen Formate warfen die Frage nach prägnanten selbsterklärenden Bezeichnungen auf. Webinar? VHS-Webinar? Online-Webinar? Home-Webinar? Eine perfekte Antwort haben wir leider noch nicht gefunden. Die Reihe war ein Gewinn, weil wir Erfahrungen in der Umsetzung eines neuen Formats sammeln, einen passenden Workflow zwischen unseren Abteilungen entwickeln und vor allem eine spannende Kursreihe mit ausgewiesenen Experten anbieten konnten. Die vier Veranstaltungen hatten unterschiedliche Qualitäten, was Moderation, Übertragungsqualität, Beantwortung von Fragen der Teilnehmer sowie die Präsenz von Frauen oder Experten mit Migrationshintergrund anbelangt. Hier lässt sich sicher manches verbessern.«

Anke Schwarzer, Hamburger VHS

Aber nicht nur angesichts der eigenen Organisationsentwicklung, auch im Hinblick auf das Image der VHS wird die Reihe geschätzt, denn das Format wurde in der Öffentlichkeit als innovativ wahrgenommen. Trotzdem fiel es vielerorts schwer, Teilnehmer zu gewinnen. Leider kamen mitunter nur kleine Gruppen zum Live-Webinar zusammen. Folglich sind nicht alle VHS überzeugt, dass sie vor Ort eine Zielgruppe für das Format finden. Die meisten sind sich einig, dass hierfür Kontinuität notwendig ist: „Ganz wichtig: Wir brauchen unbedingt eine verlässliche und dauerhafte Fortführung dieses Formats, da wir uns den Ruf als Anbieter solcher Angebote erst erarbeiten müssen und auch die Teilnehmerzahlen voraussichtlich erst durch kontinuierliche Bespielung ansteigen werden“, so die Verantwortliche einer beteiligten VHS aus Bayern.

Für die Fortführung der Reihe soll das Format nun noch einmal überarbeitet werden. Zum Herbstsemester 2018, voraussichtlich ab November, sind zunächst zwei neue Veranstaltungen geplant. Das Thema Digitalisierung und Gesellschaft bleibt dabei weiterhin im Fokus. Diesmal soll es unter anderem um die Auswirkungen der Digitalisierung auf unser Arbeitsleben gehen.

Informationen

Zur Fortführung der Reihe, den genauen Themen und Terminen erfolgt voraussichtlich im April eine Information. Interessierte VHS können bereits jetzt ihr Interesse anmelden bei freigang@dvv-vhs.de.



Dokumentation

In der vhs.cloud stehen in der Netzwerkgruppe „Smart Democracy“ nicht nur die Mitschnitte aller Veranstaltungen, sondern auch eine umfassende Link- und Materialienliste zu den Themen der vier Veranstaltungen zur Verfügung. Volkshochschulen sind herzlich eingeladen, die Videos und Materialien in eigenen Veranstaltungen einzusetzen.



Lisa Freigang ist Grundsatzreferentin im DVV mit dem Schwerpunkt Politische Bildung.

Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit erhalten eigenes Online-Portal

www.vhs-ehrenamtsportal.de des DVV steht in den Startlöchern

Von Andrea Rühmann und Alexandra Lemke



Foto: Benjamin Kummer

Bei der Konzeption des Ehrenamtsportals wurden Ehrenamtliche und Geflüchtete einbezogen.

Ab Ende März ist das Online-Portal für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in der Flüchtlingshilfe unter www.vhs-ehrenamtsportal.de zu erreichen. Ein Jahr lang hat das Projektteam – gemeinsam mit Dienstleistern, Kolleginnen und Kollegen, Ehrenamtlichen und Geflüchteten – akribisch daran gearbeitet, dieses neue Online-Portal für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe zu entwickeln.

Begonnen hat alles mit der bundesweit angelegten Bedarfsanalyse, die gemeinsam mit dem Kooperationspartner, dem Learning-Lab der Universität Duisburg-Essen, entwickelt und gestreut wurde. Die Resonanz war riesig: Über 600 Ehrenamtliche gaben einen Einblick in ihre Tätigkeit. Zusätzlich stützten Interviews mit Ehrenamtlichen und hauptamtlichen Expertinnen und Experten die Ergebnisse des Fragebogens. Die gesammelten Ergebnisse bilden die Grundlage für die Inhalte und Ausgestaltung der Funktionen.

Inhalte und Funktionen des Portals

Das Online-Portal bündelt für die Ehrenamtlichen wichtige Informationen und bereitet diese leicht

verständlich auf. Ausgehend von den Bedarfen der Ehrenamtlichen haben sich acht Themenwelten herausgebildet, die nach und nach auf dem Portal zur Verfügung gestellt werden. In Texten und Videos vermitteln Expertinnen und Experten Grundwissen zu Themen wie Deutsch als Zweitsprache, interkulturelles Lernen, Fluchtursachen und Folgen der Flucht. Darüber hinaus wird über die Herkunftsländer der Geflüchteten informiert oder über die Organisation und Ausgestaltung des Ehrenamts. Von Seiten der Volkshochschulen konnten Alexandra Haas (VHS Rhein-Sieg) und Florian Pfeil (Geschäftsführer der Volkshochschule Weiterbildungszentrum Ingelheim) für Expertenvideos gewonnen werden. Doch auch Ehrenamtliche und Geflüchtete kommen zu Wort. Somit entstehen Dokumentationen, die einen „Blick hinter die Kulissen“ der ehrenamtlichen Tätigkeit erlauben, ebenso wie zahlreiche Kurzvideos zu Fragen wie „Was haben Geflüchtete und Ehrenamtliche voneinander gelernt?“ oder „Welche Tipps haben Ehrenamtliche für andere Ehrenamtliche?“. Das regt Reflexion an und fördert den Austausch von Best-Practice-Beispielen. Ehrenamtliche werden zu Experten und zentralen Akteuren auf dem Portal.

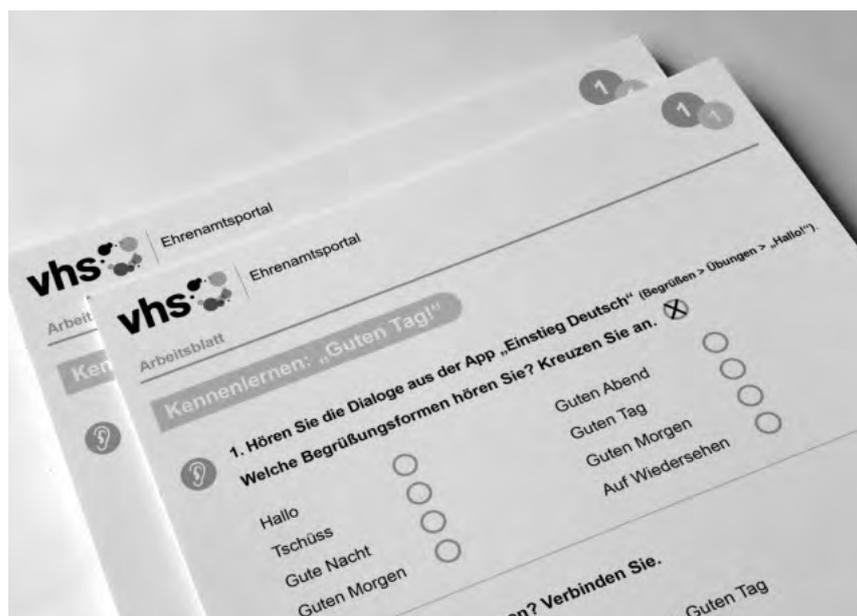
Neben Informationen stellt das Portal auch Arbeitsmaterialien für die Arbeit im Ehrenamt bereit. So haben ehrenamtliche Sprachbegleiterinnen und -begleiter die Möglichkeit, kostenlose Deutsch-Lerneinheiten auf A1-Niveau herunterzuladen. Die Lerneinheiten beinhalten Arbeitsblätter, Handreichungen, Vokabelsets sowie Kopiervorlagen und folgen einem modularen Aufbau ohne grammatische Progression. Der Fokus liegt dabei auf einem spielerischen Ansatz, mit dem die Ehrenamtlichen das im Sprachkurs erworbene Wissen gemeinsam mit den Geflüchteten vertiefen können.

Qualifizierung von Ehrenamtlichen

Zusätzlich setzt das Team gemeinsam mit den Volkshochschulen ein Konzept zur Durchführung von Schulungen für Ehrenamtliche um. Dazu entwickelt

„Das Ehrenamtsportal bietet Engagierten die Möglichkeit, sich rasch und umfassend über Themen zu informieren, die wichtig für ihre Tätigkeit sein können. Damit füllt der DVV eine Lücke.“

Florian Pfeil, Geschäftsführer VHS Weiterbildungszentrum Ingelheim



Eine Vorschau auf die Arbeitsblätter, die schon bald zum Download auf dem Ehrenamtsportal bereitstehen werden.

das Projektteam ein Blended-Learning-Format, bestehend aus einer einführenden und abschließenden Präsenzphase sowie einer dazwischen liegenden Onlinephase, in der die Teilnehmenden von zu Hause aus mit dem Ehrenamtsportal arbeiten. Als Alternative entsteht ein Format, bei dem in Präsenzschulungen mit dem Portal gearbeitet wird. Beide Formate stehen für die Volkshochschulen als Serviceleistung zur Verfügung und erlauben ein hohes Maß an Flexibilität, um den unterschiedlichen Bedarfen in den einzelnen Einrichtungen gerecht zu werden. Zusätzlich gibt es Handreichungen zur Ausgestaltung des Blended-Learning-Modells, Textbausteine für die Moderation der Onlinephase und Hinweise zum Einsatz des Portals während einer Präsenzschulung.

Perspektivisch möchte das Ehrenamtsportal eine kostenfreie Online-Qualifizierung für Ehrenamtliche anbieten, die in der Arbeit mit Geflüchteten tätig sind. Aus den Themenwelten können Ehrenamtliche sich ihren eigenen Lernplan zusammenstellen und erhalten nach vollständiger Bearbeitung eine Bescheinigung über ihren Lernerfolg.

Gemeinsames Qualifizierungskonzept mit den Volkshochschulen

Um die wertvolle Erfahrung der Volkshochschulen einzubinden, aber vor allem, um ihnen ein dienliches Angebot zu entwickeln, sucht das Projektteam aktuell interessierte Volkshochschulen, die bereits bestehende Schulungskonzepte für Ehrenamtliche haben

oder im Kontakt zu Ehrenamtlichen stehen. Das Team freut sich über Nachrichten.

Bundesweite Vernetzung im Blick

Momentan befindet sich das Portal in der Testphase und wird unter wissenschaftlicher Begleitung des Learning Labs evaluiert. Ehrenamtliche bewerten das Portal und geben Rückmeldung zu Inhalten, Funktionen, Nutzerfreundlichkeit und den noch zu entwickelnden Teilen des Portals.

Das Ehrenamtsportal soll und wird sich in der nächsten Zeit weiterentwickeln und wachsen. Es werden weitere Lerneinheiten und Themenwelten entstehen. Außerdem wird an interaktiven Formaten, wie Webinaren und Expertenchats, gefeilt. Zurzeit arbeiten das Team und die Webentwickler daran, den Austausch auf dem Portal zu verbessern, um den Ehrenamtlichen die bundesweite Vernetzung zu ermöglichen und eine Community entstehen zu lassen. Das Team freut sich über den bisherigen Erfolg und möchte Sie herzlich dazu einladen, sich das Portal unter www.vhs-ehrenamtsportal.de anzuschauen.

Zusatzinformationen

Bei der Entwicklung der Qualifizierung sollen die Kompetenzen und bestehende Schulungskonzepte der Volkshochschulen einbezogen werden. Das Team freut sich bis Ende April über Nachrichten von VHSen, die ihre wertvolle Erfahrung gerne teilen möchten.

Kontakt: Andrea Rühmann, Tel.: 0228-97569-443, ruehmann@dvv-vhs.de



Andrea Rühmann leitet das Projekt vhs-Ehrenamtsportal beim DVV und Alexandra Lemke ist dort als Referentin tätig.

Netzwerken für eine gelingende Alphabetisierung

Aufsuchende Bildungsarbeit im Main-Kinzig-Kreis

Von Dr. Monika Fingerhut

Wenn Abdulla schreibt, dann sieht es so aus, als male er mit aller Kraft und größter Anstrengung die Buchstaben aufs Papier. Der Afghane ist einer von jenen Flüchtlingen, die in ihrem Herkunftsland nie Lesen und Schreiben gelernt haben. Er gehört zur Gruppe der Analphabeten, die inzwischen in vielen Deutschkursen zu finden sind. Im Rahmen des neu aufgelegten Projektes „ALPHA mobil MKK“ initiiert der Main-Kinzig-Kreis (MKK) über die Volkshochschule der Bildungspartner Main-Kinzig-GmbH (BIP) seit März 2017 kreisweit verschiedene Aktivitäten, die der Alphabetisierung von geflüchteten Menschen dienen. In vielen der 28 Kreiskommunen konnten so mobile Angebote vor Ort geschaffen werden. Gemeinsam mit den Fachdozenten der Bildungspartner sowie ehrenamtlichen Sprachlernbegleitern wurden zusätzliche Alphabetisierungs- bzw. niedrigschwellige Sprachkurse implementiert. Ob in Flüchtlingswohnheimen oder in kommunalen bzw. kirchlichen Räumen: Vor allem viele junge Frauen nutzen das neu eingerichtete Kursangebot vor Ort.

Einbeziehung und Schulung von ehrenamtlichen Sprachpaten

Eine wichtige Stütze in den Deutschkursen sind Ehrenamtliche, die gemeinsam mit den Sprachdozenten im Tandem unterrichten oder die Kleinkinder während der Kurszeiten betreuen. Die Einbeziehung,



Qualifizierung und Schulung von Ehrenamtlichen

„Die Dozentinnen haben uns tolle Tipps und Anregungen gegeben. Auch wenn mit anderen Rahmenbedingungen (v.a. kleinere Räume, aber auch heterogene, instabilere Gruppen) nicht alles umsetzbar ist, gab es einfach Impulse und Ermutigung für meine ehrenamtliche Arbeit.“

Petra Stamm, Workshopteilnehmerin



Mitarbeit von ehrenamtlichen Sprachlehrerinnen in der Alphabetisierungsarbeit

Qualifizierung und Schulung der engagierten Betreuerinnen und Betreuer in die Spracharbeit steht somit ausdrücklich auf der Agenda des Bildungsträgers. Zum Schulungsprogramm gehören inzwischen Workshops zum Thema „Alphabetisierung – Praxistipps für die Arbeit von ehrenamtlichen Sprachpaten“ im Bildungshaus in Gelnhausen. Vermittelt werden hier die Grundlagen der Alphabetisierung, ergänzt durch praktische Tipps und Materialvorschläge für den Unterricht. Darüber hinaus dienen diese Workshops dem Netzwerken in Sachen Grundbildung. Die Teilnehmenden aus verschiedenen Kommunen des Main-Kinzig-Kreises werteten die Fortbildungen als äußerst informativ und hilfreich für ihre weitere Arbeit.

Zusätzliches Angebot: ALPHA-Lerntreff und ALPHA-Sprechstunde

Das unterstützende Angebot zur Alphabetisierung wird um einen wöchentlichen kostenfreien Alpha-Lerntreff erweitert. Seit September 2017 gibt es diesen für alle Nationen im Bildungshaus. Vor allem Menschen mit Migrationshintergrund können sich hier intensiv mit den lateinischen Buchstaben und dem Lesen der lateinischen Schrift befassen. Auch eine regelmäßige Alpha-Sprechstunde gibt Hilfe-



ALPHA-Lerntreff als offenes Angebot

stellung bei entsprechenden Fragen und Problemen rund um das Thema Alphabetisierung.

Denn Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten sind, so belegt es die bereits 2011 veröffentlichte Level-One-Studie der Universität Hamburg, nicht nur ein Problem der Entwicklungsländer oder Migranten. „Unser Ziel ist es, aus der gelungenen Alphabetisierung geflüchteter Menschen weiterhin konkrete, Erfolg versprechende Lernkonzepte und Veranstaltungsformate abzuleiten, die auf die Gesamtheit aller Alphabetisierungsbedürftigen angewendet werden können,“ beschreibt Horst Günter, Geschäftsführer der BIP und Leiter der Volkshochschule, die Aufgabenstellung. Jeder zweite funktionale Analphabet ist deutscher Muttersprachler. Der Großteil besitzt sogar einen Schulabschluss, und mehr als die Hälfte ist berufstätig.

Fachtagung will sensibilisieren

Angesichts der fortschreitenden Entwicklung in allen Lebensbereichen sowie der kontinuierlichen technischen und strukturellen Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft hat es sich die Volkshochschule zur Aufgabe gemacht, das Thema in der Arbeitswelt und Gesellschaft zu enttabuisieren, um die Situation von funktionalen Analphabeten nachhaltig zu verbessern und diese zum Lernen zu aktivieren. Ein für den 15. Juni 2018 geplanter Fachtag zur Alphabetisierung stellt Maßnahmen zur Sensibilisierung, Herausforderungen an die Arbeitgeber und mögliche Folgen für Unternehmen und Behörden in den Mittelpunkt.

Aus der Sicht eines ehemaligen Betroffenen wird u. a. Tim-Thilo Fellmer zur Bedeutung betrieblicher Netzwerke referieren und Wege aus der Tabuzone aufzeigen. Fellmer gehörte schon während seiner Schulzeit zu den ca. 7,5 Millionen funktionalen Analphabeten, die es inzwischen in Deutschland gibt. Erst als Erwachsener hat er richtig Lesen und Schreiben gelernt. Heute ist er Kinderbuchautor und Verleger. Seine Vorträge und Lesungen ermutigen Betroffene, die sich mit den Buchstaben schwer tun, unterstützen aber auch Eltern und Lehrkräfte. Er arbeitet eng mit Schulen und Bildungseinrichtungen zusammen, leistet wertvolle Öffentlichkeitsarbeit und sensibilisiert in Sachen Alphabetisierung. |

„Als Feedback höre ich nur Positives. Vor allem die Frauen, die bisher zu kurz kamen, sind begeistert und freuen sich auf den Kurs. Einige haben sich jetzt auch schon um Integrationskurse bemüht. Vielleicht ist die Hemmschwelle durch den Alphabetisierungskurs etwas niedriger geworden. Also, die Alphabetisierungskampagne des MKK ist insgesamt eine sehr gute Idee und wird sehr positiv aufgenommen.“

**Birgit Blumöhr,
Integrationslotsin**

Die Volkshochschule der Bildungspartner Main-Kinzig-GmbH (BiP)

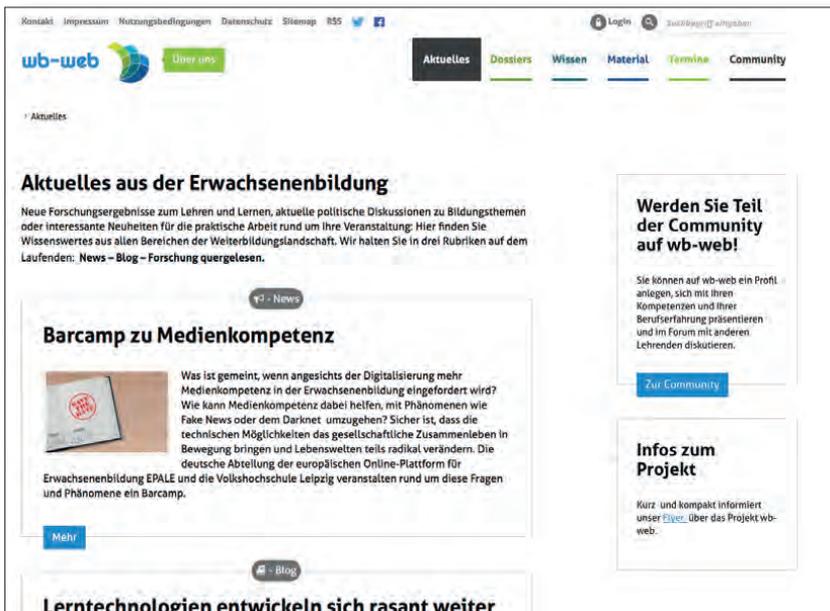
Lebenslanges Lernen zu unterstützen und zu fördern, das ist das Ziel der gemeinnützigen BiP. Die kreiseigene Gesellschaft mit ihren etwa 300 freien Dozenten ist ein Dienstleister für Bildung, der Menschen und Organisationen im MKK und darüber hinaus beim Lernen in allen Lebensphasen begleitet. Das Spektrum reicht von der naturwissenschaftlichen Bildungsarbeit in Kindergärten und Grundschulen über Demokratie-Werkstätten und Seminare zur Berufsorientierung an weiterführenden Schulen bis hin zu vielfältigen Bildungsangeboten aus den Feldern Beruf, Sprachen, Gesundheit, Gesellschaft, Kulturtechniken. Dabei kooperiert die BiP mit regionalen und überregionalen Partnern. Schauen Sie einfach mal rein in unser Bildungsangebot: www.bildungspartner-mk.de



Dr. Monika Fingerhut ist Ansprechpartnerin für das Projekt ALPHA mobil bei der Bildungspartner Main-Kinzig GmbH

Ein „must have“ für Lehrende in der Erwachsenen- und Weiterbildung

Das erfolgreiche Online-Portal wb-web.de baut sein Angebot 2018 weiter aus



Die Website für die Erwachsenenbildung: www.wb-web.de

Von Susanne Witt

Seit zwei Jahren ist das Portal *wb-web* für die Lehrenden in der Erwachsenen- und Weiterbildung online. Am Anfang stand die Idee, die Professionalisierung der Praktiker zu unterstützen, ihnen Ideen und Informationen für die tägliche Arbeit und die eigene Weiterentwicklung an die Hand zu geben sowie den Austausch untereinander anzuregen. Ende November 2017 erhielt *wb-web* für sein stetig wachsendes Angebot freier Bildungsmaterialien bereits die zweite Auszeichnung: den OER-Award. In das Jahr 2018 startet das Portal mit seinem neuen Forum. Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung entwickelte das Portal von 2014 bis 2016 gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung, seit 2016 betreibt das DIE die Plattform eigenständig.

„Immer Vollgas“

Das Jahr 2017 prägten viele neue freie Bildungsinhalte, stetig steigende Nutzerzahlen und eine wach-

sende Community. Durchschnittlich 20.000 eindeutige Besucher pro Monat und über 600 registrierte User nutzten das Angebot von *wb-web*. Der krönende Abschluss war für die Redaktion und alle an der Entwicklung Beteiligten die Auszeichnung des Portals für dessen Verdienste im Bereich Weiterbildung / Erwachsenenbildung beim OER-Festival 2017 in Berlin.

Großen Anklang fanden insbesondere die Dossiers, mit denen das Portal thematische Schwerpunkte setzte. Zu Jahresbeginn startete das in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung und der Agentur red-ma entwickelte Dossier „Sprachbegleitung einfach machen!“ Im Fokus steht die Förderung Ehrenamtlicher in der Sprachbegleitung von Geflüchteten. Zehn Wochen lang wurden im ersten Quartal über 120 Inhalte für diese Zielgruppe bereitgestellt. Eine umfassende Online-Marketing-Kampagne begleitete das Projekt, welches eine enorme Resonanz erfuhr. Insbesondere der hohe Praxisbezug wurde gewürdigt.

Zum Welttag der Alphabetisierung veröffentlichte *wb-web* das Dossier „Alphabetisierung und Grundbildung“ mit dem Fokus auf Alphabetisierung. Lehrende finden hier, neben Basisinformationen, unter anderem Apps, Unterrichtsmaterialien, Erfahrungsberichte, Netzwerke sowie Ansprechpartner und Verbände. Darüber hinaus entstanden in Kooperation mit der Volkshochschule Gütersloh spannende Beiträge, wie Erfahrungsberichte und Handlungsanleitungen, von Lehrenden aus der Praxis für die Praxis.

„Immer aktuell“

Die Redaktion von *wb-web* veröffentlicht regelmäßig aktuelle News, Blogbeiträge, Buchvorstellungen und Veranstaltungshinweise. Die User stehen immer im Fokus bei der Themenauswahl. Ein Instrument, um diese auch bei der Weiterentwicklung des Portals im Blick zu behalten, ist der „wb-kompass“, bestehend aus der jährlichen Online-Befragung und einer Themenanalyse. Wichtige Anregungen für die weitere

strategische Entwicklung des Portals entspringen auch dem jährlichen Treffen mit dem Unterstützerkreis von *wb-web*. 15 Unterstützer bzw. Kooperationspartner aus verschiedenen Weiterbildungssegmenten stehen als Berater, Multiplikatoren und Zulieferer von Inhalten zur Verfügung. Diese Kooperationen ermöglichen den gegenseitigen Austausch mit *wb-web*. Sie liefern die Bedarfe des heterogenen Felds der Erwachsenen- und Weiterbildung an *wb-web* und bringen umgekehrt die Inhalte und Angebote des Portals in das Feld.

„Immer weiter“

Damit 2018 ebenso erfolgreich wird, startet *wb-web* das Jahr mit einem rundum erneuerten Forum, das mehr Interaktion, Information und höhere Aktualität gewährleistet. Es ermöglicht einen komfortablen Erfahrungsaustausch. Die Inhalte des Portals können direkt mit dem Forum verknüpft und dort diskutiert werden. Neben dem neuen Dossier „E-Learning“ plant *wb-web* die Veröffentlichung des Dossiers „Offene Bildungsmaterialien in der Erwachsenenbildung und Weiterbildung“ im ersten Quartal 2018. Das DIE als Projektpartner erforscht dazu die Bedarfe und Erfahrungen hinsichtlich freier Bildungsmaterialien und entwickelt das Dossier. Es steht im Zusammenhang mit der Informationsstelle Open Educational Resources (OERinfo), einem Projekt, das am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) angesiedelt ist.

Weitere geplante Themen der *wb-web*-Redaktion für das erste Halbjahr 2018 sind das Dossier „Arbeit 4.0“, das Europäische Kulturerbejahr 2018, die Neuerungen der Datenschutzgrundverordnung sowie ein mit



Ausgezeichnet mit dem OER-Award: Das Portal für die Erwachsenenbildung: www.wb-web.de

dem Unterstützerkreis gemeinsam geplantes Webinar. Darüber hinaus wird das Dossier „Alphabetisierung und Grundbildung“ um den Aspekt „Finanzielle Grundbildung“ erweitert, bevor im Herbst das Thema „Alphabetisierung“ zum Welttag am 8. September wieder aktualisiert wird.

Auch für die Qualifizierung zum/zur OER-Fachexpertin/Fachexpertin, die der Bundesverband für Trainer, Berater und Coaches (BDVT) gemeinsam mit der FH Lübeck im Rahmen der OERinfo-Förderlinie anbietet, stellt *wb-web* die Infrastruktur seines Forums zur Verfügung.

„Immer Miteinander und Füreinander“

Als Praktikerin und Praktiker können auch Sie aktiv an *wb-web* mitwirken. Sie können eigene Materialien oder Lösungsansätze für Kursituationen mit anderen teilen und vom Wissen anderer profitieren – ganz im Sinne des OER-Gedankens.



Nehmen Sie hierzu einfach über kontakt@wb-web.de Kontakt mit der Redaktion auf. So bleibt *wb-web* auch 2018 bunt, praxisorientiert und wird noch vernetzter.



Susanne Witt ist Mitarbeiterin im Projekt *wb-web* des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE)

Anzeige



INTERCONTACT seit 1972

Ihr Spezialist für Studien- & Begegnungsreisen

Nelson Mandela Statue
Pretoria, Südafrika



Profitieren Sie als **Reiseorganisator/in** von unserem **Informationsreisen-Angebot** für eine perfekte Planung Ihrer nächsten **VHS-Studienreise**. Unseren speziellen **Mitreisen** können Sie sich auch als **Privatperson, Paar** oder **Kleingruppe** anschließen.

IC-Informationsreisen 2018:		IC-Mitreisen 2018:	
▶ Baltikum, Helsinki & St. Petersburg	15.09.-22.09.	▶ Kroatien - Istrien	07.05.-14.05.
▶ Malaysia & Borneo Expedition	29.09.-09.10.	▶ Georgien & Aserbaidschan	03.06.-17.06.
		▶ Südafrika & Namibia	27.08.-11.09.
		▶ China mit Taiwan-Exkurs	15.10.-03.11.

INTERCONTACT
Reisekatalog 2018/19
▶ **Jetzt bestellen!**

Mail: info@ic-gruppenreisen.de | Tel.: **02642 2009-0** | Web: www.intercontact-reisen.de

Kursleitende mit Migrationshintergrund – eine Bereicherung für die Volkshochschulen

Pilotprojekt fördert Vielfalt an Thüringer Bildungseinrichtungen

Von Dr. Beate Benndorf-Helbig und Polina Novak

Gesellschaftliche Teilhabe wird durch berufliche Integration unterstützt. Oft jedoch haben Menschen mit Migrationshintergrund einen erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt oder Schwierigkeiten mit der Anerkennung von Berufs- und Hochschulabschlüssen, obwohl sie über vielfältige Kompetenzen und Berufserfahrung verfügen. Um sie bei der Integration in den Arbeitsmarkt zu unterstützen, hat der Thüringer Volkshochschulverband e.V. im Jahr 2017 das Pilotprojekt „Vom Nebeneinander zum Miteinander – Migranten als Kursleiter/-innen“ auf den Weg gebracht.

Einblick in die Praxis

Im Rahmen des Projektes wurden an den Thüringer Volkshochschulen in Deutschkursen Teilnehmerinnen und Teilnehmer identifiziert, die sich für eine Kursleitertätigkeit an Volkshochschulen interessieren und eignen. Für deren Ansprache entwickelte der Thüringer Volkshochschulverband Flyer, eine Webseite, eine Facebook-Anzeige und mehrere Videoteaser. Letztere zeigen anhand von Szenen aus dem Kursalltag sowie Aussagen von Kursleitenden und Teilnehmenden, wie Menschen unterschiedlicher Nationalitäten mit ihren Kenntnissen das Programm der Volkshochschule bereichern. So wird eine Kursleiterin aus Indonesien vorgestellt, die in Kochkursen die Küche ihrer Heimat näherbringt, oder eine Kunstlehrerin aus Russland, die ihr Können an der Volkshochschule an Interessierte weitergibt. Der Leiter eines Schwedisch-Kurses lehrt nicht nur seine Muttersprache, sondern verbessert dabei auch seine eigenen Deutschkenntnisse.

Potenziale erkennen und entwickeln

Vor Ort beraten die beteiligten Volkshochschulen intensiv die künftigen Kursleitenden. Mit einer Analyse ihrer Potenziale erkennen die Migrantinnen und Migranten ihre Stärken und entwickeln gemeinsam mit der Volkshochschule Ideen für mögliche eigene



Mit Testimonials auf dem eigenen YouTube-Kanal wirbt der Thüringische Landesverband Kursleitende mit Migrationshintergrund.

„Vor 10 Jahren kam ich nach Deutschland. Jahrelang konnte ich nicht meinem Beruf nachgehen, aber dann habe ich erfahren, dass ich meine Kenntnisse auch als Kursleiterin an der VHS an andere weitergeben kann. Und nun bin ich schon seit vier Jahren als Kursleiterin für Mal- und Zeichenkurse an der Volkshochschule tätig.“

Zoya Goletz, Kursleiterin an der Volkshochschule.

Kursangebote. Das Projektvorhaben sieht darüber hinaus eine Reihe von Fortbildungen vor, um den angehenden Kursleitenden die Orientierung in der deutschen VHS-Landschaft zu erleichtern und sie auch methodisch bei der Vermittlung ihres Wissens zu unterstützen. Wichtig ist dabei, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor allem auch sprachlich entgegen zu kommen. An einem ersten Modul im Dezember 2017 nahmen 16 potenzielle Kursleiterinnen und Kursleiter unterschiedlicher Herkunft teil.

In Vorbereitung auf die Veranstaltung hospitierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in VHS-Kursen. Bei der Vor- und Nachbereitung der Hospitation wurden sie von einer Mentorin unterstützt. In der Qua-

Das Projekt „Vom Nebeneinander zum Miteinander“ wird gefördert durch das Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter: www.vhs-th.de/miteinander

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Migration, Justiz
und Verbraucherschutz



Mit mehrsprachigen Anzeigen und Videospots wurde im Rahmen des Projektes um neue Kursleitungen geworben.

lifizierung machten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus acht Ländern gemeinsam mit dem Dozenten Prof. Erich Schäfer von der Ernst-Abbe-Hochschule Jena unter anderem mit der Einrichtung Volkshochschule vertraut und setzten sich mit didaktisch-methodischen Prinzipien der Erwachsenenbildung auseinander. Gemeinsam wurde überlegt, in

welchen Bereichen der Bedarf am größten ist und was weitere Module der Qualifizierungsreihe vermitteln könnten. Auf Moodle besteht für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Nachgang die Möglichkeit, sich weiter auszutauschen, kleine Aufgaben zu bearbeiten und weiteres Material einzusehen. In den aktuellen Programmheften der Pilot-Volkshochschulen sind bereits erste, im Projekt erarbeitete Angebote zu finden – weitere sind in Vorbereitung. Alle Beteiligten sind sehr gespannt, welche weiteren neuen Kursangebote noch an den Volkshochschulen zustande kommen.

Engagement wird fortgeführt

Veranstaltungen mit internationalen Kursleitenden bieten der Aufnahmegesellschaft die Möglichkeit der interkulturellen Öffnung und Begegnung. Auch die Eingliederung in die örtliche Gemeinschaft wird unterstützt, indem Kursleitende, Akteure und Teilnehmende aufeinander zugehen und sich besser kennen lernen. Durch die Genehmigung des Folgeantrags wird der Thüringer Volkshochschulverband e.V. das Thema 2018 weiter bearbeiten und damit auch in Zukunft einen Beitrag zur Vielfalt an Thüringer Volkshochschulen leisten. Geplant sind die Fortführung der Qualifizierungsreihe und die Erarbeitung eines Handlungsleitfadens für alle Volkshochschulen. Dieser wird am 20. November 2018 in Erfurt auf einer Fachtagung zum Thema vorgestellt.



Dr. Beate Benndorf-Helbig und Polina Novak betreuen das Projekt „Vom Nebeneinander zum Miteinander“ im Thüringer Volkshochschulverband e.V.

Anzeige

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

vhs to go!

Mobile Kurssuche mit der **vhsApp** oder **www.volkshochschule.de**

Kostenlos erhältlich in den App-Stores

Erhältlich im **App Store** **ANDROID APP ON Google play**

Volkshochschule Bremerhaven erhält Diversity-Preis



Foto: Alexander Fibgel

Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung wurde die Volkshochschule Bremerhaven am 12. Dezember 2017 mit dem Diversity-Preis des Landes Bremen ausgezeichnet. Die Jury würdigte die Einrichtung damit für ihre Ausrichtung, die Vielfalt der Gesellschaft in der haupt- wie nebenberuflichen Mitarbeiterstruktur der VHS Bremerhaven abzubilden:

„Diversity-Aspekte werden in allen Bereichen der VHS mitgedacht und fließen in die Personal-, Kommunikations- und Angebotsentwicklung ein. Damit sorgt das Diversity Management der VHS Bremerhaven für einen stärkeren gesellschaftlichen Zusammenhalt und den Abbau von Stereotypen und Vorurteilen.“ Ein Leuchtturmprojekt ist die

Weiterbildung zur Dozentin / zum Dozenten in der Erwachsenen- und außerschulischen Jugendbildung für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Beeindruckend sind auch die zahlreichen weiteren Maßnahmen, wie z.B. die interkulturelle Sensibilisierung der VHS-Mitarbeitenden, die Durchführung von Diversity Trainings für die Beschäftigten, Weiter-

v.l. Moderatorin Dörte Maack, Dirk Thole BTC AG (Preisüberreichung), Dr. Beate Porombka, Direktorin der Volkshochschule Bremerhaven, Sonja Spoede, Stabstelle Interkulturalität, VHS Bremerhaven, Thomas Scherbaum Gewoba (Preisüberreichung).

Qualifizierungsreihe für Hauptamtliche im Programmbereich Kultur

Mit ihrem erweiterten Kulturverständnis gestalten die Volkshochschulen einen vielschichtigen Programmbereich Kultur als einen Ort der Begegnung für alle Bürgerinnen und Bürger.



bildungen zum/zur Trainer/in für Wertebildung in Integrationskursen und zum Wertecoach für junge Zugewanderte. Der Bremer Diversity Preis wurde zum 8. Mal an Unternehmen, Institutionen sowie Initiativen in Norddeutschland vergeben, die Vielfalt gezielt fördern, nutzen und die positive Wirkung von Vielfältigkeit nach außen tragen.

Um die Strategieentwicklung für kulturelle Bildung an Volkshochschulen und den Aufbau dafür sinnvoller Netzwerke zu stärken, bietet der Bayerische Volkshochschulverband eine neue Qualifizierungsreihe für hauptamtliche Mitarbeiter im Programmbereich Kultur an. In fünf Modulen werden die Themen Fachwissen, rechtliche Rahmenbedingungen, Zielgruppen, Formate und Marketing für kulturelle Bildung behandelt. Jedes Modul kann auch einzeln gebucht werden. Auch Teilnehmende aus anderen Landesverbänden können die Qualifizierungsreihe besuchen.

Interessierte erhalten nähere Informationen zu Themen und Terminen bei Elisabetta Mola (elisabetta.mola@vhs-bayern.de) oder Ruth Jachertz (ruth.jachertz@vhs-bayern.de).

Kostenloser A1-Deutschkurs: Jetzt auch als App

Im vergangenen Jahr stellt der DVV mit dem kostenlosen A1-Deutschkurs ein neues Sprachlernangebot für Zugewanderte online. Seit kurzem sind alle Funktionen des Kurses auch offline als App nutzbar. „A1-Deutsch“ kann für das Betriebssystem Android über den Google Play Store heruntergeladen werden. In Kürze folgt auch eine iOS-Version.



Menschen ohne Deutschkenntnisse, die (noch) keinen Zugang zu einem Sprach- oder Integrationskurs haben, können den A1-Deutschkurs selbst-

ständig nutzen und werden von einem Tutor begleitet. Menüführung und Handlungsanweisungen sind in 18 Sprachen übersetzt. Mit unterschied-

lichen Übungstypen werden die vier Grundfertigkeiten Lesen, Schreiben, Hörverstehen und Sprechen trainiert. Der Kurs baut so Deutschkenntnisse systematisch auf und führt über zwölf Lektionen zur A1-Abschlussprüfung. Für Kursleitende und Lernbegleiter bietet der DVV kostenfrei Schulungen an. Weitere Informationen auf: <http://a1.vhs-lernportal.de>

Lernen für den Wandel – Kongress für Globales Lernen

Unter dem Motto „Lernen für den Wandel“ findet vom 3.–5. Mai 2018 der 7. „WeltWeitWissen“-Kongress in Bremen statt. Die alle zwei Jahre stattfindende Veranstaltung richtet sich an Fachleute aus Bildung, Politik und Verwaltung sowie an Wissenschaftler/-innen und Multiplikatoren.



Veranstaltet wird der Kongress vom Bremer entwicklungspolitischen Netzwerk (BeN), dem Bremer Informationszentrum für Menschenrechte und Entwicklung (biz), dem Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN) und der Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland (ag).

Nähere Informationen unter www.weltweitwissen2018.de; Anmeldeschluss ist der 13. April 2018.

Im Fokus des bundesweiten Kongresses für Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung stehen diesmal insbesondere Bildungsansätze, die zu transformativen und politischem Handeln ermächtigen. Neben Podien und Workshops gibt es während des gesamten Kongresses einen Bildungsmarkt, auf dem sich 25 innovative und modellhafte Projekte mit einem eigenen Stand vorstellen.

BMBF sucht „starke Bildungsinitiativen für nachhaltige Entwicklung“

Das Bundesforschungsministerium und die Deutsche UNESCO-Kommission zeichnen 2018 bereits zum dritten Mal Initiativen zur erfolgreichen Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung aus. Bis 15. Mai 2018 können sich Netzwerke, Lernorte und Kommunen bewerben, die Bildung für nachhaltige Entwicklung stellen. Gefragt sind Kitas, Schulen, Unternehmen, Vereine oder Universitäten, Netzwerke, Lernregionen oder Bildungslandschaften mit innovativen Ideen für mehr Nachhaltigkeit. Bewerbungen werden über ein Online-Bewerbungstool entgegengenommen.

Die Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in der Agenda 2030 der Verein-

ten Nationen und dem UNESCO-Weltaktionsprogramm (2015-2019) als Ziel festgeschrieben. Die Ausgezeichneten tragen zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplanes BNE bei, der am 20. Juni 2017 verabschiedet wurde. Die Auszeichnungen werden vergeben durch eine Expertenjury, bestehend aus Mitgliedern der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Vertreterinnen und Vertretern des BMBF, der Freien Universität Berlin und der Deutschen UNESCO-Kommission.

Weitere Informationen zu Bewerbungs- und Bewertungskriterien sowie Kontakt zur fachlichen Beratung erhalten interessierte Akteure unter <http://www.bne-portal.de/de/bundesweit/auszeichnungen>

#tatenfuermorgen: Startschuss für die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit 2018

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) ruft Bildungseinrichtungen, Privatpersonen, Vereine, Kommunen, Kirchen, Unternehmen und weitere Gruppen dazu auf, sich an den siebten *Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit* vom 30. Mai bis 5. Juni 2018 zu beteiligen. Im vergangenen Jahr fanden deutschlandweit über 1.800 Aktionen statt: Von Kleidertauschpartys und

Baumpflanzaktionen über Handy-Sammel-Aktionen und Repair Cafés bis hin zu Energieberatungen und nachhaltigen Kantinen-Angeboten gab es zahlreiche Beispiele für ein nachhaltiges Engagement. Voraussetzung für die Teilnahme 2018 ist, dass die geplante Aktion einen Bezug zu den globalen Nachhaltigkeitszielen hat. Interessierte finden

auf der Webseite zahlreiche Aktionsbeispiele und Leuchtturmprojekte zur Anregung. Auch Materialien zur Bewerbung der eigenen Aktion stehen zum Download bereit. Alle eingetragenen Aktionen sind auf einer Landkarte abgebildet. Angemeldete Nutzer können Kontakt zu anderen Nutzern aufnehmen, zum Beispiel um gemeinsame Aktionen zu planen oder Hilfe und



Tipps zu erhalten. Aktionen können in diesem Jahr bis einschließlich 10. Juni stattfinden. Der RNE bündelt alle Aktionen auf dem zentralen Portal, damit das vielfältige

Engagement für nachhaltige Entwicklung bundesweit öffentlich sichtbar wird und möglichst viele Menschen zum Nachdenken und Nachahmen anregt.

DIE-FORUM WEITERBILDUNG 2017: Einmischen, positionieren, verständigen.

Konstruktives Streiten ist eine notwendige Grundlage demokratischen Zusammenlebens und gleichzeitig eine ständige Herausforderung für die öffentliche Debattenkultur. Die organisierte Erwachsenenbildung ist Teil dieser Debattenkultur, indem sie Räume für Auseinandersetzung und das Einüben argumentativen Streitens schafft oder sich selbst zu aktuellen Themen öffentlich verhält. Die lebhaften Diskussionen des DIE-Forums 2016 waren Anlass für das DIE, den Beitrag der Erwachsenenbildung zur öffentlichen und demokratischen Meinungs- und Wissensbildung zu beleuchten.

Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für

politische Bildung, eröffnete das DIE-Forum 2017 mit einem Vortrag zum Thema „#Demokratie: Was kann, darf, muss politische Bildung für Erwachsene?“. Seine Keynote war ein Plädoyer für die Förderung der Debattenkultur und das Miteinander-Streiten.

In vier Arbeitsgruppen wurden in einer gelungenen Mischung aus Wissenschaft und Praxis verschiedene Foki auf das Thema Öffentlichkeit und Erwachsenenbildung gerichtet: die Rolle der Erwachsenenbildung für die Öffentlichkeit aus einer historischen Perspektive, die aktuellen Herausforderungen angesichts digitaler Öffentlichkeiten, Weiterbildungseinrichtungen als Teil des öffentlichen

Diskurses sowie Orte von Öffentlichkeit.

„Philosophisches Café“ zum Abschluss

Den Abschluss bildete ein „Philosophisches Café“, das von dem philosophischen Praktiker Markus Melchers moderiert wurde. Mit kurzen Statements zum Thema „Wie viel Auseinandersetzung braucht die Erwachsenenbildung?“ setzte er eine angeregte Diskussion über die Grenzen des Sagbaren im Allgemeinen und im Kontext erwachsenenpädagogischer Praxis in Gang. Dies war ein gelungener Abschluss der Veranstaltung, die „Öffentlichkeit“ und „Debatte(nkultur)“ nicht nur zum inhaltlichen Schwerpunkt hatte, sondern auch praktisch vollzog.



Jetzt Plätze sichern: Fachbereichsübergreifende Konferenz „VHS in der Migrationsgesellschaft“



Integration ist mehr als Sprache – diese Überzeugung bildet den Anlass für die erste bundesweite programmübergreifende Konferenz „Vielfalt. Zusammen. Lernen – VHS in der Migrationsgesellschaft“ vom 19. bis 20. Juni 2018 in Hannover. Interessierte Volkshochschulen sollten sich ihre Plätze frühzeitig sichern, denn: die Teilnehmendenzahl ist begrenzt.

Das Programm verspricht eine abwechslungsreiche Mischung aus Vorträgen, Workshops und Networking-Gelegenheiten. Damit soll die Veranstaltung, die sich an VHS-Leitende und Planende aller Fachbereiche richtet, einen Beitrag zur Organisations-

entwicklung und der fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit in Volkshochschulen leisten.

Die Konferenz wird veranstaltet durch den Deutschen Volkshochschul-Verband e. V. in Kooperation mit der Volkshochschule Hannover und dem Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens e.V.. Die Bundesarbeitskreise und der Gender- und Diversityausschuss des DhV begleiten die Programmgestaltung fachlich.

Weiterführende Informationen, das ausführliche Konferenzprogramm sowie Details zur Anmeldung stehen unter www.dvv-vhs.de zur Verfügung.

Dr. Carolin Lehberger neue Direktorin der VHS Saarbrücken

Dr. Carolin Lehberger wird neue Direktorin der Volkshochschule des Regionalverbandes Saarbrücken. Das hat die Regionalversammlung in ihrer jüngsten Sitzung beschlossen. Der bisherige vhs-Direktor Wilfried Schmidt geht Ende März nach 33 Jahren Volkshochschule – davon 14 Jahre als Direktor – in den Ruhestand.

Regionalverbandsdirektor Peter Gillo dankt Wilfried Schmidt für sein jahrzehntelanges Engagement als vhs-Direktor. Gleichzeitig freut sich Gillo auch auf die zukünftige Zusammenarbeit mit Dr. Carolin Lehberger: „Volkshochschule muss sich vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen stets anpassen und den



gesellschaftlichen Wandel so auch mitgestalten. Digitalisierung, Migration und Demographischer Wandel sind nur einige Stichworte in diesem Zusammenhang. Mit Dr. Carolin Lehberger haben wir hierfür die richtige Person gefunden.“

Das DIE feierte Jubiläum

Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) feierte am 11. Dezember 2017 Geburtstag. Gemeinsam mit zahlreichen Gästen aus Weiterbildungspraxis, Politik und Wissenschaft blickten die Bonner Bildungsforscher auf sechs Jahrzehnte Forschungsarbeit auf dem Gebiet des Lehrens und Lernens Erwachsener zurück und diskutierten die Zukunftsfragen des Forschungsfeldes. BMBF-Abteilungsleiterin Kornelia Haugg betonte während der Jubiläumsfeier auf dem Siegburger Michaelsberg die Relevanz der DIE-Expertise für politische Meinungsbildungsprozesse. Das DIE habe „überragende überregionale Bedeutung“ und sein Einsatz für die Praxis sei unverzichtbar, denn es leiste Politikberatung auf der Ba-

sis exzellenter Forschung. DIE-Direktor Josef Schrader erinnerte daran, dass das DIE 1957 aus der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes hervorging und seither seine Arbeit in Forschung, Wissenstransfer und Forschungsservice strategisch ausformuliert, professionalisiert und kontinuierlich ausgeweitet habe. Festredner Prof. em. Rudolf Tippelt blickte vor allem in die Zukunft und bezeichnete die erfolgreiche kompetitive Einwerbung des „Kleinen Strategischen Sondertatbestands“ als „großartig“. Dieses Nachwuchsförderprogramm sei in der neueren Geschichte der Erwachsenen- und Weiterbildung das bisher umfangreichste. Tatsächlich verbessert der „Sondertatbestand“ das wissen-



schaftliche Potenzial des DIE mit einem Zuwachs um 16,5 institutionelle Stellen erheblich. Mit dieser Erweiterung möchte das DIE die deutlich gestiegenen Erwartungen an die Forschung erfüllen, neues Wissen schnell und wirksam an Politik und Praxis zu vermitteln. Dies ist ganz im Sinne der Leibniz-Gemeinschaft, deren Mitgliedsinstitute sich dem Ziel verpflichtet fühlen, „Wissenschaft zum Nutzen und Wohle der Gesellschaft“ zu betreiben. Dieser Orientierung gemäß forscht und handelt das DIE für die Erwachsenen- und Weiterbildung, die sich in den vergangenen 60 Jahren von einem kaum beachteten Bildungsbereich zum größten Sektor im System des lebenslangen Lernens entwickelt hat.

www.shop-vhs.de



info@ynot-gmbh.de

0 60 71 - 73 87 10

- neue Funktionen
- neue Kategorien
- neue Artikel
- neue Designs



Wir sind dran – ein Slogan zur Nachhaltigkeit auch für die Volkshochschulen?

Buchbesprechung zum aktuellen Bericht des Club of Rome

Von Dr. Heino Apel

Soll man sich angesichts der täglichen Horrormeldungen in den Medien noch mit einem Bericht des Club of Rome befassen, der eine bekannte Stimme im Konzert der Umweltmänner ist? Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker und der schwedische Wissenschaftler Anders Wijkman (Co-Präsidenten des Club of Rome) erstellen mit 33 weiteren Mitgliedern des Club of Rome 2018 den Bericht „Wir sind dran. Was wir ändern müssen, wenn wir bleiben wollen“. Der Klappentext verspricht „eine Agenda für alle gesellschaftlich relevanten und möglichen Schritte der nächsten Jahre: faktenorientiert und debattenstark.“

Wachstum noch immer ohne Grenzen: Warum sich etwas ändern muss

Im ersten Teil zeigt der Bericht auf, dass nach dem ersten Bericht des Club of Rome, „Grenzen des Wachstums“ von 1972 und nach der ersten Weltkonferenz in Rio 1992 eine Abkoppelung von Wachstum und Ressourcenverbrauch noch immer nicht in Sicht ist. Effizienzsteigerungen werden vom „Bumerangeffekt“ eingeholt.

Vieles weiß man schon, aber die kompakte Zusammenschau der sehr disziplinübergreifenden und aktuellen Aufbereitung, die die Entwicklungen anhand vieler Quellenangaben belegt, macht den Lesenden betroffen. Die Botschaft: Es ist spät, aber noch nicht zu spät. Allerdings haben wir nicht mehr viel Zeit zum Gegensteuern.

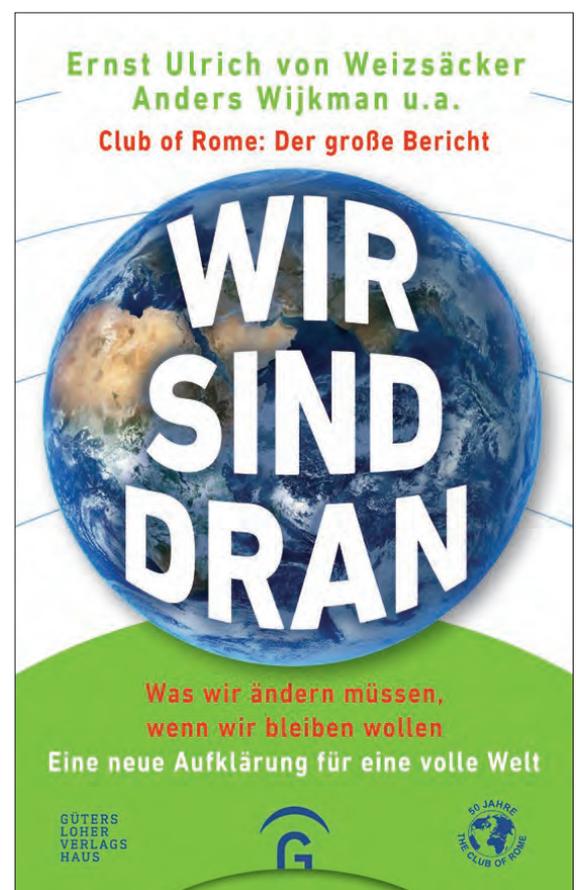
Im zweiten Teil verfolgen die Autoren die These, dass Naturzerstörung unserem Gesellschaftssystem immanent sei. „Macht euch die Erde untertan“, oder das mechanistische Weltbild der Aufklärung ist heute nicht mehr adäquat, wir müssen nach Balance suchen, uns als Teil des Ganzen empfinden. So sollten die Neoklassik, der Keynesianismus und ganz dringend der Neoliberalismus neu überdacht werden. Der aktuelle Kapitalismus ist nicht nur ein Antrieb zur Ausplünderung der Ressourcen, sondern ebenso

eine Triebkraft zu sozialer Ungerechtigkeit. Beides bedarf einer auch ethisch fundierten Regulierung.

Auch die von den Vereinten Nationen in New York verabschiedeten Millenniumsziele seien wesentliche Wachstumsziele und die ökologischen Ziele darunter werden nicht erreichbar sein, solange sich das Denken in Konkurrenz, Profit- und Konsumstreben nicht verändert. Am Ende mahnen die Autoren zu einer „neuen Aufklärung“, die eine Philosophie der Balance und nicht des Ausschlusses sein soll. Man muss den Autoren nicht in allen Punkten folgen.

Die Hoffnung aber, dass allein durch technologischen Wandel das Raumschiff Erde auf einen nach-

*Ernst Ulrich von Weizsäcker,
Anders Wijkman: Wir sind
dran. Club of Rome: Der
große Bericht. 1. Auflage,
Gütersloher Verlagshaus,
2017, 400 Seiten, ISBN:
9783579086934, 24,99€.*



„Wir sehen mit Freude, wie die Vereinten Nationen ihre Agenda 2030 und die 17 Entwicklungsziele der Nachhaltigkeit für die kommenden 15 Jahre verabschiedet haben. Jedoch können wir die Sorge nicht von der Hand weisen, dass die Welt in 15 Jahren ökologisch noch viel schlechter aussieht, wenn man die zerstörerische Wirkung eines rein materialistischen Wachstums nicht bändigt.“

*Wir sind dran,
Vorwort des Vorstands des Club of Rome*

haltigen Kurs zu bringen sei, wird durch die Entwicklung nach Rio bereits widerlegt. Dass sich etwas am Weltbild ändern muss, was über eine platte Antikapitalismuspolemik hinausgeht, wird daher in diesem Bericht zu Recht dringend angemahnt.

Projekte mit zweifelhafter Strahlkraft: Ist das wirklich nachhaltig?

Der dritte Teil („Eine spannende Reise zur Nachhaltigkeit“) legt dar, welche Konzepte im Sinne einer „neuen Aufklärung“ bereits vorliegen: regenerative Wirtschaft, Blue Economy, Vormarsch der erneuerbaren Energien, landwirtschaftliche Erfolgsgeschichten, regenerative Urbanisierung, Neues zum Klima, Kreislaufwirtschaft, Ressourcenproduktivität, Informationstechnologien (positive Disruption), Reform des Finanzsektors und des Wirtschaftssystems, nachhaltiges Investieren, die Bruttoinlandsdebatte, Zivilgesellschaft, weltweite Regelung und zuletzt Bildung für eine nachhaltige Zivilgesellschaft.

Ob hier die richtige Auswahl getroffen wurde, und wie wirklichkeitstauglich diese Ansätze tatsächlich sind, vermag ich nicht zu beurteilen. Die Ansicht, dass dieses Buch voller Optimismus sei, wie Klaus Töpfer als Rezensent im Klappentext zitiert wird, kann ich allerdings nicht ganz teilen, denn gegen die schönen Konzepte gilt die bange Frage: Warum wurden sie bislang nicht umgesetzt?

Und auch bei den Beispielen praktizierter Nachhaltigkeitsprojekte bleibt ein Unbehagen. So wird das

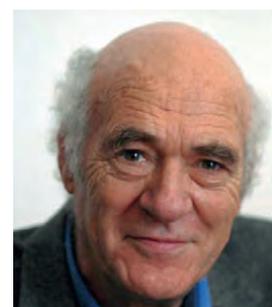
Großprojekt „Development Alternatives“ im ländlichen Indien beschrieben, das in seinem 30-jährigen Bestehen „eine transformative Agenda“ geschafft habe. „Kern der neuen Agenda ist die Neudefinition von Wirtschaft als Subsystem der Gesellschaft sowie der Natur und damit als Mittel für eine sozial- und umweltgerechte Zukunft.“ (S. 215) Gleichzeitig lesen wir dieser Tage in der Zeitung, dass in Neu-Delhi die Feinstaubbelastung das 40-fache des WHO-Grenzwertes beträgt. Auch die Chinesische Transformation zum Einsatz der Erneuerbaren Energien wird mit imposanten Zahlen belegt. Aber dass in China ein Ökoaktivist sofort ins Gefängnis kommt, wenn er z.B. ein Staudammprojekt kritisiert, ist die andere Seite der Medaille. Geht von grünen Projekten doch keine Strahlkraft in die Gesellschaft aus?

Bildung macht den Unterschied: die VHS als Zentrum für nachhaltige Entwicklung

Dennoch: das Mäkeln an den Schwächen der Konzepte und den guten Beispielen ist nicht zielführend. Die Lektüre dieses Berichts ist wichtig, sie stellt kompakt den Ernst der Lage dar, und enthält den richtigen Impuls, dass neben den technologischen Effizienzsteigerungen dringend neue politische Steuerungswege, neue Lebenskulturen und neue Werteschätzungen erwachsen müssen.

Nicht zufällig ist das letzte Kapitel der „Nachhaltigkeitsreise“ der Bildung gewidmet. Der Rio-Gedanke von der Transformationskraft der Kommunen mit den „lokalen Agenden“ kann mithilfe dieses Buches wiederbelebt werden. Eine VHS als Kommunikationszentrum für nachhaltige Entwicklung könnte eine Plattform sein, auf der zukunftsrelevante Debatten mit Befürwortern und Gegnern einer „neuen Aufklärung“ moderiert werden. Hat die Gemeinde ein Mobilitätskonzept? Welche Vorstellungen zur regenerativen Urbanisierung bestehen? Funktioniert das Konzept der Bürgerversammlung?

Diese Themen, zu denen es gutes Material im Buch gibt, werden in der Öffentlichkeit zu wenig wahrgenommen. Wenn sich in der Politik etwas ändern soll, dann muss Druck aus der Gesellschaft kommen. Sieht man auf die Wahlkampflogos der Parteien und auf die Ergebnisse der GroKo-Verhandlungen, dann erweisen sich Nachhaltigkeitsthemen im Politbarometer als ziemlich irrelevant. Die Bildung, so der Bericht, hat die Chance, die verqueren Debatten um alternative Fakten in den sozialen Medien mit realem Bürgerdialog zu kontrastieren. Wir sind dran! |



Dr. Heino Apel war Mitarbeiter am Deutschen Institut für Erwachsenenbildung im Bereich Umweltbildung.

wird durch die Auseinandersetzung mit 100 Jahren Volkshochschule Köln die jüngere Geschichte der Erwachsenenbildung für die Studierenden in ihrem Bezug zur Gegenwart greifbar. Zum anderen eröffnet sich den Teilnehmenden die Gelegenheit, die Volkshochschule ihrer – teilweise neu bezogenen – Studienstadt Köln zu erkunden und so erste Schritte in die Praxis zu unternehmen. Wie jedoch lässt sich ein Jahrhundert Volkshochschulgeschichte nicht nur als bloßes Thema eines Seminars aufgreifen, sondern in der Retrospektive erkenntnisgenerierend erforschen?

Volkshochschulgeschichte entdecken durch Programmforschung

Die Programmanalyse gilt als etablierte Methode der Erwachsenenbildungsforschung, u. a. um in der Retrospektive thematische Entwicklungen in den Programmen einer Einrichtung aufspüren zu können (vgl. Nolda 2009). Dies erforderte in einem ersten Schritt die Bestandsaufnahme vorhandener Programme seit dem Gründungsjahr sowie eine Auswahl der in die Untersuchung einzubeziehenden Programme. Bei der Auswahl waren folgende Kriterien leitend:

- die Zugänglichkeit der Quellen,
- die forschungsmethodische Stringenz und
- die im Rahmen der Lehrveranstaltung zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Die einbezogenen Programme wurden digitalisiert und sodann bearbeitet, indem die Studierenden Kategorien bildeten, anhand derer sich ihr Thema näher bestimmen und konkret an den Programmheften herausarbeiten ließ.

Themenentwicklungen werden in ihrem Entstehungsverlauf sichtbar

Mit der beschriebenen Methode schauten sich die Studierenden jeweils zu zweit die Entwicklung eines Themas im Zeitverlauf an. Dazu zählten programmübergreifende migrationsbezogene Angebote, das Format „Bildungsreise“ ebenso wie didaktische Formate insgesamt, die geschlechtsspezifische Ansprache und die Strukturierung der Programmbereiche. Aber auch einzelne Programmsegmente standen im Fokus.

Analysiert wurden in ihrem geschichtlichen Verlauf

- das Sprachenportfolio,
- Deutschkurse einschließlich DaF und DaZ,

- Schulungen für das pädagogische Personal,
- Kurse im Programmbereich Politik sowie
- Angebote zum Nähen und textilem Gestalten.



Historisches Programmheft von 1949

Die Dokumentationen erarbeiteten die Studierenden eigenständig, das Seminar begleitete und beriet die jeweiligen Einzelarbeiten. Die Ergebnisse wurden als Poster grafisch aufbereitet und im Rahmen einer Abschlussveranstaltung an der Volkshochschule Köln Ende Januar 2018 präsentiert. Angestrebt wurde hierbei der gemeinsame Dialog zwischen Mitarbeitenden und Leitung der VHS, den Studierenden sowie weiteren Fachkolleginnen und -kollegen aus Wissenschaft und Praxis. Darüber hinaus sollen die Poster für eine Ausstellung im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten im Folgejahr weiterverwendet werden.

Durch die beschriebene Vorgehensweise sind verschiedene Potentiale deutlich geworden – sowohl für die Gestaltung universitärer Lehre als auch für die Jubiläumsvorbereitungen der Volkshochschule Köln. Einend für beide Seiten ist darüber hinaus vor allem ein zentraler Aspekt: Durch das gewählte Vorgehen schließt die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Volkshochschule an aktuelle Herausforderungen und Aufgaben öffentlich verantworteter Erwachsenenbildung an. Geschichte wird durch die Analyse von bis in die Gegenwart hineinreichenden Entwicklungen für die Studierenden in ihrer Prägung und Relevanz für aktuelle Aufgaben greifbar. Und auch für die VHS knüpft die historische Selbstvergewisserung in dieser Perspektive an die im Alltag gegenwärtig bewegenden Fragen und Herausforderungen an. |

Literatur:

- Nolda, S. (2009): Programmanalyse – Methoden und Forschungen. In: Tippelt, R./ Hippel, A. v. (Hg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. 3. überarb. u. erw. Aufl., Wiesbaden. S. 293-307.
- Olbrich, J. (2001): Geschichte der Erwachsenenbildung in Deutschland. Opladen.



Dr. Annabel Jenner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Erwachsenenbildung/Weiterbildung der Universität zu Köln und leitet das vorgestellte Seminar.

Tief verwurzelt in der nachhaltigen Entwicklung

Niels Funke leitet den Programmbereich BNE an der VHS Gelsenkirchen

Von **Sabrina Basler**

Spätestens seit sich seit 1997 das lokale aGEnda 21-Büro der Stadt Gelsenkirchen erfolgreich für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt einsetzt, hat Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) auch in der Volkshochschule Gelsenkirchen deutlich an Bedeutung gewonnen. Nicht nur im Leitbild der Einrichtung, sondern auch in der Programmbereichssystematik ist BNE explizit verankert. Verantwortet wird das Kursangebot von Niels Funke, Programmbereichsleiter für Gesundheit, Umwelt und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Gut vernetzt in der Stadt und darüber hinaus

Das Thema Nachhaltigkeit beschäftigte Niels Funke schon lange, bevor er 2013 an die VHS Gelsenkirchen kam. In der Nachbarstadt Bochum leitete er mehr als 15 Jahre einen Verkehrs-Arbeitskreis der lokalen Agenda 21, später arbeitete er im aGEnda 21-Büro der Stadt Gelsenkirchen. Schon damals lernte er die Volkshochschule als wichtigen Partner und Akteur bei der Umsetzung der städtischen Nachhaltigkeitsziele kennen. Von den damals geknüpften Verbindungen profitiert Funke heute bei der Entwicklung des Semesterprogramms. Er ist überzeugt: „BNE gelingt nur gemeinsam im Netzwerk mit vielen Partnern in der Stadt und darüber hinaus.“ Veranstaltungen, Exkursionen und Kurse entstehen oft in Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen, Vereinen oder lokalen Einrichtungen.

Auch innerhalb der VHS ist Funkes Austausch mit den Kollegen eng. So finden Themen der Nachhaltigkeit auch zunehmend Eingang in Angebote der politischen oder der kulturellen Bildung. In anderen Bereichen ist eine sinnvolle Implementierung schon schwieriger. Hierzu zählt auch der Bereich „Gesundheit“, der ebenfalls in den Verantwortungsbereich von Niels Funke fällt. Hier lässt sich BNE nur in Teilen gut umsetzen, zum Beispiel im Rahmen eines veganen oder vegetarischen Kochkurses, die sich an der VHS großer Beliebtheit erfreuen.



Vom fortwährenden Versuch, Interesse zu wecken

Diese Bilanz lässt sich leider nicht für alle Angebote ziehen. „BNE-Kurse sind keine Selbstläufer“, bestätigt Funke. Während Naturexkursionen sehr gut nachgefragt werden, einzelne Vorträge weniger gut besucht. Das gilt gerade für komplexe soziale oder wirtschaftliche Aspekte der Nachhaltigkeit. Für Niels Funke besteht die Herausforderung deshalb darin, Formate zu entwickeln, die bei den Menschen die Lust am Mitgestalten wecken. Gute Erfahrung hat Funke in diesem Zusammenhang mit Arbeitskreisen und Projektgruppen gemacht, in denen sich die Menschen aktiv einbringen und wirklich etwas bewegen können: „die direkte Zusammenarbeit mit Bürgerinnen und Bürgern macht richtig viel Spaß und hat schon viele tolle Ergebnisse gebracht.“ Für Funke sind solche Formate daher eine echte Bereicherung – für seine eigene Arbeit ebenso wie für das Zusammenleben in der Stadt. Auch hier zeigt sich für ihn, dass BNE nur gelingen kann, wenn viele mitmachen und sich einbringen: „es ist ein schönes Gefühl zu merken, dass dies immer mehr Menschen tun.“



Sabrina Basler ist Juniorreferentin in der dis.kurs-Redaktion.

Europas
beliebtestes
Fotobuch

ab 7,95 €*



* Unverbindliche Preisempfehlung. Das abgebildete Produkt hat einen höheren Preis. Alle Preise verstehen sich inkl. MwSt. und zzgl. Versandkosten (ggf. auch bei Filialabholung anfallend) gemäß Preisliste. Weitere Informationen unter www.cewe.de/preise
Anbieter: CEWE Stiftung & Co. KG&A, Heerweg 30-32, 26153 Oldenburg

mein
cewe fotobuch

cewe.de



Das telc Gesamtprogramm Deutsch Test, Lehrwerk und Fortbildung aus einer Hand

- Allgemeinsprachliche und berufsbezogene Sprachprüfungen für Zuwanderer
- Bedarfsgerechte Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien
- Weiterbildungen für Lehrkräfte und Mitarbeitende in Bildungseinrichtungen

Weitere Informationen zum telc Gesamtprogramm aus Prüfungen, Lehrmaterialien und Weiterbildungen: www.telc.net/verlagsprogramm.

Gern beraten wir Sie: **Telefon 0 69 / 95 62 46-699**